

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 34.

Hauptstädtische Interessen.

Der Bau der Brücke auf dem Schwurplage ist sowohl für die Entwicklung der öfner Stadttheile als für die Zukunft des vierten Bezirkes, der sogenannten inneren Stadt, von unberechenbarer Bedeutung. Wir sind für den Bau dieser Brücke schon vor vielen Jahren mit aller Entschiedenheit eingetreten, als der Baurath sich noch mit Händen und Füßen gegen diesen im Interesse beider Theile der Hauptstadt liegenden Brückenbau gestemmt hatte. Die erwachende öffentliche Meinung der hauptstädtischen Bürgererschaft, welche schließlich auch die Regierung für die das vitale Interesse der Metropole berührenden Ideen gewann, hat den Bau der Schwurplagebrücke dem Baurathe im wörtlichen Sinne abgerungen. Endlich wurde dieser so notwendige Brückenbau beschlossen, auch durch die Legislative inartikuliert und die hauptstädtische Kommune hat zur Durchführung der mit dem Brückenbau in Verbindung stehenden Regulierungen einen Beitrag von zwei Millionen Gulden votirt. Da trat wieder der Baurath in die Aktion. Diese Körperschaft, welche bei der Anlage der Andrássystraße nicht mehr gutzumachende Mißgriffe beging und welche uns die in ihrer Konzeption grandiose Ringstraße verpfuscht hat, war wieder dazu berufen, den Regulierungsplan für die in den Rayon der Schwurplagebrücke fallenden Theile der inneren Stadt festzustellen. Sie entledigte sich ihrer Aufgabe, deren gute oder schlechte Lösung für die ganze Zukunft des vierten Bezirkes entscheidend ist, nach der von ihr von altersher befolgten Methode, d. h. mit völligem Ausschluß der Öffentlichkeit. Diese Geheimthueri ist in allen Stadiregulierungsangelegenheiten das oberste Prinzip des Baurathes. Dieselbe verstößt nicht nur gegen die Regeln des gefunden Menschenverstandes, sondern sie bildet eine direkte Herausforderung der öffentlichen Moral. Wenn die Geheimthueri des Baurathes keine anderen Folgen hätte, als es zu ermöglichen, daß gewisse eingeweihte Kreise auf Kosten des großen Publikums vortheilhafte Grundspeculationen sollen ausführen können, bevor noch das Gros der Bürgererschaft von gewissen öffentlichen Arbeiten oder Regulierungen Kenntniß erlangt, so müßte sie schon aus diesem Grunde verurtheilt werden. Eine selbstbewußte

Bürgerchaft hätte eine solche Praxis längst nicht geduldet. Doch könnte man über die Sache doch noch eher schweigen, wenn jene Praxis gar keine anderen Folgen hätte, als daß eine kleine, aber mächtige Minorität sich auf Kosten der Majorität bereichere. Die Geheimthueri des Baurathes hat aber noch größere, allgemeine Nachtheile zur Folge. Die geradezu schmachliche Geschichte des Regulierungsplanes der Umgebung der Schwurplagebrücke hat dies wieder einmal bewiesen. In aller Stille wurde ein Plan ausgearbeitet, der die Entwicklung des vierten Bezirkes für alle Zeiten vernichtet hätte. Man hat es versucht, diesen Regulierungsplan durch die Stadtvertretung gutheißen zu lassen. Einem reinen Zufall, dem energischen Eingreifen eines Privatvereins, des Vereins der Ingenieure und Architekten, verdankt es die Hauptstadt, daß von unserer Metropole eine so große Schmach und ein solch' enormer Nachtheil, wie die Verunstaltung des Centrum der Stadt durch einen mehrere hundert Meter langen Damm, abgewendet wurden. Bekanntlich gelangte der Gegenstand in einer zweiten Sitzung des Municipalausschusses zur Verhandlung. Ein einziges Mitglied, ein Vertreter des Baurathes, wagte es, für jene Verunstaltung der inneren Stadt einzutreten. Allerdings mußte auch dieser Herr anerkennen, daß der Plan des Baurathes schlecht sei, doch hinderte ihn dieser Umstand nicht daran, für denselben zu plaidiren. Vielleicht sollte auf diese Art nachträglich bewiesen werden, daß der Baurath recht hatte, indem er dem Bau der Schwurplagebrücke widerrieth.

Ein glücklicher Zufall, das energische Auftreten des Ingenieur- und Architektenvereins, die durch mehrere Jagdautoritäten bewirkte Aufklärung der Stadtvertretung vereitelte die Ausführung jenes Attentates gegen die Zukunft der inneren Stadt. Die Gefahr ist nun glücklich abgewendet und es ist auch bereits bewiesen, daß ohne Schwierigkeit viel glücklichere Lösungen des betreffenden Regulierungsproblems gefunden werden können, ja bereits thatsächlich gefunden wurden. Es ist ein Irrthum, wenn man etwa glauben wollte, die Eliminirung der im Plane des Baurathes enthaltenen horrenden Fehler sei mit finanziellen Opfern verbunden. Das Gegentheil ist wahr. Durch die Verunstaltung dieses Theiles der Stadt, welcher berufen ist, einst der Glanzpunkt

der Metropole zu werden, wäre der Werth der Gründe in der ganzen Umgebung auf die Hälfte jener Summe devaluirt worden, welche derselbe bei richtiger Durchführung der Regulierung repräsentiren wird. Ministerpräsident Bekerele empfing gestern die Vertreter des Ingenieur- und Architektenvereins und ließ sich die von mehreren Mitgliedern desselben ausgearbeiteten Pläne eingehend erklären. Bereits dieser erste Gedankenaustausch hat zur Erkenntniß geführt, daß zur Annahme des Bauraths-Planes nicht nur kein Grund vorliegt, sondern jeder andere bisher konzipirte Plan besser ist und mit Leichtigkeit durchgeführt werden kann, ohne daß die Demolirung der Pfarrkirche, wenigstens derzeit, unbedingt nothwendig würde. Anstatt der Zid-Zak-Linie des Baurathes läßt sich ganz gut ein schöner, gerader Boulevard von der Ecke der Hatvanergasse und des Franziskanerplatzes zur Donau eröffnen und es braucht hierbei weder das alte Stadthaus noch die Pfarrkirche demolirt zu werden. Allerdings muß jeder rationale Plan derart angelegt werden, daß derselbe der Zukunft nicht präjudizire. Daß aber die, höheren architektonischen Ansprüche überhaupt nicht entsprechende Pfarrkirche, welche höchstens für eine bescheidene Landstadt schon genug wäre, früher oder später durch einen Neubau wird ersetzt werden müssen, daran zweifelt wohl Niemand, der von den Postulaten der Entwicklung Budapests einen Begriff hat. Ministerpräsident Bekerele hatte vollkommen recht, als er betonte, daß der neue Regulierungsplan für die Umgebung der Schwurplagebrücke möglichst unter Schonung der Pfarrkirche entworfen werden möge, damit die Aenderung des Gesetzes vermieden werde. Nicht so sehr die immerhin zeitraubende Abänderung des Gesetzes, als vielmehr der Umstand, daß die Ersetzung der Pfarrkirche durch einen der Metropole würdigen Neubau nebst großen Summen mehrere Jahre in Anspruch nehmen würde, spricht dafür, daß die Pfarrkirche vorläufig belassen werde. Dies ist, wie gesagt, mit keinerlei Schwierigkeiten verbunden, denn die Regulierungslinie des neuen Boulevards kann ganz gut neben der Kirche vorbeiführen. Wenn aber eine neue Kirche später einmal erbaut werden wird — was wir als sicher annehmen müssen —, so wird dieselbe ohnehin nicht mehr auf jenem Punkte aufgebaut werden, wo die

Lord Rosebery.

„Sehr frisch, sehr hübsch, sehr beliebt, sehr gut gekleidet, in den Klubs und auf der Rennbahn bekannt; kann, wenn er will, ein Staatsmann und eine Persönlichkeit werden; gehört zu Denjenigen, die für eine königliche Heirath ausersehen waren, zog sich aber klug und bescheiden zurück“, so lautete im Jahre 1876 der Text zu dem Bildniß des Lords in dem Karrikaturblatte „Vanity Fair“. Die Unterschrift „Horses“ griff den damaligen Hauptcharakter Rosebery's als Sportsman heraus; die Karrikatur selbst zeigte ihn als pausbäckigen, bartlosen, sportmäßig angezogenen Stutzer mit blauen Augen und schlichtem, vollem Haar, das lebendige Gegenstück zu dem fetten Burschen in Dickens' „Pickwick Papers“. Seitdem sind achtzehn Jahre verflossen, aber noch jüngst, da er zur Schlichtung des Kohlenausstandes berufen worden, brachte ihn ein Carton Tenniels im „Punch“ immer noch als drallen Pagen Primrose, dem die Hausfrau Gladstone eine Last Kohlen aufbürdet mit den Worten: „Ich weiß, Du hast voll auf zu thun, Primrose, aber Du wirst doch nichts gegen diese Kohlen einzuwenden haben.“ Trotzdem hat in der letzten Zeit die Mundlichkeit seiner Forderungen eher abgenommen und über sein Antlitz hat sich ein unverkennbarer Schleier von Schwermuth gezogen. Ist es die Angst vor der winkenden und drohenden Premiererschaft, die Abneigung, die den Titanen Atlas beschlich, als er die Himmelslast dem Hercules wieder abnehmen sollte?

Der Mensch trägt in sich selbst den Maßstab für das eigene Glück. Ob Rosebery glücklich ist, weiß nur er allein; aber für den Außenstehenden

erscheint er jedenfalls als der vermöchte Liebling der Glücksgöttin. Alle guten Feen umstanden seine Wiege und legten hinein Gesundheit, sympathisches Neupere, hohe Geburt, Erfolg, Genußfähigkeit, Geist und dazu noch die Perle aller Eigenschaften, die allen Reid entzweifende Gabe des Humors. Alles ist ihm bis jetzt geglückt. Ein begeisterter Turfverehrer: er gewann das blaue Band des Turfs, das Derbyrennen, verhältnismäßig arm; er heirathete eine der reichsten Erbinen, Hannah, die einzige Tochter des Barons Meyer v. Rothschild; er warf sich auf die Politik und mit 39 Jahren ward er Minister des Aeußern und acht Jahre später Premier von Großbritannien! Was Andere durch Streben, Umtriebe und parlamentarische Taktik erreichten, fiel ihm wie ein gebührender Pflichtenheil in den Schoß. Und zur Größe seines Glückes steht in umgekehrtem Verhältniß die Zahl seiner Feinde: augenblicklich, da ihn gleichsam das Volk selbst für den Würdigsten erklärt, hat er nur einen gefährlichen Wideracher, Labouchere, dessen politische Gegnerschaft aber fast eine Ehre geworden ist.

Sein Humor kommt, natürlich oder gekünstelt, bei jeder Gelegenheit zum Durchbruch. Was er auch sagt, trägt den Stempel der gutmüthigen Komik, der Selbstironie, die mit der eigenen Kraft spielt, um den Anderen zu beruhigen und zu sich heraufzuziehen. Im Allgemeinen glänzen die Schotten nicht durch blendenden Witz. Sprichwörtlich heißt es, daß nur eine chirurgische Kopfoperation dem Schotten das Verständniß eines Witzes ermögliche und daß der wirkliche Witz, den er besitzen soll, wiederum nur von einem Schotten verstanden werden könne. Rosebery, ein Ur-Schotte, straft dieses Sprichwort Lügen. Ob er als Vorsitzender des Londoner Grasschaftsraths oder

als Mitglied des Reichsverbandsvereins oder als Minister des Aeußern spricht, stets versteht er es, durch schonende Ironie den allzu strengen Ernst des Gegenstandes abzuschwächen. Freilich entgeht dem tiefer blickenden Beobachter nicht die dem Humor unterliegende Melancholie, die seinem Chef Gladstone vollständig fremd ist. Die Presse hat Rosebery gelegentlich seiner Wohlbeleibtheit wegen einen modernen Hamlet genannt; ob sie nicht auch geistig das Richtige getroffen hat, ob ihm nicht die Welt auch schal und ekel vorkommt, ob die Schlaflosigkeit, an der er leidet, nicht der Ausfluß von Hypochondrie ist, und ob der Humor ihm nicht als Sicherheitsventil für den nagenden inneren Widerspruch dient? Erfahrene Diplomaten sollen an ihm auch einen großen Mangel an Willenskraft bemerkt haben; es würde das zum Bilde des modernen Hamlet vortrefflich passen.

Archibald Philip Primrose, Viscount Inverkeithing, Lord Primrose and Dalmeny, Baron Rosebery, Sohn des Lords Dalmeny, ward 1847 in London geboren, studirte in Eton und Oxford und gelangte, 19 Jahre alt, als Erbe seines Großvaters in den Besitz der Familientitel. 1868 nahm er dann, ohne wie andere Gelleute zuerst im Unterhause einen Sitz eingenommen zu haben, seinen Sitz im Oberhause ein. Als öffentlicher Redner — so schreibt der Londoner Korrespondent der „Köln. Ztg.“ — trat er zuerst auf 1871, als ihn Gladstone ersuchte, die Adresse zur Thronrede zu unterstützen; und seine erste größere Leistung bestand in der Leitung des Untersuchungs-ausschusses über die hochwichtige Frage der britischen Pferdezufuhr. Noch heute erkennt das große liebende England dankbar dessen Verdienste an: die Abjaffung des Pferde-Einfuhrzollens war die Folge-

Seite 16
 (Telephon.)
 tein & Koppel.
 : Budapest, An-
 -ut 81, Fabrik:
 -váci-ut 1439,
 für Feld-, Wald-
 -industrie-Bahnen.
 en für Lokomotiv-
 -wagen, Radfäße,
 -Erhaltung, Wei-
 -erarbeiten, sowie
 -Eisenbahn-Be-
 -teile. 15537
 eer-Decken
 billiger als überall,
 prägnant, neue und
 te. Dieselben wer-
 -weise zu sehr mä-
 -reisen überlassen.
 ä t e,
 gebraucht, zu
 billigen Preisen,
 Reps- u. Einfuhr-
 mit 3 fl. 20 kr.
 bei Adolf Nagel,
 Arany János-
 10. 16217
 Agenten,
 ran liegt, sich eine
 und einträgliche
 zu verschaffen,
 gen Salsir und
 Provision sofort
 ent. Adr. in der
 15629
 renommierte
 en- u. Salami-
 -ort-Geschäft
 detail-Verkäuflich
 anus ist wegen
 -Angelegenheiten
 ten. Adr. in der
 16047
 abrischhof
 kaufen in nächster
 g von Budapest fl.
 0000, Gebäu de
 us mit 6 Zim-
 -Rebenräumen:
 -Fabrikgebäude:
 neu hergestellt
 chren, Wapferbe-
 -schine, event. mit
 -Armatur, Ar-
 -schnungen, Stal-
 -Magazine, leich-
 -jedoch in gutem
 in nächster Nähe
 erwerke in K. Me-
 -heres zu erfragen
 -Goldberger, Un-
 -pedition, Buda-
 -nergasse 9. 16260
 in nächster
 rei-Kommiss,
 - und Detailist,
 -deutsch, ungarisch
 -sch, sucht in der
 engagement. Briefe
 „M. S. 100“
 93728
 here und
 ründe, neuerdings
 sind in der Gehel-
 -verkauft. Adr.:
 -belgasse 7. 93744
 -Wäses használt,
 -karban levő
 in tó
 -keresletik. Czim
 -atalban. 93708
 -Kinderlose
 -mücht zu einem
 -arten Herrn als
 -garteria unterzu-
 -selbe ist in jedem
 -Hauswirtschaft,
 -ir der Küche ver-
 -ann sich mit den
 -rennen ausweisen.
 -er Exp. 93705
 -renkleider-
 -stoffe in guten
 -ualitäten. 16176
 -er-Kleider-
 -u sehr billigen
 -Preisen.
 -en-Kostüme-
 -u geschmackvollen
 -arden für
 -Reise, Bäder,
 -iten zu flammend
 -Preisen. Jeden
 -Bestenverkauf bei
 -Dezso,
 -Budapest,
 -kai-utca 2. sz

jetzige Pfarrkirche steht, denn knapp am Brückenkopfe ist kein geeigneter Platz für eine Kirche. Die Kirche wird einst an einem anderen, geeigneteren Punkte aufgebaut werden, während der voraussichtlich mehrere Jahre ausmachenden Bauzeit wird aber die jetzige Kirche den Bedürfnissen ganz gut entsprechen.

Mit aufrichtiger Freude hat es die hauptstädtische Bürgerschaft zur Kenntniß genommen, daß der — wie es nunmehr auch der Ministerpräsident anerkannt hat — geradezu horrende Regulierungsplan des Baurathes von der Stadtrepräsentanz abgewiesen wurde. Die Ausführung dieses Planes hätte nicht nur nie gutzumachende ästhetische Nachteile zur Folge gehabt, sondern es wäre dies auch für das Geschäftsleben der Stadt ein schwerer Schlag gewesen, weil die angrenzenden Gassen für feinere Geschäftslokaltäten ungeeignet gemacht worden wären. Man denke sich einen hohen Damm mitten in der Stadt und daneben tief in einem Graben stehende Häuser. Welcher Geschäftsmann hätte Lust, sich in einem solchen Lokal zu etabliren? Es ist hier nicht der Ort, technische Details des Regulierungsplanes zu besprechen. Es möge nur einfach die Thatsache konstatiert werden, daß alle Sachmänner eine Lösung des in Frage stehenden Problems für möglich erklärt haben, welche sowohl den Forderungen der Aesthetik als jenen des Geschäftslebens entspricht. Möge man nun in dieser Frage möglichst bald schlüssig werden. Die Abweichung zwischen den betreffenden Kombinationen bezüglich des Punktes, wo der Brückenkopf zu stehen kommt, weichen von einander nur um wenige Meter ab. Nichtsdestoweniger ist es zu wünschen, daß man speziell bezüglich der genauen Feststellung der Situation des Brückenkopfes so rasch als möglich schlüssig werde, um die Arbeiten in Angriff nehmen zu können.

Zum Schluß müssen wir noch einem Wunsche Ausdruck geben, der nichts weiter ist, als der Wiederhall der Ansichten vieler Tausende unserer Mitbürger. Der Baurath hat sich in seiner bisherigen Zusammensetzung und Organisation überlebt. Derselbe bedarf dringend einer gründlichen Reorganisation oder mindestens einer wesentlichen Auffrischung durch geeignete Kräfte. Die völlige Ideenarmuth dieser Behörde ist eine permanente Gefahr für die Zukunft unserer Hauptstadt. Hierzu kommt noch die wiederholt gerügte Geheimthuerei, welche das Eindringen neuer und guter Ideen in diese geistig erstarrte Körperschaft ausschließt und nur gewissen Partikularinteressen zugute kommt. Wenn es sich um eine Statue oder um die Errichtung eines halbwegs bedeutenden Baues handelt, da wird ganz richtig eine öffentliche Konkurrenz ausgeschrieben, damit jede gute Idee, jedes fruchtbare Talent den Weg in die Öffentlichkeit finde. Wenn es sich aber um Stadtregulirungen handelt, welche hundertmal wichtiger als eine Statue sind, weil sie über die Zukunft ganzer Stadttheile entscheiden, da wird die Sache hinter verschlossenen Thüren durch Leute entschieden, welche — wie die Erfahrung

zeigt — von diesen wichtigen Dingen so gut wie nichts verstehen. Das ist unerhört und unerträglich, das muß anders werden!

Budapest, 7. März.

* Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses entschied in ihrer heutigen Sitzung, in welcher die Spezialberathung des auf die Religion der Kinder bezüglichen Gesetzesentwurfes fortgesetzt wurde, daß die freie Bestimmung über die Religion der Kinder nur im Falle gemischter Ehen gestattet ist, daß die betreffende Vereinbarung der Ehegatten binnen sechs Monaten nach der Eheschließung getroffen werden muß, endlich daß in dieser Vereinbarung bestimmt sein darf, ob alle Kinder der Religion des Vaters oder der Mutter oder ob sie nach dem Geschlechte der Religion der Eltern folgen sollen. Dann wurde §. 2 der Vorlage in Berathung gezogen. In diesem Paragraphen war gesagt, daß in dem Falle, wenn keine Vereinbarung zwischen den Ehegatten erfolgt, alle Kinder in jener Religion zu erziehen seien, welcher der Vater zur Zeit der Eheschließung angehört. Die Kommission stieß nach längerer Diskussion auf diese Bestimmung um und beschloß, daß bei Nichtvorhandensein einer Uebereinkunft die Kinder nach dem Geschlechte der Religion der Eltern angehören sollen. — Die Berathung wird morgen fortgesetzt.

* Das Exekutivkomité der liberalen Landesversammlung richtet an die Theilnehmer derselben die folgenden Abschiedsworte:

Unsere auf sozialem Wege, mit Ausschluß jeder Einmischung seitens der Regierung und aller Machtmittel initiierte und durchgeführte Aktion hat als eine von der liberalen Bürgerschaft der ganzen Nation veranstaltete Kundgebung von historischer Bedeutung ihren Abschluß gefunden. So sehr es die öffentliche Meinung auf, und so ist denn der Zweck, der bei der Einleitung uns vor Augen schwebte, erreicht worden: heute muß Jedermann zugeben, daß die von uns unterstützte Politik bereits in der allgemeinen Auffassung großer Schichten der Nation Wurzel geschlagen hat.

Unsere Thätigkeit war von keinem persönlichen Interesse inspirirt; wenn wir daher heute im Tone der patriotischen Anerkennung allen jenen Municipien, Korporationen, Vereinen und Einzelnen, die uns unterstützten, an unserer Bewegung theilgenommen haben, dank sagen, so thun wir dies als Vertreter jener großen Ideen, welche — unsere schwachen rufenden Worte auf ihre Fügung nehmend — das Land in einer Weise durchdrangen, daß aus dem starken Echo bereits die richtunggebende Stimme einer neuen Zeit vernehmbar wird.

Wir haben den Liberalismus der Nation offenbaren, den man nicht mehr verjümmern machen kann, und es ist unsere Ueberzeugung, daß Derjenige dem Vaterlande einen guten Dienst erwiesen habe, der an dasselbe rechtzeitig einen Ruf ergehen ließ. Unsere Aktion war auch kein Schlächtenlärm, denn unsere Parole lautete: Friedliches und unaufhaltbares Fortschreiten mit unseren liberalen Institutionen. Und dies halten wir auch in Zukunft für die Basis, auf welcher unsere Gegner sich uns nähern können; zwischen uns und unseren Prinzipiengegnern verbleibt jedoch ein das abgefallene Nationalgefühl überlebendes und bis zum Triumph unserer Prinzipien währendes Bündniß, das im Nothfalle sich neuerdings vernehmbar machen wird.

Budapest, 7. März, 1894.

Das Präsidium des Exekutivkomités: Baron Béla Orczy, Graf Johann Bálfy, Graf Theodor Andrássy, Graf Stephan Esterházy, Johann Radoczka.

* Am 9. d., Nachmittags 4 Uhr, wird die Kon- grua-Kommission im Verathungssaale des Kultusministeriums eine Sitzung halten, in welcher der vom Subkomité eingereichte Bericht, beziehungsweise die von demselben festgestellten „leitenden Prinzipien“, die „Instruktion“ für die Einkommenskonfiskation und „das Konfiskationsformular“ meritorisch verhandelt werden sollen.

* Der Gesetzesentwurf über die provisorische Regelung unserer Handelsbeziehungen zu Rußland wurde heute Vormittags von der volkswirtschaftlichen Kommission des Abgeordnetenhauses in Berathung gezogen.

Referent Bela Gärgen empfahl die Annahme der Vorlage, worauf Minister Bela Lukács auseinandersetzte, es handle sich hier ausschließlich um ein provisorisches Expediens, welches der weiteren Entschickung der Gesetzgebung nach keiner Richtung präjudicirt. Es sei bisher nicht gelungen, ein Uebereinkommen mit Rußland zu treffen, und wenn dies auch in den nächsten Tagen gelingen würde, wäre es doch unmöglich, daß die Gesetzgebung dem bis zum 20. März eine perfekte Form gebe. Es sei daher notwendig geworden, die provisorische Ermächtigung für eine transitorische Regelung anzunehmen, deren Wirksamkeit keinesfalls länger als bis Ende dieses Jahres währen könne. Da diese provisorische Regelung eine Folge der Lage sei, welche wir nicht einseitig ändern können, empfiehlt der Minister die Vorlage zur Annahme. — Graf Eugen Bichy nahm die Vorlage an. Nach den Bemerkungen der Abgeordneten Moriz Mezei, Karl Reichbiller und Julius Rosenberk in Betreff der Getreidezölle und der Sicherung des Freihandels für alle ungarischen Staatsbürger ohne Unterschied wurde die Vorlage unverändert angenommen. — Der Kommissionsbericht wurde in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses bereits eingereicht.

Ausland.

Budapest, 7. März.

Zur Tagesgeschichte.

Der serbische Ministerpräsident Simic empfing gestern in Wien einen Mitarbeiter der „Deutschen Ztg.“, dem gegenüber er sich über die Lage in Serbien unter Anderem folgendes äußerte:

Wir haben — sagte Simic — kein sogenanntes politisches Programm, wohl aber ein Ziel, auf das wir hinarbeiten: die Verhikung des Landes und die Besserung der Finanzen. Besonders in letzterer Beziehung ist schon Manches geschehen. Eben erst ist darin eine wichtige Maßnahme getroffen worden. Eine eingehende Prüfung der Steuerverhältnisse hat nämlich ergeben, daß das letzte Jahr mit einem Steuerertragsverlust von 15 Millionen schloß. Dieses natürlich nicht sehr erfreuliche Ergebnis ist wohl auf gewisse Mängel in der Organisation der Steuerbemessung und Steuererhebung zurückzuführen, möglicherweise sind auch Mißbräuche mit unterlaufen. Auf Verordnung des Finanzministers werden nun eifrige bewährte Personen als Kommissäre in das Land geschickt, um an Ort und Stelle in den einzelnen Aemtern Erhebungen zu pflegen. Außerdem wurde beschlossen, einen fremdländischen hervorragenden Finanzfachmann in das Land zu berufen, der unser gesamtes Finanzwesen gründlich zu studiren und dann geeignete Vorschläge zur Besserung unserer Finanzen zu erhalten hätte. Ueber die Person selbst wurde noch kein Beschluß gefaßt, doch ist es wahrscheinlich, daß man auf einen Franzosen repletiren wird, da der finanzielle Schwerpunkt Serbiens gegenwärtig in Frankreich liegt. Wir sind in das Ministerium eingetreten, weil wir allen Grund haben, auf eine glückliche Lösung der gegenwärtigen Verhältnisse zu hoffen. In der That sind schon jetzt deutliche Anzeichen dafür

So trug eine ursprünglich ausschließliche Vergnügungssache, die vertraute Bekanntschaft mit dem grünen Kafen, zum Erstlingserfolge Rosebery's bei! Der erste Regierungsposten ward ihm 1882, das Unterstaatssekretariat des Innern; er vertauschte es 1884 mit dem Bauenministerium und schon zwei Jahre später, im Jahre des ersten Homerule-Entwurfs, erreichte er das Ziel seiner Wünsche, das Portefeuille des Außern. Märchenhaft berauschend erschien zur Zeit diese blitzartige Laufbahn: ein junger Lord von 39 Jahren, ohne diplomatische Erfahrung, verdrängt Lord Granville, das gewesene Muster aller auswärtigen Minister und die fast unentbehrliche Ergänzung des Premiers Gladstone! Die Glücksgöttin hatte ihre Hand im Spiele und — die beiden Bismarck. Letztere standen bei dieser Ministertausche Pathen. Der Fürst befand sich damals auf dem Zenith seiner Machtstellung, handhabte das europäische Schachbrett mit vollendeter Meisterschaft und bemühte sich eben, das Zwillingspaar Gladstone-Granville, das den Umsturz der Berliner Kongresspolitik auf seine Fahne geschrieben und Europa nicht zur Ruhe kommen ließ, matt zu setzen. Wie gründlich ihm dies gelang, ist bekannt; Großbritanniens Prestige sank zu einem bloßen Scheinbilde, zu einer Erinnerung herab. Die Noth war groß, die Reichsheere gefährdet; etwas mußte geschehen, um den donnernden Jupiter zu Berlin zu versöhnen; da entschloß sich Gladstone, ihm seinen Minister des Außern zu opfern; und eines Tages erschien auf dem auswärtigen Amt statt des gichtischen Greises Granville der lachende Cherub Rosebery! „Das Wickelkind des Reichkanzlers“ hieß es damals von Rosebery; und die Bezeichnung war nicht ganz unbedeutend. Nur machte der Säugling seinem Pathen schnell Ehre, entschlüpfte flugs der Wickelschnur und

war gegen Ende seiner ersten Amtszeit (Juli 1886) schon eine Persönlichkeit geworden, die in den sechs Monaten mehr Erfolge verzeichnete als Granville früher Schlappen. Er unterdrückte zunächst den weichen Philhellenismus Gladstone's, der den Neugriechen im Namen Homer's Alles gestattete, und zwang sie zur Ruhe; er schloß mit Nordamerika einen Auslieferungsvertrag ab und gestattete sich vor Allem, betreffs des Vertragsbruches mit dem Freihafen von Batum Rußland eine Zurechnung zu erteilen, wie sie dem Czaren aller Reußen lange nicht zu theil geworden. Mit großem Bedauern sahen ihn alle Parteien scheiden; unter seiner Amtsführung hatte England einen Theil seines verlorenen europäischen Einflusses wieder gewonnen; daher denn stillschweigend zwei politische Glaubenssätze allgemeine Zustimmung erhielten: erstens, daß unter allen Regierungen die Folgerichtigkeit der äußeren Politik aufrecht erhalten werden müsse; und zweitens, daß in jedem zukünftigen liberalen oder radikalen Kabinete Rosebery mit dem Portefeuille des Außern zu betrauen sei. Trotz seiner Jugend war er fast zu einer „Einrichtung“ geworden.

Sechs amtslose Jahre folgten, während welcher Rosebery's Stimme in der auswärtigen Politik nur selten gehört wurde. Die oben erwähnte Folgerichtigkeit legte ihm dieses Schweigen auf, und außerdem: noblesse oblige; er gedachte der Zukunft, da Lord Salisbury ihm gegenüber dieselbe Zurückhaltung beobachtete. Ueberhaupt möchte er die auswärtige Politik der Erörterung möglichst entziehen. „Der beste auswärtige Minister ist ein stummer Minister“, sagte er einmal und verglich ihn dabei mit der Fee, aus deren Munde zwar Perlen, aber auch giftige Kröten fallen könnten. Um so be-

redter nahm er sich der demokratischen Errichtung des Londoner Grafschaftsraths an, dessen Vorsitz ihm übertragen wurde; und außerdem warf er sich mit ganzer Seele auf den Reichsverbündungsplan, dessen begeisterter Vorkämpfer er wurde. Es ist erstaunlich, bis zu welchen Schlussfolgerungen sich Rosebery bei dessen Verantwortung hinreißt. Von seiner Nase spricht Rosebery mit dem Eifer eines Erleuchteten; keine Nation der alten Zeit, ob Griechen, Römer oder Juden, habe eine solche Vergangenheit aufzuweisen und keine bestige so üppige Zukunftsaussichten; so viel an ihm und den Reichsverbündlern liege, würden sie schon Sorge tragen, daß die Welt ein ausgesprochen angelsächsisches Gepräge trage, so daß ohne Einwilligung dieser Rasse kein Kanonenschuß mehr fallen dürfe. Mittlerweile freilich scheint dieses angelsächsische Millennium seiner Verwirklichung noch ziemlich entfernt zu bleiben. Neben dieser realistischen Großmannsucht verräth er zuweilen Anwandlungen einer vollständig idealen Anschauung; so wenn er hervorhebt, daß Großbritannien endgiltig nicht nach seinem Heere, seiner Flotte und seinem Umfange beurtheilt werden würde, sondern nach der Selbstlosigkeit, mit der es sich in Afrika der Abschaffung der Sklaverei aufgeopfert habe. Ganz Central-Asien sei mit dem Blute britischer Heiligen und Märtyrer gesättigt, und das bide Englands größte Zier.

Als Vorsitzender des Londoner Grafschaftsraths bezauberte er Alle durch den demokratischen Anstrich seiner Leitung — er verbat sich die Anrede mit Lord; Sir oder Mr. Chairman sei hinreichend — und die Leichtigkeit, mit der er die verwickeltesten An- gelegenheiten und die unlenksamsten Köpfe zu behandeln wußte. Ein Rathsherr erkannte ihm daraufhin den Namen des „Bürgers Rosebery“ zu. Wenn

Donne
vorhanden
beruht
Bo
niemals
Nummer
zu erkenne
die pa
Abicht, v
zu schäfer
terrorisiert
den Wille
werden u
zeln u
durchaus
Progr
Clement
seitigen
sie die
nicht, so
ausgeschl
für die
abhängen
Zu
heute au
De
der liber
in welche
beru
Somere
Bei Fin
der Mar
füßen.
Gestern
schaft un
meindera
Sar
präsenta
sammlun
besonder
D
öffnete
daß an
D e g e
vorwiede
theilung.
W e n i
Komitate
des von
(Wird
Moriz
seinem
Tages
hörige
Robert
bisherig
munge
prüfung
Minister
tenzfrag
gibt, ar
behaunt
an den
ten. M
zu duld
stimmig
überhan
wird, s
stande
schließl
feuilles
geichts
britann
zelen
kein G
Kandid
Borden
seinen
Oberha
Nation
worden
eine vi
men h
Green
einem
neuen
Und z
„Bürg
sozial
er glei
schaft
Sozial
mit de
Kohler
wenig
Freun
Punkt
abwei
zeigen
Spitze
durch
Gewä
der R

der Feier gab der Abt ein Banket, welchem der Obergespan, Bizegespan Béghely, Obernotär Kolojsovár, Waisenstuhlspräsident Takács, Oberhauptschiffskapitän, Schulinspektor Barcsics und Andere beizuhöhen. Auf den Gefeierten wurden bei dieser Gelegenheit zahlreiche Toaste ausgebracht.

* **Banket.** Die Mitglieder und das Beamtencorps des Nationaltheaters und der kön. Oper veranstalteten heute Abends im Restaurant Petanovicz zu Ehren des Ministerialrathes Joseph Stejfer, welcher bekanntlich durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Leopoldordens ausgezeichnet wurde, ein Banket, welches einen höchst animirten Verlauf nahm.

Den Reigen der Trinksprüche eröffnete Intendant Graf Géza Zichy, der zunächst den Toast auf den König ausbrachte, dann aber in einer beifällig aufgenommenen launigen Rede auf den Gefeierten sein Glas erhob. Der nächste Redner, Reichstagsabgeordneter Franz Fejérvessy, würdigte die Verdienste Stejfers um das Pensionat des Nationaltheaters, während der Schauspieler Veresényi den Gefeierten als Freund der Schauspielkunst hochleben ließ. Ministerialsekretär Kanóczy toastierte ebenfalls auf Stejfer, Veresényi auf den Intendanten Grafen Zichy, Dr. Anton Barabdy auf die Trias Zichy-Stejfer-Revizky, der Administrationschef technischer Rath Ludwig Szilágyi auf den durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Direktor Paulay. Der Journalist Edmund Salamon gibt seiner Freude darüber Ausdruck, in Stejfer einen gewissen Kollegen hochleben lassen zu können. Schließlich erhob sich der Gefeierte selbst, um für die Ovation, die er nicht gesucht, die er sich sogar verboten, zu danken. „Der Staatsbeamte — so führt Redner aus — ist das Sichfeiern nicht zu sehr gewöhnt. Umfomehr freute es ihn, daß die Anwesenden durch ihr Erscheinen ihm Sympathie und Freundschaft entgegenbringen. Die Festredner hatten seiner in überschwänglicher Weise gedacht und er habe nichts als seine Pflicht gethan.“ Er dankt herzlich Allen, die sich seiner am heutigen Tage erinnern, und läßt die Gäste hochleben. (Stürmische Ehrenrufe.) Es folgten noch mehrere wilde Toaste. Später wurde ein Ländchen vorgesagt, das sich im weiteren Verlaufe so animirt gestaltete, daß ihm erst der frühe Morgen ein Ende bereite.

* **Ludwig Kossuth.** Eine heute um 9 Uhr 20 Minuten in Turin aufgegebene Depesche über das Befinden Kossuth's lautet: „Die Nacht verbrachte Kossuth etwas unruhig. Sein Zustand war jedoch gegen Morgen befriedigend. Die Kräfte des Patienten kehren wieder.“ — Eine um 1 Uhr 40 Minuten eingelangte Depesche lautet: „Der Zustand Kossuth's hat sich ein wenig gebessert. Die Heilung schreitet sehr langsam vor.“

* **Ein neues historisches Gemälde Michael Munkácsy's.** Wie „S-E“ erzählt, gedenkt die Regierung bei Michael Munkácsy für den Sitzungsjaal des Magnatenhauses im neuen Parlamentshause ein Pendant zur „Landnahme“ zu bestellen. Gegenstand des großen Wandgemäldes soll die berühmte Szene sein, als Königin Maria Theresia 1741 vor den ungarischen Ständen mit dem kleinen Joseph auf dem Arm erschien und sie um Hilfe gegen den von allen Seiten anstürmenden Feind bat, worauf die Stände in den begeistertsten Ruf ausbrachen: „Moriatur pro rege nostro Maria Theresia!“ Munkácsy befaßt sich schon längst mit dem Plane dieses Bildes, wegen dessen er sich in der nächsten Woche nach Preßburg begibt, um an Ort und Stelle Studien zu machen.

* **Für den internationalen ärztlichen Kongress,** der vom 29. März bis 5. April in Rom abgehalten wird, sind etwa tausend Vorträge angemeldet worden. Von diesen entfallen 21 auf Ungarn, und zwar 18 auf Budapest, 3 auf die Provinz. Vorträge werden u. A. halten: die Professoren und Dozenten Schwimmer, Lichtner, Jendzsi, Dollinger, Crösz, Goldzieher, Snodi, Dr. Fischer (Preßburg), Dr. Sziklai (Kis-Zombor), Dr. Alföldi (Pancsova). Auch an der mit dem Kongress verbundenen Fachausstellung wird sich Ungarn betheiligen.

* **Ernennungen.** Se. Majestät hat im Raaber Diözesanrathe befördert: den Diözesan-Grzdechanten Dr. Ludwig Szely zum Propst von Ondégh; den Ledeburger Grzdechanten Tinslarbischhof Johann Holdházy zum Diözesan-Grzdechanten; den Bieleburger Grzdechanten Anton Mohl zum Ledeburger Grzdechanten; den Loesmänder Grzdechanten Alois Veidl zum Bieleburger Grzdechanten; den Raaber Grzdechanten Stephan Tóth zum Loesmänder Grzdechanten; den Komorner Grzdechanten Dr. Johann Surányi zum Raabözer Grzdechanten; den Bapaer Grzdechanten Janaz Madonitsy zum Komorner Grzdechanten; den Canonicus scholae Peter Schlegel zum Bapaer Grzdechanten; den Kis-Martoner Dechanten und Pfarrer von Szarazpán Ernst Kutróvác zum Canonicus scholae. — Ernamt wurden: Árpád Szendy, außerordentlicher Professor an der kön. ung. Musikakademie, zum ordentlichen Professor; der Hilfsprofessor daselbst Friedrich Kayl zum außerordentlichen Professor; Árpád Pósch definitiv zum ordentlichen Gymnasialprofessor in Trencsin; Gizella Wabesch definitiv zur Hilfslehrerin an der höheren Mädchenschule in Preßburg; — im Status des Forstpersonals: Julius Kuzma zum Forstmeister; Eduard Würtz zum Kontrol-Oberförster; János Martián, Emerich Molnár, Koloman Héjas, Gabriel Vodor, Georg Lehoczy und Norbert Sztavács zu Förstern; Franz Theodorovic und Alexander Dörözl zu Oberförstern.

* **Im Gebäude der Budapester Hauptanstalt der österr.-ungar. Bank** werden in nächster Zeit große Adaptirungen vorgenommen, um neue

Panzerzimmer als Tresors für die Aufbewahrung von Goldbeständen, namentlich jener 20 Kronen-Stücke, welche das ungarische Finanzministerium für die Einziehung der auf Ungarn entfallenden Quote von 200 Millionen Gulden Staatsnoten nach Zustandekommen des hierauf bezüglichen Gesetzes überreichen wird, zu schaffen. Die österr.-ung. Bank wird in Zukunft stets einen bedeutenden Theil ihres Metallschatzes in Budapest halten.

* **Ausstellung von Arbeitsmaschinen mit elektrischem Betriebe.** Zufolge Verfügung des Handelsministers veranstaltet das ungarische Handelsmuseum in dem für temporäre Ausstellungen reservirten Raum der Industriehalle (Stadtwaldchen) eine temporäre Ausstellung von Arbeitsmaschinen mit elektrischem Betriebe. Die Ausstellung wird am 27. Mai eröffnet und dauert bis zum 30. September 1894. Zweck der Ausstellung ist die Vorführung jener im Kleinergewerbe verwendbaren Arbeitsmaschinen, bei denen der elektrische Betrieb möglich ist; ferner die Darstellung, inwiefern die Elektrizität für gewerbliche Zwecke auch in anderer Hinsicht verwertbar werden kann. Zur Ausstellung werden zugelassen:

I. Arbeitsmaschinen, welche mit Hilfe einer durch Sekundär-Motor betriebenen Transmission in Bewegung gesetzt werden können. Das Maximum der durch eine Werkstätten-Garantur konsumirten Kraft kann 5 Pferdekraft per Stunde betragen. II. Arbeitsmaschinen, welche direkt durch einen isolirt stehenden Sekundär-Motor betrieben werden. Das Maximum der durch je eine Maschine gebrachten Energie kann 2 Pferdekraft per Stunde betragen. Die zum Betriebe der Arbeitsmaschinen nötige elektrische Kraft, resp. die nötigen Motoren wird die Aktiengesellschaft Ganz u. Komp. der Ausstellung unentgeltlich zur Verfügung stellen. III. Solche Maschinen, Apparate und Einrichtungen, durch deren Betrieb die Verwendung der Elektrizität für sonstige gewerbliche Zwecke dargestellt werden kann. Demgemäß können dargestellt werden: Installationen für Heizung, für Breunen, Bügeln, Schweißen, Ventilation, Maschinenwäsche u. (mit Ausschluß der Beleuchtung). Das Maximum der bei je einem Ausstellungsobjekt verbrauchten Energie kann 1 Pferdekraft per Stunde betragen. § 4. Zur Ausstellung können zunächst die bei nachfolgenden Gewerbezweigen verwendeten Arbeitsmaschinen gelangen: 1. Maschinen zum Vermalen der Farbstoffe; 2. Maschinen zum Glas- und Spiegel-schleifen; 3. Nähmaschinen; 4. Maschinen für Schuhmacher und Schneider; 5. Eisen- und Metallbearbeitungs-Maschinen; 6. Holzbearbeitungs-Maschinen; 7. Webmaschinen; 8. Strickmaschinen; 9. Wärlendbinder-Maschinen; 10. Buchbinder-Maschinen; 11. Typographische Maschinen; 12. Lederbearbeitungs-Maschinen; 13. Polamentir- und Knopfmacher-Maschinen; 14. Fleischbearbeitungs-Maschinen (für Seiber); 15. Maschinen für Wälder, Kanditen- und Schokolat-Erzeuger; 16. Schleif- und Holzmacher-Maschinen; 17. Waschmaschinen; 18. Maschinen für Futtmacher; 19. Maschinen für Handschuhmacher; 20. Maschinen für Milchwirthschaft; 21. Sodawasser-Apparate; 22. Maschinen zur Anfertigung von Bein- knöpfen; 23. Strahllicht-Maschinen; 24. Maschinen für Gold- und Silberarbeiter. Die Anmeldung der Ausstellungsobjekte hat, unter genauer Ausfüllung der Rubriken des Anmeldebogens, bis spätestens 31. März 1894 zu erfolgen und ist der Anmeldebogen bis zu dieser Zeit an die Direktion des ungarischen Handelsmuseums (Budapest, Stadtwaldchen, Industriehalle) einzusenden. Die angemeldeten Ausstellungsobjekte müssen an die Adresse des Handelsmuseums zu einer solchen Zeit abgegeben werden, daß dieselben bis spätestens 10. Mai in Budapest anlangen.

* **Ein militärischer Vortrag.** Aus Wien telegraphirt man uns: In der heutigen Vollversammlung des Wiener medizinischen Doktoren-Kollegiums hielt der Chefarzt der kön. ung. Leibgarde, Universitätsdozent Dr. Habart, einen interessanten, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Das Kleinkaliber und die Verwundetenversorgung im Felde“. Der Vortragende erzählte an der Hand der Thatfachen die Tödtungs-fähigkeit des fünf Millimeter-Gewehres bis auf 5000 Meter und betonte, daß das Sanitätswesen in Zukunft weit mehr zu thun haben werde, als bisher. Der Vortragende betonte dann, daß nicht der erste Verband, sondern der erste Transport entscheidet. Wenn es der Sanitätsorganisation, trotz Repetir-gewehr, rauchschwadigen Pulvers und trotz der großen Perforationskraft der neuen Stahlmantelgeschosse gelingt, die Verwundeten rechtzeitig zu bergen, dann ist es gewiß, daß mit den heutigen Apparaten großartige Erfolge erzielt werden können, mindestens solche wie in Serbien 1885/86, wo das Mortalitäts-perzent auf anderthalb herabgedrückt wurde. Redner schloß damit, daß neben der Kombattanten-Armee auch die Sanitätsarmee gründlich organisiert werde.

* **Ein Raueatt.** Der Viehtreiber Joseph Schmid überfiel heute Abends auf dem Ligettér in Steinbruch den Konstabler Nr. 850, Johann Fehér, und hieb mit einem Stoß und einem spitzen Stein auf denselben ein. Der Konstabler zog in seiner Nothwehr den Säbel und verfezte den sich rabiat gebarenden Viehtreiber erheblich, so daß derselbe blutüberströmt zusammenfiel. Schmed wurde behufs Pflege ins Arbeitshauspital überführt. Der Viehtreiber wollte sich an dem Konstabler rächen, weil dieser ihn wegen mehrfacher Ausschreitungen angezeigt hatte.

* **Räthselhaftes Verschwinden eines Mädchens.** In Wien ist vor sechs Tagen ein Mädchen, Namens Juliska Kollit, spurlos verschwunden. Wie es scheint, ist die Arme einem Uberglauben zum Opfer gefallen. Man meldet über den Vorfall Folgendes:

Juliska Kollit war unter einem Unglücksstern geboren. Es hieß, daß sie schon Zähne hatte, als sie zur Welt kam, und solche Kinder sind nach einem alten Aberglauben verberbt und werden im 7., 14. oder 21. Lebensjahr vom „Garabonczás“ geholt, der sie in die Hölle abführt. Schon als die Kollit 7 Jahre alt war, so erzählten die Wainzer, wollte der „Garabonczás“ die Kleine holen, doch wußte eine alte Frau damals durch das Verstecken irgend eines Gegenstandes zu verhindern, daß der schlimme Geselle die Schwelle überschreite. Es ist selbstredend, daß das heranwachsende Mädchen von der an sein Dasein geknüpften Mär Kenntniß erhielt, und dieser Umstand bewirkte, daß die Aermite furchtbar wurde und immer kränkelte. Als sie 14 Jahre alt wurde, entging sie ebenfalls durch ein Wunder ihrem vorausgesagten Schicksal. Nächst nun sollte die Jungfrau ihren 21. Geburtstag feiern. Sie verbrachte die ganze Zeit mit Beten und nahm Wundermittel, doch es frömmte nichts, sie wurde täglich blässer und erwartete ätternd den schrecklichen Tag. Die ganze Familie, mit Ausnahme des Vaters, der in der Mühle war, schlief schon und nur der Großvater des Mädchens befand sich neben der Arme. Um Mitternacht, so erzählt der alte Mann, hörte er den „Garabonczás“ an die Thüre klopfen und ausrufen: „Juliska, ich habe schon lange genug auf Dich gewartet, jetzt kommst Du endlich mit mir.“ Das Mädchen nahm nunmehr sein Bündel und lief von dannen. Der Alte eilte ihr nach, allein vergebens, er vermochte sie nicht mehr einzuholen. Er schlug sodann Lärm und die Hausleute durchsuchten Alles, ohne des Mädchens habhaft geworden zu sein. Es leidet keinen Zweifel, daß das arme Mädchen in seiner Verzweiflung gegen die Donau gelaufen und in den Fluthen derselben Küße vor den qualvollen Bellemungen gesucht habe.

* **Das Leichenbegängniß** des Bürgerfchulprofessors Joseph Wacsa hat heute unter großer Theilnahme stattgefunden. Die Professoren der Kommunal-Bürger- und Handelsschule des IX. Bezirkes unter Führung des Direktors Karl Hillinger und die Zöglinge dieser Anstalt waren korporativ erschienen. Die Einsegnung vollzog Pfarrer Karl Kirchofer, am Sarge sprach Namens des Professorenkörpers Johann Peter, Namens der Zöglinge Alexander Szoboda.

* **Landeskongress der Tabak-Großhändler Ungarns.** Im August dieses Jahres findet in der Hauptstadt eine Landeskongress der Großhändler Ungarns zu dem Zwecke statt, um verschiedene wichtige Standesfragen zu besprechen und der Lösung zuzuführen. Die sogenannte „Kistenfrage“, wonach die Großhändler die zu Packungszwecken notwendigen Kisten in eigene Rechnung zu nehmen gezwungen sind, bildet einen Hauptpunkt der noch festzustellenden Tagesordnung. Ferner soll auch bei dieser Gelegenheit die Konstituierung eines Verbandes der Großvertheiler erfolgen.

* **Notäre als Defraudanten.** Aus zwei Ort-schaften: Topolva und Kurtics kommen Nachrichten über die unredliche Amtsbekahrung der dortigen Notäre. Der Topolvaer Notär Franz Radimeky, der auch Vizepräsident des Landes-Notärvereins war, hat, wie wir berichtet haben, die Konsequenzen seiner That gezogen, indem er Sonntag seinem Leben durch einen Revolverhieb ein Ende machte. Gegen den Kurtics'er Notär Demeter Botta ist die Unterfuchung, welche schon bisher zahlreiche Beweise ergeben hat, noch nicht abgeschlossen. Ueber die beiden Affairen liegen heute folgende eingehendere Details vor:

Als sich Sonntag in Topolva die Kunde von dem Selbstmorde des angesehenen Notärs Radimeky, der sich auf der Reife nach Szabodka eine Revolverkugel in die Schläfe jagte, verbreitete, ahnte man sofort die wirklichen Ursachen der verzeuften That. Seit einigen Tagen nämlich herrschte unter den Topolvaer Bürgern große Erregung. Etwa hundert der angesehensten Topolvaer Grundbesitzer erhielten von der Zomborer Finanzdirektion in rekommandirten Briefen die Aufforderung, ihre Steuern pro 1892 und 1893 binnen fünfzehn Tagen zu bezahlen. Diese Aufforderungen riefen eine förmliche Revolution hervor, da die betreffenden Grundbesitzer ohne Ausnahme ihre Steuern längst bezahlt haben und in ihren Steuerbüchern die Beträge auch von dem betreffenden Amtszugabe quittirt sind. Die Summe, welche von der Zomborer Finanzdirektion bisher gefordert wird, beträgt über 30,000 fl. Die Topolvaer Grundbesitzer, welche ihre Steuern in Kula zu erlegen haben, übergaben, um den Weg dorthin zu ersparen, das Geld Radimeky und dem früheren Steuerrevisor Emerich Marton, der gegenwärtig als Grundbuchrevident in der Gemeindebauverwaltung ist. Die beiden Genannten erlegten die Steuerbeträge angeblich in Kula und brachten die gestempelten Quittungen, von welchen sich jetzt herausstellt, daß sie alle ohne Ausnahme gefälscht waren. Notär und Revisor haben außer den Topolvaer auch viele Gserventaler Grundbesitzer, welche die Steuerbeträge für ihre in Topolva gepachteten Felder mittelst Postanweisung eingekendet hatten, geschädigt. Da diese Manipulation seit Jahren von Beiden ungestört fortgesetzt wurde, dürfte sich die Gesamtsumme der defraudirten Beträge auf über hunderttausend Gulden belaufen. Die Aufregung der Topolvaer war eine so große, daß sich die Bürgerschaft sofort im Gemeindehause zu einer Versammlung einfand, welche nur durch das taktvolle Auftreten des Oberstuhlsrichters ohne besondere Störung verlief. Es wurde eine aus elf Mitgliedern bestehende Deputation delegirt, welche in der Angelegenheit beim Minister des Innern vorprechen wird. Zur Führung der Deputation wird Graf Albert Apponyi ernannt werden. Die verbrecherischen Manipulationen Radimeky's wurden durch das grenzenlose Vertrauen erleichtert, welches er in der Gemeinde und im ganzen Komitate genob. Hierzu kam noch, daß Radimeky, der Vizepräsident des Landes-Notärvereins war, als sehr reicher Mann galt. Er lebte mit den Leitern des Komitats in bester Freundschaft, führte ein nobles Haus und imponirte mit seiner athletischen Gestalt und seinem herablassenden Benehmen Allen, die mit ihm in Berührung kamen. Der tuzer Zeit fiel es allgemein auf

am Unglücksstern ge... hatte, als sie zur Welt...

des Bürgerlichpro... unter großer Theil...

ren. Aus zwei Ort... urticis kommen...

die Kunde von dem... Radimezky, eine...

der gegenwärtig... eindeutige ange...

die Steuerbeträge... gestempelten D...

ein so große, daß... undehaue zu ein...

Radimezky seinen ganzen Grundbesitz verkaufte. Seine zwei Töchter verheiratete der Notar vor...

Ueber die Manipulationen des Kurtiöser Notars Demeter Botta wird berichtet: Eine Deputation der Gemeinde Kurtics im Arader...

aus dem Vereinsleben. Der Landes-Findelhausverein hielt heute unter Vorsitz Robert Kemis eine Direktionsitzung, in welcher auf...

Ein Dynamitattentat in Resicza. Aus Resicza telegraphirt man: Vor die Fenster des Bergwerkseffes Giza Batone legten unbekannt...

Selbstmord eines Hausbesizers. In schrecklicher Weise hat heute der in seinem eigenen Hause, Fuhrmannsgasse 30, wohnhafte 71jährige...

Der Schauspieler-Kongress setzte heute Vormittags seine Beratungen unter dem Präsidium Ladislaus Kaszars fort. Nachdem die Versammlung Bela...

Zeit lang keine Pensionsbeiträge geleistet haben und jetzt wieder um die Aufnahme in den Pensionsfond bitten...

Gemeindevahien. Gelegentlich der in Vur-Szt-Gegen vorgenommenen Wahlen der israelitischen Gemeinde wurde Karl Rikis zum Gemeindepräsident...

Kohlenbrand in Mohács. Wie wir seitens der hiesigen Direktion der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft erfahren, entbehrt die in den letzten Tagen in Umlauf gebrachte Zeitungsnachricht, als wäre in Mohács das gesellschaftliche Kohlenlager in Brand gerathen...

Familien-Nachricht. Herr Mar Schlessinger, in Firma Brüder Schlessinger in Budapest, verlobte sich mit Fräulein Adele, Tochter des Herrn Alexander Zeitelers, Kaufmann in Budapest.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 7. März. Infektionskrankheiten kamen vor 21, und zwar: an Typhus, Blattern, Varioloid, Scharlach, Cholera, Dysenterie, Ruhr, Diphtherie, Keuchhusten, Tuberkulose, Syphilis, Kränkheiten der Verdauungsorgane, Kränkheiten der Atmungsorgane, Kränkheiten der Harnorgane, Kränkheiten der Fortbewegungsorgane, Kränkheiten der Sinnesorgane, Kränkheiten der Fortbewegungsorgane, Kränkheiten der Sinnesorgane...

Welche kolossale Dimensionen der Aufschwung der auf Seideweisheit plombirten Kleinstaat dieses Jahr angenommen hat, entnehmen wir aus dem letzten amtlichen Ausweis der königl. Samenkontrolstation, laut welchem für sämtliche Budapestser Samenhandlender bisher insgesamt 3600 Meterzentner plombirt worden, wovon allein auf die Firma Edmund Mauthner 2210 Meterzentner entfallen.

Klara Kürzliche Gesichtsalbe ist die allerbeste Gesichtsalbe und vollkommen unschädlich.

Theater, Kunst und Literatur.

(Vorlesung der Frau Stella Hohenfels.) Den kleinen Redoutensaal füllte ein vornehmes Publikum. Zahlreiche Damen der besten Gesellschaft, Primadonnen unserer Theater, Generale der Garnison. Die liebliche Naive des Wiener Burgtheaters Frau Stella Hohenfels hat sie angelockt; unter ihnen so Manche, die man hier nur selten bei künstlerischen Veranstaltungen sieht, die Stammgäste unseres imaginären deutschen Theaters. Weil dies deutsche Theater nicht existirt, mußte Frau Hohenfels sich auf die halbe Kunst des Vorlesens beschränken, statt ihre Freunde auf der Bühne zu entzücken. Das Vorlesen ist ein merkwürdig Ding. Es ist eine Kunst, weil's nicht jeder kann, und doch keine Kunst, denn es gehört nur richtiger Verstand und ein wenig Übung dazu, um richtig lesen zu können. Es ist auch fast komisch, ein großes Publikum zur Vorlesung von Stücken zu laden, die besagtes Publikum mit weit mehr Genuss sich im Kämmerlein selber lesen könnte. Wir wollen Frau Hohenfels nicht herabschätzen; sie liest mit Geschmack, manchmal etwas zu pointirt, aber doch besser als die meisten Frauen, Berufssprecherinnen miteingerechnet. Und doch: warum wir uns von Frau Hohenfels Homer, Goethe, Ratter, Dösig und noch manches Andere vorlesen lassen, wir wissen es nicht. Die Großen, Homer und Goethe, verlieren bei der Vorlesung, da diese dem Phantasielaut doch nie ganz gerecht werden kann. Die Kleinen gewinnen traurig jener den Psychologen bekannten Thatsache, daß der Einzelmensch in der Masse sich vereinfacht, harmloser wird und auch harmloser Pointen goutiren kann. Für sich allein ist er anspruchsvoller. So wird es möglich, daß vor einem gemischten Publikum das "Murmeltier" des Herrn Ratter fast mehr wirkt, als die Mondelegie Goethes. Das ist michtig und erregt bei dem Kunstverständigen aufrichtigen Verdruß. Wir würden darum ohne viel Bedauern die Kunstleistung der sogenannten Vorlesungen vom Reper-

toire der künstlerischen Veranstaltungen verschwinden sehen. Nach diesen allgemeinen Bemerkungen müssen wir Frau Hohenfels unsere volle Anerkennung aussprechen für die geschickte Lösung der schwierigen Aufgabe, das Publikum mit der Vorlesung so manigfacher Gedichte und Prosastücke über zwei Stunden zu fesseln. Sie hat jede Farbe auf ihrer Palette, jeden Ton in ihrem Register und wirklichen Kunstverstand. Die Gelegenheitsdichtungen ihres Gemahls, dessen ausdrucksvolles Gesicht uns in der vordersten Reihe auffiel, waren das Schlechteste nicht aus ihrem reichen Programm.

Heute ist hier eine große Skizze Michael Munkácsy's, "Die Landnahme" dastellend, eingelangt. Außer dieser 5 Meter großen Skizze wurden noch fünf kleinere Skizzen nach Budapest geschickt, in welchen "Die Landnahme" in verschiedenartiger Komposition dargestellt erscheint. Die Skizzen werden in der Frühjahrs-Ausstellung des Künstlerhauses zu sehen sein. Es wurde auch die Einrichtung eines Munkácsy-Zimmers für die Frühjahrs-Ausstellung projektiert, doch unterbleibt die Ausführung dieses Planes auf direkten Wunsch des Meisters.

In der trefflichen Roman-Kollektion des "Athenäum" (Az "Athenaeum" olvasókönyvtára) sind soeben unter dem Titel: "Nyolcz beszély" acht Erzählungen François Coppée's in der vorzüglichen Uebersetzung der Frau Serene Lauffi-Fenyvessy erschienen. Coppée, dessen Talent in Ungarn zahlreiche Verehrer zählt, ist nicht leicht zu übersehen, umso anerkennenswerther ist die Leistung der genannten jungen Dame, welche die mit Geschmack ausgewählten Novellen des berühmten französischen Autors in einer des Originals würdigen Weise übertragen hat. Der Preis des nett ausgestatteten Bandes ist 1 Krone.

Der jüngste Roman Jola's: "Doktor Pascal" ist im Verlage der Aktiengesellschaft "Könyves Kálmán" in ungarischer Uebersetzung erschienen. Den vereinten Kräften der tüchtigen Schriftstellerin Frau Irene Hecht-Cserhalmi und des jungen Poeten Attila Gerö ist es gelungen, die unendlich schwierige Aufgabe einer Uebersetzung aus Jola's manier Schreibweise in eine andere Sprache glücklich zu lösen, und der im modernen Ungarisch gehaltene Roman dürfte, wenn bei einer voraussichtlichen zweiten Auflage einzelne nicht zu vermeidende Härten abgekliffen werden, zu den vorzüglichsten ungarischen Uebersetzungen zählen. Der Preis des Werkes beträgt 1 fl. 80 kr.

Im Kindertheater findet morgen, Donnerstag, der Kinderball sammt pantomimischen Darstellungen aus den beliebtesten Kinderstücken statt. Der Anfang ist auf 5 Uhr, das Ende für 9 Uhr Abends festgesetzt.

Montag, den 12. März, veranstaltet der königl. sächsische Kammerjäger Paul Bulh unter Mitwirkung der Geigenvirtuosin Frau Irma v. Halácsy und des Pianisten Wilhelm Mermann im Festsaal des Klubs für den VI.-VII. Bezirk seinen einzigen Liederabend mit einem reichhaltigen, interessanten Programme. Ein Theil der Sätze zu 5, 4, 3 und 2 fl. ist noch vorrätig bei Béla Mery.

Aus Berlin wird telegraphirt: Das Strafverfahren gegen Strindberg's "Die Beichte eines Thoren" wurde eingestellt, das Buch freigegeben.

Gerichtshalle.

Budapest, 7. März. (Den Attentäter Csöcs) hat der Budapestser kön. Gerichtshof wegen des Verbrechens des versuchten Mordes an dem Fürstprimas Batsary und wegen des Verjudes der vorläufigen Forderung an dem Primatialsekretär Dr. Mehard Kahl bekanntlich zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die kön. Tafel hat dieses Urtheil bestätigt und heute hat die letzte Instanz, die kön. Kurie, dasselbe gethan. Das Urtheil ist somit in Rechtskraft erwachsen.

(Krida.) Den falliten, wegen betrügerischer und fahrlässiger Krida unter Anklage gestellten hiesigen Kaufmann Armin Mery, den Advokat Dr. Wilhelm Epstein vertheidigte, hat das Budapestser Strafgericht von der Anklage der betrügerischen Krida freigesprochen, hingegen wegen fahrlässiger Krida zu 100 Gulden Geldstrafe verurtheilt.

Offener Sprechsaal. Nouveautés. von Franzjaks-Jaquets, Krägen und Capes in arduer Auswahl bei SIMON HOLZER, Ungarns größtes Damenkonfektions-Warenhaus, IV. ker., Kiggyó-ter 2. szám. Illustriertes Katalog (Bivat-Értésítő) auf Verlangen gratis und franko.

Wichtig für Industrielle. Zum Verkaufe gelangen zufolge Betriebsverweigerung und Ausschaffung größerer Dampfmaschine eine noch im Betrieb befindliche ökonomisch arbeitende, gut erhaltene Compound-Dampfmaschine von 500 indizierten Pferdekraften mit Präzisions-Steuerung und gezahntem Schwungrad, ferner 13 Stück ebenfalls noch im Betrieb und in gutem Zustande befindliche Cornwalikessel von je 90-100 Quadratmeter Heizfläche, auf 8 Atmosphären Ueberdruck konstruirt. Zu besichtigen und Näheres bei der Bester Müller- und Bäcker-Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft Budapest. Zur diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Mme. Ludwig Berger

gibt ihren werthen Kunden statt Circular hiemit bekannt, daß sie am 10. März l. J. mit Grand Nouveautés in **Toiletten und Konfektionen** in Budapest eintrifft und erbittet, die geschätzten Aufträge bis dahin gefälligst reservirt halten zu wollen. **Paris, Hotel Central, Salon: Mme. LUDWIG BERGER, Budapest, Dreissigstgasse Nr. 3.**

KURSE in allen CAFÉ's

von **Budapest** vor u. Nachmittags afficirt! Unser Blatt liegt ebenfalls auf. Telegramme ausländischer Kurse liegen bei uns kostenfrei zur Einsicht auf. Kursdepeschen, Probenummern, Informationen bereitwilligst. **„UNGAR. BORSEN-JOURNAL“, Budapest, Waitznergasse Nr. 18.**

Mache meinen sehr geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß mein bisher angestellter Geschäftsleiter Herr

Wenzel Bräutigam

aus meinem Geschäft ausgetreten und ist selber nicht mehr berechtigt für mich Geschäfte abzuschließen, noch Gelder zu beheben. Hochachtungsvoll **J. Gabler, Fabrik für Gas- u. Wasserleitungs-Anlagen.**

DANKSAGUNG.

Außer Stände, allen Freunden und Bekannten, die anlässlich des Ablebens unseres theueren Gatten, beziehungsweise Bruders, des Herrn **STEPHAN FELMAYER**, uns von so vielen Seiten zugekommene aufrichtige Theilnahme schriftlich zu beantworten, nehmen wir hiemit Anlaß, auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Wwe. Stephan Felmayer, Karl Felmayer, in Firma Stephan Felmayer & Söhne, Stuhlweissenburg.

Zür Ausstattungen!

Monogramme-Stickereien werden billig und geschmackvoll ausgeführt. Vorlagen, Briefe und der illustrierte Hauptkatalog gratis und franko. Auch liefere ich direkt an Private alle zu einer Ausstattung und sonst in einer Haushaltung erforderlichen baumwoll. und lein. bunt. und weiß. Wäschegegenstände, Kleiderstoffe und Strick- und Strickmaterialien. Anerkennungs schreiben auch aus den höchsten Kreisen zur Verfügung. **Ludwig Müller, Weberer und Verlagsgeschäft, Landstron in Böhmen.**

Telegramme.

Das Herrscherpaar an der Riviera.

Mentone, 7. März. Da gestern Nachmittags ein Kabinets-Courier aus Wien angekommen ist, verweilte **Se. Majestät** heute in seinem Arbeitszimmer. Für den Nachmittag ist eine kleine Promenade geplant. Die Nachricht, daß **Se. Majestät** einen Bauplatz auf Cap Saint-Martin angekauft habe, ist falsch. Das Wetter hat sich wieder aufgeheitert.

Mentone, 7. März. (Privat-Telegramm.) Bei herrlichem Wetter unternahm heute **Seine Majestät** in Begleitung der **Gräfin Nikes** mit einem Mentoneser Führer einen Ausflug zu Fuß, während **Se. Majestät** arbeitete. Nach dem Dejeuner fuhr **Se. Majestät** im offenen Wagen ohne Begleitung nach Mentone, wo er einen Besuch beim Erbgroßherzog von Luxemburg abstattete. Da dieser nicht zuhause war, gab er seine Karte: „Le Comte de Hohenembs“ ab und kehrte dann ins Kap-Hotel zurück, wo er von einem zahlreichen Publikum begrüßt wurde. Dann arbeitete **Se. Majestät** wieder, um den Courier, der Nachmittags nach Wien abgeht, abzufertigen.

Dem gestrigen Bericht über den Besuch Ihrer Majestät in Nizza ist noch nachzutragen, daß Ihre Majestät beim Eintritt in die Parterrelokalitäten des Hotels London house keinen freien Platz fand und einige Minuten wartete, bis zwei Herren nach beendigtem Dejeuner aufstanden. Beim Dejeuner fragte Ihre Majestät den bedienenden Kellner **Bernard**, ob nicht im ersten Stockwerke sechs Herren speisen. Der Kellner wollte nicht antworten, weil Erzherzog **Ludwig Viktor** strengen Auftrag gegeben, daß über den Besuch **Er. Majestät** im Restaurant nicht gesprochen werde. Ihre Majestät bemerkte lächelnd: „Mir können Sie schon Auskunft geben, ob der Kaiser von Oesterreich oben speist.“ Als der Kellner noch immer schweig. sagte Ihre Majestät: „Ich bin die Kaiserin von Oesterreich“, worauf ihr die gewünschte Antwort gegeben wurde. **Bernard** fügte noch hinzu: **Se. Majestät** habe das Restaurant bereits verlassen. Nach dem Dejeuner unternahm Ihre Majestät einen Spaziergang über die Promenade. Im Stadtkasino, wo ein Instrumentalkonzert stattfand, nahm Ihre Majestät einen Fauteuilplatz im ersten Rang und hörte das Konzert an. Um Viertel 6 Uhr verließ Ihre Majestät das Kasino, wo beim linken Ausgang zahlreiche Neugierige versammelt waren. Ihre Majestät begab sich sodann zum Confiiseur **Rumpelmeyer**, nahm dort einige Erfrischungen und fuhr nach Mentone zurück.

Wie verlautet, werden Ihre Majestäten übermorgen dem kirchlichen Konzert beiwohnen, welches der

Mönchsorden der schwarzen Brüder anlässlich der Einweihung der neuen Orgel veranstaltet. Im Kap-Hotel erscheinen täglich zahlreiche Fremde aus der Umgebung, welche die Ausfahrten des Herrscherpaares sehen wollen. **Gräfin Foucher de Careil**, die Gemahlin des ehemaligen Botschafters in Wien, überreichte heute Ihrer Majestät ein prächtiges Bouquet.

Mentone, 7. März. Ihre Majestäten äußerten sich wiederholt überaus befriedigt über ihren hiesigen Aufenthalt, insbesondere die Königin benützte jede sich ihr darbietende Gelegenheit, um dem Gefolge gegenüber ihrer Freude über die hier verbrachten angenehmen Tage Ausdruck zu geben. Dem letzten großen Dejeuner zu 24 Gedecken wohnte auch Ihre Majestät bei. In der heute ausgegebenen Fremdenliste sind Ihre Majestäten als „Comte et Comtesse de Hohenembs“ eingetragen.

Die österreichische Wahlreform.

Wien, 7. März. (Privat-Telegramm.) Heute Nachmittags fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten **Fürsten Windischgrätz** die erste Beratung über die Wahlreform mit den Vertretern der koalirten Parteien statt. Der Minister des Innern gab eine ausführliche Begründung und Darstellung über den Gang der vorbereitenden Beratung. Hierauf gaben die **Obmänner** der drei Klubs Erklärungen über ihre Stellung gegenüber den von der Regierung mitgetheilten Grundfäden über die Wahlreform ab. Dem „N. W. Tzbl.“ wird über den Verlauf dieser Konferenz aus Lemberg gemeldet:

Nach einigen einleitenden Worten des Ministerpräsidenten ergriff **Marquis Bacquehem** das Wort, um ausführlich die Grundzüge der Wahlreformentwürfe, welche die Regierung den drei Klubobmännern mittheilte, darzulegen. Die Vertreter der **Polen** sprachen sich für die grundlegenden Prinzipien der Vorlage aus, wonach in den demaligen Wählerklassen die aktive Wahlberechtigung und die Anzahl der Mandate aufrecht erhalten werden soll, eine Erweiterung des Wahlrechts durch Bildung einer neuen Wählergruppe zu erfolgen hätte und die Art der Vornahme der Wahl in den Landgemeinden den Ländern durch eigene Landesorgane vorzubehalten wäre. Eine gleiche Erklärung gaben die Vertreter der **Vereinigten Linken** ab, wobei sie gleich den **Polen** und dem **Grafen Hohenwart** betonten, daß sie bisher verhindert waren, mit ihren Klubs zu berathen, weshalb sie nur ihre persönliche Meinung, ohne irgend eine Verbindlichkeit für die Haltung der Partei, Ausdruck geben können.

Graf Hohenwart erklärte sich mit der gesammten Vorlage der Regierung nicht einverstanden, weil die Schaffung einer neuen Wählerklasse den derzeitigen Besitzstand des Bürger- und Bauernthums proportionell alterire und auch der autonomistischen Richtung nicht Rechnung trage. Er schlägt vor, daß außer dem Großgrundbesitze, den Handelskammern und den neu zu schaffenden Gewerkekammern, welche direkt zu wählen hätten, aus den Städten und Landgemeinden und in die Landtage eben so viele Abgeordnete zu wählen wären wie vor 1872, und daß ohne Vermehrung der derzeitigen Mitglieder des Abgeordnetenhauses etwa ein Viertel der **Abgeordneten** durch das allgemeine Wahlrecht zu wählen seien. Die Vertreter der **Polen** und **Linken** ließen sich vorläufig in eine Beurtheilung der übrigen Grundzüge der Regierungsvorlage nicht ein. Nach Abgabe dieser Erklärungen, welchen keine Diskussion folgte, schloß die Sitzung nach zweistündiger Dauer. Freitag wird die Wahlreformvorlage den koalirten Klubs mitgetheilt werden und die Publikation derselben erfolgen.

Lemberg, 7. März. (Privat-Telegramm.) Der „Przegłond“ bezeichnet das Gerücht, daß sich der **Polenklub** ablehnend zum Wahlreformentwurf der Regierung verhalte, als böswillige Ausstreuung.

Die Vorgänge in Serbien.

Belgrad, 7. März. Die Nachrichten von etwaigen bevorstehenden Uebertragungen erweisen sich als leere Kombinationen. Die Meldung der „Male Novine“, wonach **Ribarac** demnächst mit der Kabinettsbildung betraut werden würde, wird in unrichtigen Kreisen als grundlos bezeichnet.

Belgrad, 7. März. Anlässlich der Feier des gestrigen Jahrestages der Proklamirung Serbiens zum Königreiche wurden sämtliche Vertreter der auswärtigen Mächte vom **Könige** empfangen, welche demselben in corpore ihre Glückwünsche ausdrückten. Dem Empfange des diplomatischen Korps hatte der **Vater des Königs** nicht beigewohnt. Es wurde bemerkt, daß **König Alexander** bei dieser Gelegenheit den **russischen** und **französischen** Gesandten durch längere herzliche Konversation ausgezeichnete. Zum gestrigen Em-

pfange sind auch sämtliche radikalen Notabilitäten, welche früher offizielle Stellen eingenommen hatten, erschienen.

Während des gestrigen Festdiners im königlichen Palaste brachte eine zahlreiche Menschenmenge dem **König Alexander** eine stürmische Ovation dar, so daß derselbe sich wiederholt auf dem Balkone zeigen mußte. Der **König** empfing aus allen Theilen des Landes viele herzliche Kundgebungen loyalen dynastischer Gesinnung. Der **Vater des Königs**, welcher auf der Fahrt zum Festgottesdienste dem **König Alexander** in einem besonderen Wagen folgte, wurde unterwegs von der Bevölkerung wiederholt akklamirt. Der **serbische** Gesandte in Petersburg **Paschic** überreichte im eigenen, sowie im Namen der dortigen serbischen Kolonie die ehrerbietigsten Glückwünsche und zeigte zugleich an, daß zur Feier des Tages in der **Kasankirche** ein Tebeum celebrirt worden sei.

Belgrad, 7. März. Die Gerüchte von einem Ministerwechsel und der Berufung eines liberalen Kabinetts werden kompetenterseits als jeder ersten Begründung entbehrend bezeichnet. Dieselben scheinen lediglich auf den Umstand zurückzuführen zu sein, daß **Ribarac** eine Einladung zum Hofe erhielt und ihm eine hohe Ordensauszeichnung verliehen wurde.

Breßburg, 7. März. Am 1. März erschien in der „Narodni Roviny“ mit der Unterschrift „Die Breßburger Jugend“ ein Telegramm, in welchem der bekannte Agitator **Svetozar Hurban** anlässlich seiner Freilassung als „Vorkämpfer des nationalen Wohlstandes und Ruhmes“ begeistert gefeiert wird. Die Hörer der hiesigen evangelischen theologischen Akademie veröffentlichten nun in den morgigen Blättern eine von sämtlichen 45 Hörern unterfertigte geharnischte Erklärung, wonach jene Depesche nicht von ihnen herühre; mit **Hurban** stehe keiner von ihnen in prinzipieller Gemeinschaft, ja sie verdammen seine Nationalitätsprinzipien als für den ungarischen Staat und die evangelische Kirche gleich gefährlich; sie geben ihrer Entrüstung über jenes Telegramm Ausdruck und mißbilligen dasselbe auf das Entschiedenste.

Agram, 7. März. (Landtag.) Der Geheentwurf über die Kompossessorate wird in dritter Lesung angenommen. Hierauf wird der Bericht des Kultusausschusses über die Petition des serbischen Kirchenkongresses betreffend die Abänderung einiger Paragraphen des Schulgesetzes nach den Reden des Referenten **Marešic** und der Abgeordneten **Popovic** und **Joannovic** zur Kenntniß genommen. **Amrus** stellte eine Interpellation wegen der Gemeinderathswahlen in **Pakrac**. Es folgen sodann die Wahlen in den ungarischen Reichstagen. Gewählt wurden in das Magnatenhaus **Graf Oskar Keglevich**, in das Abgeordnetenhaus die Abgeordneten **Drakulic**, **Schwarz**, **Notter**, **Tukory** und **Nikolic**. Zu Schriftführern des Landtages wurden gewählt **Lobmayer** und **Majstorovic**. Das Protokoll wurde stante sessione verifizirt und der Landtag auf unbestimmte Zeit vertagt.

Wien, 7. März. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Sitzung des **Valutaausschusses** wurden nur theoretische Fragen erörtert. Die Mitglieder erklärten schließlich, daß sie der Regierungsvorlage zu zustimmen die Absicht haben.

Berlin, 7. März. Die „Nationalzeitung“ meldet: Beim gestrigen Festmahle des deutschen Landwirthschaftsrathes, an welchem die **Minister Böttcher** und **Dr. Miquel** theilnahmen, brachte Abgeordneter **Hamerstein** (Hannover) ein Hoch auf **Kaiser Wilhelm** aus. Finanzminister **Miquel** hob hervor, daß die Interessen der Landwirtschaft sowohl dem Kaiser als allen Regierungen am Herzen liegen. Er betonte die Nothwendigkeit des Zusammenwirkens der staatlichen Organe und der in einer schweren Krise befindlichen Landwirtschaft, bezeichnete als nächste Aufgabe die Organisation von Landwirthschaftskammern und schloß mit einem Hoch auf das Gedeihen der deutschen Landwirtschaft.

Berlin, 7. März. Die Handelsvertragskommission nahm sämtliche Positionen des russischen Einfuhrtarifes an.

Berlin, 7. März. (Handelsvertragskommission.) Staatssekretär **Dr. v. Böttcher** erklärte, daß die preussische Regierung bereit sei, die Staffeltarife aufzuheben. **Dr. v. Benning** fragt, welche Garantie dafür vorhanden sei, daß die Wiedereinführung ausgeschlossen erscheine. **Böttcher** erwidert, die Garantie liege in der Ehrlichkeit der preussischen Regierung.

Paris, 7. März. Der Deputirte **Jaurès** wird, nachdem er sich mit der sozialistischen Gruppe ins Gemischte gefest, morgen die Regierung befragen welche Maßregel sie gegen die Kapitalisten und Geistlichen zu treffen gedente, die den Meldungen der Blätter zufolge die **Unarchisten** subventionirt hatten.

Paris, 7. März. Heute Morgens wurden sieben Anarchisten verhaftet.

Rom, 7. März. Die Gerüchte, daß sich die italienischen Dampfer „Italia“, „Leopanto“ und „Duilio“ auf dem Wege nach Abbazia befinden, bestätigen sich nicht.

London, 7. März. Gladstone zog sich eine Erkältung zu, als er gestern Abends zu Fuß aus dem Klub nachhause ging und hütet in Folge dessen das Bett.

London, 7. März. Herbert Gladstone wurde zum Kommissär der öffentlichen Bauten ohne Sitz im Kabinett ernannt.

London, 7. März. „Reuter's Office“ meldet aus Durban: In Folge der Hindernisse, welche die Portugiesen dem Bau der Telegraphenlinie zwischen der britischen Einflußsphäre und Tete am Sambesiflusse in den Weg stellten, landete der Kommandeur des britischen Kanonenbootes „Mosquito“ eine Abtheilung seiner Mannschaft bei Tete und feuerte auf die Portugiesen.

Petersburg, 7. März. Die „Novosti“ bringen einen bezeichnenden und vielbesprochenen Artikel über den Panflavismus, in welchem es zum Schlusse heißt, daß in Folge der Enttäuschungen, welche Rußland in der bulgarischen Frage und in Serbien erfuhr, der sogenannte politische Panflavismus Rußlands heute schon überlebt ist.

Petersburg, 7. März. Die seit mehreren Wochen hier tagende Rabbiner-Enquête hat heute ihre Beratungen beendet. Eine Deputation übergab im Auftrage der Enquête dem Minister des Innern ein Memorandum, in welchem die Wünsche der Juden in Rußland formuliert werden.

Brag, 7. März. Wie die „Glas Naroda“ berichtet, zündeten mehrere in Haft befindliche Omladinisten die im Arrest vorhandenen Besen an und warfen sie in den Hofraum des Gebäudes hinab.

Ungarn, 7. März. Privat-Telegramm. In Brzezany schlug vorgestern ein Mann mit seinem Säbel einen Mann todt, welcher ihm zufällig in den Weg kam, worauf er flüchtete.

Ungarn, 7. März. Privat-Telegramm. In Brzezany schlug vorgestern ein Mann mit seinem Säbel einen Mann todt, welcher ihm zufällig in den Weg kam, worauf er flüchtete.

Ungarn, 7. März. Privat-Telegramm. In Brzezany schlug vorgestern ein Mann mit seinem Säbel einen Mann todt, welcher ihm zufällig in den Weg kam, worauf er flüchtete.

Ungarn, 7. März. Privat-Telegramm. In Brzezany schlug vorgestern ein Mann mit seinem Säbel einen Mann todt, welcher ihm zufällig in den Weg kam, worauf er flüchtete.

Ungarn, 7. März. Privat-Telegramm. In Brzezany schlug vorgestern ein Mann mit seinem Säbel einen Mann todt, welcher ihm zufällig in den Weg kam, worauf er flüchtete.

Ungarn, 7. März. Privat-Telegramm. In Brzezany schlug vorgestern ein Mann mit seinem Säbel einen Mann todt, welcher ihm zufällig in den Weg kam, worauf er flüchtete.

Ungarn, 7. März. Privat-Telegramm. In Brzezany schlug vorgestern ein Mann mit seinem Säbel einen Mann todt, welcher ihm zufällig in den Weg kam, worauf er flüchtete.

Ungarn, 7. März. Privat-Telegramm. In Brzezany schlug vorgestern ein Mann mit seinem Säbel einen Mann todt, welcher ihm zufällig in den Weg kam, worauf er flüchtete.

Ungarn, 7. März. Privat-Telegramm. In Brzezany schlug vorgestern ein Mann mit seinem Säbel einen Mann todt, welcher ihm zufällig in den Weg kam, worauf er flüchtete.

Ungarn, 7. März. Privat-Telegramm. In Brzezany schlug vorgestern ein Mann mit seinem Säbel einen Mann todt, welcher ihm zufällig in den Weg kam, worauf er flüchtete.

Ungarn, 7. März. Privat-Telegramm. In Brzezany schlug vorgestern ein Mann mit seinem Säbel einen Mann todt, welcher ihm zufällig in den Weg kam, worauf er flüchtete.

Ungarn, 7. März. Privat-Telegramm. In Brzezany schlug vorgestern ein Mann mit seinem Säbel einen Mann todt, welcher ihm zufällig in den Weg kam, worauf er flüchtete.

Ungarn, 7. März. Privat-Telegramm. In Brzezany schlug vorgestern ein Mann mit seinem Säbel einen Mann todt, welcher ihm zufällig in den Weg kam, worauf er flüchtete.

Ungarn, 7. März. Privat-Telegramm. In Brzezany schlug vorgestern ein Mann mit seinem Säbel einen Mann todt, welcher ihm zufällig in den Weg kam, worauf er flüchtete.

Absperrventil, ohne Schaden anzurichten. Die Reparatur wurde alsbald vom eigenen Personal bewirkt.

Paris, 7. März. Die Petersburger Meldung, Prinz Louis Bonaparte werde eine russische Großfürstin heirathen, wird in hiesigen bonapartistischen Kreisen für wahr scheinlich gehalten.

Paris, 7. März. Die Vorlesung des Akademikers Brunetiere an der Sorbonne verlief heute ziemlich ruhig. Als derselbe den Saal verließ, machten einige Studierende der Medizin, welchen man den Eintritt verwehrt hatte, eine lärmende Kundgebung und verursachten einige Schlägereien.

Berlin, 7. März. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 35 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 226.87, Lombarden 48.80, Diskontobank 191.25, Laura 128.37, Harpener 138.62, Staatsbahn —, ungarische, Goldrente 98.60, Italiener 75.—, Türken —, III. Orient 68.30, Rubel 220.75, Selsen 152.75, Hibernia 122.87, Kronenrente 92.—, Gotthardbahn 161.12, Franzosen 139.25.

Frankfurt, 7. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 299.87, Südbahnaktien —, ungar. Kronenrente —, 4proz. ungar. Goldrente —, 4proz. österr. Goldrente —, Staatsbahn 278.37, Elektrizitäts-Aktien —, Wiener Bankverein —, Alpine 51.70, 4 1/2proz. Silberrente —, Ruhig.

Hamburg, 7. März. (Schluß.) 4 1/2proz. Silberrente 80.—, österreichische Kreditaktien 299.75, 1860er Lose 125.—, Südbahn 218.—, Italiener 75.—, österreichische Goldrente 98.40, österreichische Kronenrente —, 4proz. ungarische Goldrente 97.10, Staatsbahn 694.—, Abgeschwächt.

Paris, 7. März. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 99.60, 4 1/2proz. Rente 103.32, österr. Staatsbahnaktien 687.—, Südbahnaktien 243.—, französische anorirbare Rente 99.57, 4proz. österreichische Goldrente 98.60, 4proz. ungarische Goldrente 98.37, Ottomanbank —, österreichische Bodenkredit 1265.—, österr. Länderbank —, Türkenlose —, Banque de Paris 642.50, Alpine 142.50, türkische Tabak-Aktien 446.87, Italiener 74.95.—, Behauptet.

Berlin, 7. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai Am. 144.50, per Juli Am. 146.50, Roggen per Mai Am. 127.—, per Juli Am. 128.50, Hafer per Mai Am. 134.50, per Juli Am. 133.50, Rüböl per April-Mai Am. 44.60, per Oktober Am. 45.60, Spiritus per Mai Am. 38.25, per August Am. 37.40.—, Weizen besser, Roggen Hauße, Hafer besser, Del und Spiritus still.

Paris, 7. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.25, per April 20.40, per Mai-Juni 20.75, per vier Monate vom Mai 20.90.—, Weizen mehr per laufenden Monat 42.75, per April 43.10, per Mai-Juni 43.80, per vier Monate vom Mai 44.25.—, Rüböl per laufenden Monat 59.50, per April 59.25, per vier Monate vom Mai 54.75, per vier letzten Monate 52.80.—, Spiritus per laufenden Monat 37.25, per April 37.75, per vier Monate vom Mai 37.55, per vier letzten Monate 37.75.—, Weizen ruhig, Mehl und Del behauptet, Spiritus fest.—, Weiter: Bedeckt.

Newyork, 6. März. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 7 1/16, per Juni 7.65, per Juli 7.71, Baumwolle in New-Orleans 7 1/16, Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per März 5.15, Raffinirtes Petroleum Standard White in Philadelphia per März 5.10, Rohes Petroleum in Newyork per März 6.—, United Pipe Vine Certificates per April 81.50.—, März 1.2.15. (Marie „Spring Clears“).—, Mather Winterweizen 63.50, per März 61 1/2, per Mai 64.—, per Juli 68.50 fest, Mais per März 42 1/2.—, Zucker Fair Refining Muscovados 2 3/16, Rio-Kaffe Nr. 3 17.25, Schmalz Marke Wilcox 7.40, Getreidefrucht 2 1/2, Schmalz Marke Fairbanks 7.65, Tageszufuhren 12,000 Ballen.

Wien, 7. März. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute weiter gedrückt. Prompter Kontingent-Spiritus wurde zu 16 fl. 90 kr. und 16 fl. 80 kr. verkauft und schließt 16 fl. 90 kr. Geld, 17 fl. Brief; per März in Käufers Wahl blieb 17 fl. 10 kr. Geld.

(Wiener Fruchtbörse vom 7. März.) (Privat-Telegramm.) Sowohl die Newyorker Notierungen als auch die Tendenzberichte vom Budapester Effektivmarkt lauten freundlicher. Hier blieb das Geschäft sehr still und ohne Kurschwankungen.— Amtlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 7 fl. 42 kr. bis 7 fl. 44 kr., per Mai-Juni von 7 fl. 47 kr. bis 7 fl. 49 kr., per Herbst von 7 fl. 67 kr. bis 7 fl. 69 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 5 kr. bis 6 fl. 7 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 19 kr. bis 6 fl. 21 kr., per Herbst von 6 fl. 52 kr. bis 6 fl. 54 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 28 kr. bis 5 fl. 30 kr., Mais per Juli-August von 5 fl. 44 kr. bis 5 fl. 46 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 87 kr. bis 6 fl. 89 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 93 kr. bis 6 fl. 95 kr., per Herbst von 6 fl. 34 kr. bis 6 fl. 36 kr., Kohnspern per August-September von 12 fl. 50 kr. bis 12 fl. 60 kr., Rüböl per April-Mai von 35 fl. 50 kr. bis 36 fl. 50 kr., per September-Dezember von 31 fl. 50 kr. bis 32 fl. 50 kr.

Steinbruch, 7. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Borstenviehhändler-Galle in Steinbruch. Das Geschäft ist unverändert.— Vorrath am 5. März 186.711 Stück.

am 6. März wurden 2737 Stück zugetrieben und 888 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 7. März ein Stand von 133,560.— Wir notiren: **Waffschweine:** Ungarische prima: Alte schwere von 50 bis 51 fr., mittlere von 50 bis 51 fr., junge, schwere von 53 1/2 fr. bis 54 fr., mittlere von 51 fr. bis 52 fr., leichte von 50 1/2 fr. bis 51 fr. Ungarische Banernwaare, schwere von 49 fr. bis 50 fr., mittlere von 49 1/2 fr. bis 50 fr., leichte von 49 bis 50 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 50 fr. bis 51 fr., mittlere von 50 fr. bis 51 fr., leichte von 48 fr. bis 49 fr.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 7. März. —

Angekommen in Budapest: „Ipar“ des Simon Brud., beladen in Duna-Rentele mit 1315 Mtr. Weizen und 120 Mtr. Mais.— „Kincsem“ des J. Fischer, beladen in Duna-Földvár mit 407 Mtr. Weizen und 1190 Mtr. Mais.— „Gyula“ des G. Guttentag, beladen in Duna-Földvár mit 2075 Mtr. Weizen.— „Rabob“ des J. Fischer, beladen in Duna-Földvár mit 930 Mtr. Weizen und 1045 Mtr. Mais.— Schlepp Nr. 8 des Joseph Eggenhofer, beladen in Semendria mit 1442 Mtr. Weizen.— Schlepp Nr. 10 des J. Eggenhofer, beladen in Semendria mit 2918 Mtr. Weizen und 521 Mtr. Mais.— Schlepp Nr. 16 des J. Eggenhofer, beladen in Semendria mit 3188 Mtr. Gerste.

Wiener Börse vom 7. März.

Die besseren Stimmungsberichte aus Italien gaben an der heutigen Börse den Ton an und führten die Kursbewegung wieder in die günstigere Richtung, zumal die ausländischen Abendbörsen mit befestigten Kursen geschlossen haben.— Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ungar. Goldrente, etc.

Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like 1860er Lose, 1864er Lose, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 368.62 nach 368.12, ungarische Kreditaktien 441, Anglobant 157.25, Unionbank 270.25, Länderbank 256.30, österreichisch-ungarische Staatsbahn 336.50 nach 333.37, Lombarden 109.25, Elberthal 245, Tabak-Aktien 218, Alpine 65.55 nach 64.50, Mairente 98.42, ungarische Goldrente 118.15, österreichische Kronenrente 97.80, ungarische Kronenrente 95.30, Türkenlose 64.50, Marknoten 61.02.

Die Staatsbahnaktien ergaben eine beträchtliche Hauße und schlossen im Nachverkehr noch um 3 fl. höher, und zwar mit Rücksicht auf die Entwicklung des Verstaatlichungsprogrammes des Handelsministers im Budgetauschuß.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Location, Centimeter, and other data. Includes locations like Donau, Regensburg, etc.

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; — unter Null; < gestiegen um; > gefallen um; ? Unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Berthel. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeßchaft.

Man begreife die Wichtigkeit dieser Erfindung!

Gegen: Cholera, Influenza, Diphtheritis, Scharlach, Masern, Keuchhusten, Typhus, Tuberkulose (Schwindsucht), Carcinom (Krebs), Skrophulose, Nervosität, Gicht, Fieber, Blutarmuth wird „Dr. Graf's Antibakterikon“

von den ersten medizinischen Koryphäen zur Selbstbereitung von Trink-, Gurgel-, Mund- und Injektionswasser wärmstens empfohlen. Antibakterikon ist ein Ozonpräparat, welches in gebundener Form Ozon enthält. Es zerstört in Folge dessen die den meisten epidemischen Krankheiten zu Grunde liegenden Fäulnisspilze (Bakterien), ohne dem Körper zu schaden. Preis per Flasche 2 fl. (10fache Stärke), 3 fl. 50 kr. (20fache Stärke). Man verlange ausdrücklich eine Gebrauchsanweisung dazu.

Depots bei: Herrn Apotheker Josef von Török, Budapest, und Petri Otto, Budapest, väczki-út 17.

In allen Ländern der Welt glänzend eingeführt.



Für Jedermann unentbehrlich.

Dr. Graf's Boroglycerin

mit feinstem Rosenöl parfümirt, ist anerkannt das unübertrefflichste Kosmetikum für die Hautpflege, schützt Hände, Lippen, Gesicht etc. vor Aufspringen, Rau- und Rothwerden, macht die Haut weich, weiss und geschmeidig. Weiter findet es seine Anwendung zur Behandlung von Wundflächen, wie Aufreihungen, Quetschungen, Brandwunden, ferner bei Hautauschlägen, sexuellen Wunden, Frostbeulen etc. Bestes Präservativmittel für alle unter der Schweisseinwirkung leidenden Körpertheile. Winter wie Sommer unentbehrlich.

Die betreffenden Stellen reinige man vorher möglichst mit Seifenwasser

„Dr. Graf's BOROGLYCERIN“

ist vom kaiserlichen Gesundheitsamt in Berlin, ferner von medizinischen Koryphäen, wie vom kaiserl. russischen Staatsrath Professor Dr. v. BERGMANN, geheimen Medizinalrath I. Klasse, Generalarzt Dr. v. BARDELEBEN etc. approbirt u. bestens empfohlen.

Avis. Man verlange ausdrücklich: „Dr. Graf's Boroglycerin“, achte genau auf den Namenszug u. hüte sich vor allen werthlosen Nachahmungen.

Niederlagen in Budapest: Apotheker Josef v. Török und Otto Petri, als auch in allen Apotheken und Droguerien, ferner Ferdinand Neruda, Friedrich Detsinyi, Karl Detsinyi, Friedrich Kochmeister's Nachf., Lux & Utasi (Museumring 15), Molnár & Moser, Petrovics Nik., Reiner Lipót & Ferencz, Waltersdorfer Pál, Theodor Kertész, J. L. Müller, Alexander Jerikoglu; Ofen: Bieber & Wirth.

General-Agentur und Fabriks-Filiale:

KRAUSS SÁNDOR,
Budapest, Régi posta-utca 1. szám.

Die echte, von den aristokratischen Damen so gern gebrauchte „Klara Kür'sche Kitten-Geschäftsfarbe“ verleiht, verjüngt u. reinigt das Gesicht in stündlich kurzer Zeit. Nur jene „Klara Kür'sche Kitten-Geschäftsfarbe“ ist die echte, auf deren Gebrauchsanweisung dieses Bild ersichtlich und mit einem Anerkennungs schreiben des Hrl.

Klara Kür,



der beliebten Primadonna am Budapest'scher Volksbühnen, sowie mit einem Zeugniß (das die Salbe unschädlich) des Herrn Budapest'scher königl. Gerichts-Chemikers Dr. Johann Delbich versehen ist. Preis eines Tiegels „Klara Kür'scher Kitten-Geschäftsfarbe“ mit Gebrauchsanweisung fl. 2

Bestellungen werden unter Discretion allmöglich per Postnachnahme effectuirt oder gegen Einzahlung von fl. 2.20 (auch in Briefmarken) vollkommen speien- und portofrei zugesandt. Zu haben in jeder Apotheke, Droguerie und Parfumerie. Haupt- und Versandlager bei

LEOPOLD und FRANZ REINER,

Drogen-, Chemikalien- und Parfumerie-Handlung.
Budapest, Königsgasse Nr. 41.
Haupt-Depot in Budapest bei Fr. E. Köstler, N. Ufer, Waikergasse, Molnár u. Mayer, L. Popper, Deákgy. S. A. Köh. Anrathstr. 18. Arad: A. Gies, M. Reichmann. Strassó: S. Nöth. Debreczen: S. Köh. M. Vázarhely: S. Gend. Kassa: S. Dabó. Kolozsvár: S. Gergely. Miskolc: S. Rácz, Dr. S. Szabó. N. Várad: A. Wachsman. Pozsony: S. Dirmayer, F. Rabitz, L. Nagout. Selmeczbánya: Dr. A. Sztanfan. Szeged: S. Barcsay, Balja u. Co. Temesvár: S. Jahner, Streper u. Rábfán, M. Jahner. Wien: A. Wöfler u. Komp., Lugek Nr. 3.

Neue Futterpflanze.

Lathyrus silvestris Wagneri (Wagner's Waldplatterbse), von dem Entdecker W. Wagner durch Entfernung aller schädlichen Bitterstoffe veredelt, ist die vorzüglichste aller Futterpflanzen. Sie wird von den bedeutendsten Fachmännern aller Länder empfohlen und wurde auf zahlreichen Ausstellungen mit der ersten Auszeichnung bedacht.

- Lathyrus Wagneri** gedeiht in jedem Klima, auf dem ärmsten Boden, selbst in Sand, Geröll, Dünen etc., falls 4 Mr. grundwasserfrei und widersteht jeder Dürre.
- Lathyrus Wagneri** bedarf nach 2 Jahren keinerlei Pflege oder Düngung und liefert mehr als 50 Jahre andauerndes Futtererträgnis; enth. 25-30% Protein, doppelten Nährwerth des besten Weizenheues und liefert ca. 7500 Ko. Heu Trockensubstanz p. Hektar.
- Lathyrus Wagneri** wird von allen Viehgattungen mit Begierde aufgenommen; die Fütterung bringt 20% höheres Milchtrrägnis, erzieht bei Pferden theilweise den Hafer und ist auch ein vorzügliches Wildfutter.
- Lathyrus Wagneri** ist als Futtermittel nach dem Urtheil von Autoritäten eine Entdeckung von gleich volkswirtschaftlicher Bedeutung wie die der Kartoffeln.

Lathyrus silvestris Wagneri darf nicht vermischt werden mit den wilden oder halbwildartigen Lathyrusarten, die wegen der enthaltenen Bitterstoffe dem Vieh schädlich sind. Preisliste gratis. Alleinverkauf nur Ungarn: EDMUND MAUTHNER, Samenhandlung in BUDAPEST.

Brillant-Krystall-Pressglas

Neuestes Produkt von J. Schreiber & Neffen, WIEN, 9. Bezirk, Liechtensteinstrasse Nr. 2224. Prag, Senwagplatz Nr. 27 neu. Budapest, Waikergasse Nr. 18.



Vollkommen neues, reichhaltiges Sortiment und Lager aller Artikel für Gast- und Kaffeehäuser, sowie für den Privatgebrauch, zu haben in unseren Niederlagen u. allen renommirten Glasniederlagen in Wien und der Provinz. Nur dann wirkliches Brillant-Krystall-Pressglas wenn mit Schreiber & Neffen. Preiscurante gratis und franko.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Fünftzehnter Tag der Debatte über die Civilehe. —

Mehr als ein halbes hundert Redner haben bereits gesprochen, fünfzehn Diskussionstage haben wir hinter uns, und noch immer ist das Ende der Generaldebatte über den Ehegesetz-Entwurf nicht abzusehen. Was mit diesem endlosen Redeschwall bezweckt wird, ist Jedermann ein Räthsel. Neue Argumente werden nicht mehr vorgebracht, pro et contra ist der Gegenstand erschöpft, das Haus selbst ist apathisch, das Publikum ermüdet — und trotzdem wird unermüdlich fortgeredet. Man fragt sich: wem kommt das endlose Fortspinnen der Debatte eigentlich zu Statten, und weiß sich hierauf keine Antwort zu geben. Es wird eben fortgeredet, von Seiten der Majorität so wie seitens der Opposition. Allenthalben fragt man sich: was wohl der Grund sei, daß die Regierung dieser Redewuth mit verchränkten Armen gegenübersteht, und warum sie der eigenen Partei gegenüber nicht ihren Einfluß geltend macht, damit das Haus endlich einmal zur Spezialdebatte gelange? Heute brachten einige Mitglieder der Unabhängigkeitspartei am Beginn der Debatte sehr heikle Dinge zur Sprache. Emeric Szalay hielt es gerade jetzt für nothwendig, die Verhandlung der Petition betreffend die Repatriirung Kossuth's zur Sprache zu bringen; Szederkényi urgirte die Verhandlung betreffs der Korrespondenz des Militärs mit den Behörden, und zu allem Ueberflusse brachte Koloman Thaly die Heimführung der Asche Károly's in Erinnerung. Die Krankheit des großen alten Mannes in Turin und die Rückwirkung derselben auf die gesammte Haltung der Unabhängigkeitspartei läßt diese eben jetzt auftauchenden „Aktualitäten“ in etwas bedenklichem Lichte erscheinen. Dem Präsidenten Bánffy gelang es, sich mit diesen Fragen schlecht und recht abzufinden. Und nun kam die große, seit Tagen erwartete pièce de résistance: eine große Rede Gabriel Ugron's gegen die von der Regierung geplanten Reformen und für die fakultative Civilehe, oder wie Ugron sich ausdrückt, für die Civilehe nach Ermessen der Staatsbürger. Ugron's Rede war wie gewöhnlich mit großem, vielleicht zu großem Schwünge vorgetragen; er entwickelte einen beträchtlichen Aufwand von Feuer und Eloquenz; mitunter wendete er frappante Bilder und poetisch angehauchte Gleichnisse an — aber jeinganger Vortrag laborirte an einem Kardinalgebreden: dem der inneren Inkohärenz. Er trat für die fakultative Civilehe, also doch für die Civilehe fast ausschließlich mit klaren Argumenten ein, mit Gründen, die sich mit zwingender Gewalt gegen jede Form der Civilehe wenden. Wenn man für die fakultative Civilehe ist, darf man die schädlichen Folgen der bürgerlichen Eheschließung nicht mit Höllebreughel'schen Farben ausmalen; und wenn man aus der bürgerlichen Eheschließung alles Unheil, den Zusammenbruch der Moral, den Hinfall der Religiosität folgert: so hat man nur mit Aufopferung aller Logik das Recht, überhaupt für welche Form der Civilehe immer einzutreten. Alles, was Ugron gegen die obligatorische Civilehe vorgebracht, läßt sich mit ebensoviel Zug gegen die fakultative Civilehe anwenden. Ugron hielt zu Gunsten der fakultativen Civilehe eine Rede, die jeder eingeleistete Reaktionsär ganz gut gegen die Civilehe überhaupt hätte halten können. In seiner ganzen Argumentation herrschte überhaupt eine etwas jugendlich anmuthende Unklarheit. Wie er sich den Gegensatz zwischen Liberalismus und Freiheit zurechtlegte und denselben mit stupender Wortfülle jutage sprudelte: das war eine Leistung, die seine Gesinnungsgenossen zu großem Jubel hinriß, den politisch denkenden Theil des Hauses aber zu dem Zweifel berechtigte: ob sich der Redner auch über den Inhalt dieser zwei Begriffe ganz klar geworden sei. Dieser Zweifel nahm noch beträchtlich zu, als Ugron Kobespierre und Napoleon I. als Verkörperungen des Liberalismus hinstellte. In den Bibliotheken, die man über diese beiden Männer geschrieben und gesprochen, dürfte Wohlthun wohl nicht zu finden sein. Trotzdem oder vielleicht eben deshalb wurde die Rede Ugron's von den reformfeindlichen Fraktionen mit förmlichen Beifallsstürmen aufgenommen. — Ein interessantes Moment der heutigen Sitzung war die Rede Arthur Zellin's. Dieser Abgeordnete hielt unter ehrender Aufmerksamkeit der Majorität und von lebhaftem Beifall derselben begleitet eine größere, inhaltsreiche Rede, die selbst von der

Opposition als eine vorzügliche Leistung beurtheilt wurde.

Präsident Baron Bánffy eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags. Er meldete, daß die Kaiserliche Hofkammer eine Petition zu Gunsten der kirchenpolitischen Vorlagen einreichte, daß dagegen 1200 Mitglieder der Reichsraths-Kommissionen, die diese Vorlagen von der Tagesordnung gestrichen werden mögen. Dann bemerkte der Präsident, daß einige Blätter über einen Inzidenzfall zwischen den Abgeordneten Komjathy und Bajay berichteten, wobei zu weit gehende Ausdrücke gebraucht worden seien. Der Präsident erklärte nun, er habe die in den Blättern angeführten Worte nicht gehört und die Stenographen hörten sie auch nicht. Wenn daher auch etwas vortiel, müsse es sich in einem engen Kreise privatim abgespielt haben, so daß das Haus davon keine Kenntniß habe und auch keine zu haben brauche. Er wäre, wenn er die angeblich gefallenen Worte vernommen hätte, seiner Pflicht gemäß sofort eingeschritten, auch bringe er die Sache hier nur deshalb zur Sprache, damit das Publikum nicht glaube, daß hier unparlamentarische Ausdrücke ungeahndet gebraucht werden dürfen. (Lebhafte Zustimmung.)

Anträge der äußersten Linken.

Bevor das Haus in die Tagesordnung eintrat, wurden von Mitgliedern der äußersten Linken drei, auf Petitionen bezügliche Anträge eingebracht.

Emeric Szalay: Geehrtes Haus! In den letzten verflochtenen Tagen sind das ganze Land erschütternde Nachrichten aus Turin über das Befinden Ludwig Kossuth's gekommen. (Hört! Hört!) Damit nicht in Folge eines Unglücks die Erledigung gewisser Petitionen verzögert werde und die Veranlassung derselben verschwinde, bitte ich das geehrte Haus und den geehrten Herrn Präsidenten, den Petitions-Ausschuß anzuweisen zu wollen, daß die auf die Repatriirung Ludwig Kossuth's bezüglichen Petitionen in der Petitionskommission ehehaltig verhandelt (Rufe auf der äußersten Linken: Dringlich!) und dringend im Hause auf die Tagesordnung gestellt werden. (Lebhafte Zustimmung der äußersten Linken.)

Präsident: Es besteht keine Schwierigkeit, daß ich den Präsidenten der Petitionskommission auffordere, für die Verhandlung der in Schwere befindlichen Petitionen ehestens Sorge zu tragen. (Lebhafte Zustimmung der äußersten Linken.)

Ferdinand Szederkényi: Geehrtes Haus! Ich schließe mich dem an, was der Abgeordnete Szalay beantragte und was der geehrte Präsident sich aneignete, daß nämlich eingereichte Petitionen ehestens auf die Tagesordnung gestellt werden mögen. Meinerseits erwähne ich, daß in Betreff der Korrespondenz des Militärs mit den Behörden von verschiedenen Komitaten schon vor langer Zeit, nämlich im vorigen Jahre Petitionen, welche die Kommission bereits verhandelt, eingereicht wurden, jedoch noch nicht auf die Tagesordnung des Hauses gelangten. Die Geschäftsordnung bestimmt zwar nicht, wann dies zu geschehen habe, aber die Verhandlung der Petitionen soll doch nicht von einem Halbjahr, von einer Session auf die andere verschoben werden. Ich ersuche daher das geehrte Haus, es möge verfügen, daß die auf die Militärkorrespondenz bezüglichen Petitionen ehestens auf die Tagesordnung des Hauses gelangen sollen. (Zustimmung.)

Präsident: Ich erwähnte schon vorhin, daß ich zwar im Sinne der Hausordnung nicht das Recht hierzu habe, aber dem ausgesprochenen Wunsche des Hauses gemäß werde ich pflichtgemäß den Präsidenten der Petitionskommission ersuchen, diese Petitionen insgesammt ehestens dem Hause zu unterbreiten. (Lebhafte Zustimmung.)

Koloman Thaly: Geehrtes Haus! Nachdem der Herr Präsident in Betreff dessen, daß die auf die Repatriirung Kossuth's bezüglichen Petitionen dringlich verhandelt werden sollen, eine uns Alle befriedigende Erklärung abgegeben hat, erlaube ich den Herrn Präsidenten, daß zu gleicher Zeit mit den auf die Repatriirung Kossuth's bezüglichen Petitionen auch die Petitionen der Komitate Zemplin und Bereg, welche um die Heimholung der Asche Franz Károly's bitten, verhandelt werden mögen. Diese Petitionen wurden von der Petitionskommission bereits verhandelt, daß sie aber auch vom Hause verhandelt werden, ist deshalb dringlich, weil die Zeit der Millenniumsfeier herannäht und die durch einen Beschluß des Hauses gebilligte Heimholung längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Es ist daher wünschenswerth, entspricht aber auch der Schicklichkeit, daß das Haus gleichzeitig mit den Kossuth-Petitionen auch die Károly-Petitionen verhandelt. (Zustimmung der äußersten Linken.)

Geza Polonji bemerkte mit Bezug auf die zweite Emnziation des Präsidenten, dessen Zusage den Redner übrigens befriedigte, daß das doch zum Wirkungskreise des Präsidenten gehöre, die Thätigkeit der Kommissionen zu regieren. Wenn die Petitionen noch durch längere Zeit nicht vor das Haus gelangen sollten, werde Redner den Präsidenten auffordern, über die Ursachen der Verzögerung dem Hause Bericht zu erstatten.

Der **Präsident** erwiderte, daß ihm die Hausordnung kein Recht einräume, den Kommissionenpräsidenten Weisungen zu ertheilen. Uebrigens wäre es nicht zweckmäßig, jetzt hier eine Hausordnungsdebatte zu provoziren, auch sei kein Gegensatz der Ansichten vorhanden; sobald die Kommissionsberichte vorliegen werden, werde Redner einen Vorschlag in Betreff dessen unterbreiten, für welchen Zeitpunkt sie auf die Tagesordnung zu stellen seien. (Zustimmung.)

Die Civilehe-Debatte.

Nach dieser Diskussion setzte das Haus die Generaldebatte über den auf die Civilehe bezüglichen Gesetzesentwurf fort.

Zunächst bejwortete **Mar Beniczky** die Annahme der Vorlage, denn der Mangel eines einheitlichen Cheredes sei die Hauptquelle der religiösen Zwiste in den Familien, der Streitigkeiten zwischen den Konfessionen und des leichtfertigen Religionswechsels aus Gerathwilligkeith. Von dieser Ueberzeugung ausgehend und in Anbetracht des Programms seiner Partei nehme

Redner den Gesetzesentwurf an. Da jeder Abgeordnete schon seine feste Meinung über diese Angelegenheit habe, wäre jeder Kapazitätsversuch vergeblich. Redner verachte daher auf jedes Polemiren, bloß gegen die gegnerische Behauptung, als wäre die Sache noch nicht verhandelt, müsse er protestiren, denn in Folge der von der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei ausgehenden Bewegungen sei diese Frage schon öfter im Reichstage diskutiert worden. Auch an der Durchführbarkeit des zu schaffenden Gesetzes zweifle der Redner nicht. Er habe zwar zum System der jetzigen Regierung kein Vertrauen, aber da der Gesetzesentwurf den Triumph eines stets hoch gehaltenen Prinzips der Partei des Redners bedeute, nehme er ihn an. (Stenrose rechts, lebhafter Beifall der äußersten Linken.)

Gabriel Ugron.

Geehrtes Haus! Die gegenwärtige politische Lage wird dadurch charakterisirt, daß die Regierung heute der gesammten Opposition gegenüber die Majorität nicht besitzt. (Zustimmung auf der Linken und äußersten Linken.) Wenn die Regierung die Macht der Majorität bedeuten will, so will ich darüber nicht disputiren, wie sie nicht nur in dieser, sondern auch in anderen Fragen die Majorität erlangen wird; ganz klar sehe ich aber, daß diese Regierung ohne die kroatischen Abgeordneten sich nicht wird erhalten können. Ja, es ist schon so weit gekommen, daß auch die Zahl der sächsischen Abgeordneten genügend ist, um die Regierung in einzelnen Fällen zu erhalten oder zum Sturze zu bringen. (Zustimmung auf der Linken und äußersten Linken.) Der Redner führt sodann aus, daß die Gefahr für Ungarn darin bestehe, daß sowohl die kroatischen wie die sächsischen Abgeordneten für die Unterfützung der Regierung KonzeSSIONen auf Kosten der ungarischen Staatsidee verlangen. Wenn die Regierung in den kirchenpolitischen Reformen ein richtiges System befolgt hätte, so wäre sie nicht in diese Lage gekommen. Das richtige System wäre gewesen, daß der Ministerpräsident von der Trennung des Staates und der Kirche nicht nur gesprochen, sondern die Gesetzesvorlagen mit Bezug auf diese Frage geschaffen hätte. Denn für Ungarn liegt die Gefahr nicht in der Form der Eheschließung, sondern darin, daß es hier KonzeSSIONen mit solcher Autonomie gibt, denen gegenüber die staatliche Kontrolle als unwirksam sich erweist. Redner ist der Ansicht, daß die auf dem Taped befindlichen kirchenpolitischen Reformen nur eine Folge des Februar-Erlasses sind, der aber ungeheuerlich war, weil mittelst einer Verordnung die einem Gesetze durch die Legislative verliehene Sanktion nicht geändert werden kann. (Zustimmung links.) Die Berechtigung des von der Geistlichkeit ausgeübten jus resistendi sucht Redner durch englische und amerikanische Beispiele nachzuweisen, um zur Konklusion zu gelangen, daß es einfacher gewesen wäre, dem Gesetze seine Sanktion zu belassen, den Februar-Erlass zurückzuziehen und die kirchenpolitischen Reformen mit der Regelung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat zu beginnen. (Zustimmung links und auf einzelnen Banken der äußersten Linken.)

Der vorliegende Gesetzesentwurf deklarirt die obligatorische, der Beschlußantrag des Grafen Apponyi die Nothcivilehe, während Redner als Anhänger der fakultativen Civilehe sich bekennt. Die Parteien mögen nach eigenem Belieben zwischen der kirchlichen und bürgerlichen Form der Eheschließung wählen. (Zustimmung links und auf der äußersten Linken.) Die Nothcivilehe ist eine politische Form, die obligatorische Civilehe ist die Form der staatlichen Omnipotenz, die fakultative Civilehe ist die Form der Freiheit. Im Gegensatz zu dem bisherigen historischen Prinzipie enthält der vorliegende Gesetzesentwurf das Prinzip, daß die vor der Kirche geschlossene Ehe als nicht existirend und nur die vor der civilen Behörde geschlossene Ehe als gültig betrachtet wird. In Ungarn wurde seit Jahrhunderten mit zwingenden Gesetzen dahin gewirkt, daß die Ehe auf kirchlicher Basis geschlossen werde. Dieses Prinzip ist in das Bewußtsein, in die allgemeine Auffassung des Volkes übergegangen, und darf unter solchen Umständen ein weiser und kluger Gesetzgeber in Ungarn deklariren wollen, daß die kirchlich geschlossene Ehe ungültig sei? Redner hätte nicht den Muth dazu, denn er weiß, daß die Ehe kein einfacher Vertrag, kein einfaches Geschäft sei. Das Familienleben, dessen Grundlage die Ehe bildet, müsse auf göttlichen Gesetzen basiren. (Lebhafter Beifall links und auf einzelnen Banken der äußersten Linken. Bewegung rechts.) Auch die Volksauffassung spreche für diese Ansicht; in Frankreich werden neunzehntel der in civiler Form geschlossenen Ehen auch vor der Kirche geschlossen. Der Minorität zuliebe, dürfe man die für die kirchliche Eheschließung sich erklärende Majorität nicht unterdrücken. Wenn die fakultative Civilehe acceptirt wird, dann und nur dann gewinnen die Bürger das Recht der freien Entscheidung in einer Sache, in der sie dieses Recht bisher nicht besaßen. Es wird dies für Niemanden ein Gravamen, sondern für Jedermann nur ein Gewinn sein, weil der Rechtskreis der individuellen Freiheit erweitert wird. (Lebhafte Beifall links und Zustimmung auf der äußersten Linken.) Man sagt, es müsse eine einheitliche Rechtsordnung existiren; als solche aber acceptirt Redner die Freiheit.

Wenn die Anhänger der obligatorischen Civilehe behaupten, daß man der Civilehe nur durch den Zwang Ansehen verschaffen könne, so verurtheilen sie dadurch die Vorlage selbst. Denn wie könnte ein Gesetzesentwurf auf die Majorität der Gesetzgebung und des Volkes rechnen, mit dem man sich nicht getraut vors Volk hinzutreten und zu sagen: Ich stelle es Eurem Belieben anheim, zwischen der alten und der neuen Form zu wählen. Man befürchtet aber, daß ein Plebiszit die Vorlage verurtheilen würde, und um dieses Urtheil zu hemmen, greift man zur Form der obligatorischen Civilehe. (Lebhafte Zustimmung links.) Mit der fakultativen Civilehe wären auch die meisten aus dem vorliegenden Gesetzesentwurf sich ergebenden Komplikationen gelöst. Bezüglich der Ehen der Mitglieder der Herrscherfamilie müßte keine besondere Vorlage geschaffen werden, da dieselben durch diese Form nicht tangirt würden. Letztere Vorlage ist, trotzdem sie versprochen worden, auch heute noch nicht eingebracht und es ist fraglich, ob die Regierung ihr

haben in jeder
er bei
INER,
lung.
r. 41.
erhafte, Molnar u.
les, M. Rossmann.
ens. Kasser, Z.
N. Varad: Z.
ya: Dr. R. Ester-
er u. Adósfán, M.

nze.
Vagneri
sch, Entfernung
ist die vor-
wird von den
der empfohlen
ungen mit der
ärmsten Boden,
falls 4 Mtr.
ei Pflege oder
50 Jahre an-
steht, doppelten
a. 7500 Ko. Neu
mit Begierde
agt 20% höheres
Pafer und ist
rtheil von Auto-
sch volkswirth-
it den milden oder
le wegen der ent-
auf für Ungarn:
handlung in
DPEST.

glas
ffen,
24.
ergasse Nr. 18.

diesbezügliche Versprechen werde einlösen können. Was andererseits die von ungarischen Staatsbürgern in Oesterreich zu schließenden Ehen betrifft, so sagte der Justizminister, daß sie, wenn sie dort die Ehe nicht schließen können, nachhause kommen sollen.

Justizminister Szilágyi: Das habe ich nicht gesagt.

Gabriel Ugron: Was bedeutet das? Es bedeutet so viel, daß, nachdem sehr wenig Oesterreicher in Ungarn, aber umso mehr Ungarn in Oesterreich und namentlich in Wien wohnen und letztere nicht reich genug sind, um nachhause zu kommen, dieselben zum größten Theile sich erpatriren werden. (So ist's! links.) Auch dieser Uebelstand würde durch die fakultative Civilehe beseitigt werden, wie denn auch durch die fakultative Civilehe der auf Kroatien bezügliche Theil der Frage gelöst würde, da die öffentliche Meinung Kroatiens ohnedies bereits als Ausland betrachtet. Auch die Nationalitätensfrage spielt eine Rolle in dieser Angelegenheit und Redner ist der Ansicht, daß Derjenige, der den Nationalitäten gegenüber richtig vorgehen will, bezüglich der Eheschließung nur die Form der Freiheit wählen dürfe. Man müsse den Nationalitäten ihr autonomes, soziales und religiöses Leben belassen. Auch in der Vergangenheit sind die Nationalitäten durch die ihnen gewährte Freiheit an Ungarn geknüpft worden. Redner zählt verschiedene, durch den Dualismus hervorgerufene Symptome auf, durch welche die staatliche Einheit Ungarns geschädigt werde; durch die gemeinsame Armee, die gemeinsame Diplomatie, den Doppelpaß, die schwarz-gelbe Fahne u. dgl. wird diese staatliche Einheit geschädigt und nicht durch die Form der Eheschließung.

Dann wendet sich Redner gegen die Behauptung, wonach die Regierung die Form der obligatorischen Civilehe gewählt habe, weil diese Form für die katholische Kirche minder gravaminös sei, als die übrigen Formen der Civilehe. Redner bestreitet dies, da die obligatorische Form nur zur Bemängelung der Irreligiosität diene. Wer aber kann hiedurch betrogen werden? Der allwissende Gott keinesfalls, auch die Geistlichen nicht, vielleicht die Welt. Aber selbst wenn die Geistlichkeit sagt, daß die obligatorische Civilehe für sie am wenigstens gravaminös sei, so erweckt dies im Redner nur die Vermuthung, daß die Geistlichkeit wohl wisse, daß mit der Einführung der obligatorischen Civilehe die meisten Schwierigkeiten verbunden seien und daß sie die Regierung absichtlich diesen Schwierigkeiten gegenüberstellen wolle. (Lebhafte Zustimmung und Heiterkeit links und im Centrum.) In Deutschland endete der Kulturkampf damit, daß der mächtige Bismarck genöthigt war, nach Canossa zu gehen und den gegen die katholische Kirche geführten Kampf aufzugeben. Für die obligatorische Civilehe wurde als besonderes Argument angeführt, daß durch dieselbe die Menschen nicht schlechter werden. Die Legislative soll aber keine solchen Gesetze schaffen, durch welche die Menschen nicht schlechter, sondern solche, durch welche dieselben besser gemacht werden. In der bisherigen Form der Eheschließung waren drei Elemente enthalten: Gott, die religiöse Ceremonie und die Ehe selbst. Wenn man nun dem Volke verkündet, daß weder Gott, noch die Religion, sondern nur die Eheschließung an sich entscheidend sei, so wird das Volk denken, daß entweder die Religion ihr Ansehen eingebüßt habe oder daß die Ehe zu einem einfachen, des moralischen Gehaltes entbehrenden Vertrage geworden sei. Redner erörtert nun die Nothwendigkeit des religiösen Gefühls des Volkes; das Volk könne sich nicht auf die Höhe der Dogmen aufschwingen, das Volk kennt die Religion nur in ihren Ceremonien und werden letztere aufgehoben, so wird das Volk entweder irreligiös oder es wird fanatisch, weil es seine Religion verfolgt sieht. (Lebhafte Zustimmung links und im Centrum.)

Indem ich mich für die fakultative Civilehe ausspreche — fuhr der Redner im Wesentlichen fort — kenne ich Ungarns Gesetze recht gut und darunter auch den G. A. 1791: 26, welcher es verbietet, daß man die Protestanten zu Handlungen zwingt, die mit ihrer Religion im Widerspruch stehen. Eben dasselbe können aber nach dem Grundsatz der Reziprozität die Katholiken für sich fordern. Die katholische Religion lehrt, daß die Ehe ein Sakrament ist und nur in der Kirche geschlossen werden kann, deshalb darf man die Katholiken nicht zu einer Handlung zwingen, die mit ihrer Religion im Widerspruch steht. (Stürmischer Beifall, Applaus und Ohrenrufe links.) Die fakultative Civilehe wird keinen Kulturkampf bringen, denn die Brautleute können frei wählen und sie haben die Verantwortung zu tragen. Dagegen würde die obligatorische Civilehe Ungarn zum Schauplatz eines Kulturkampfes machen (Widerpruch rechts), denn in Betreff der Ehe wird die Lehre und Toleranz der Kirche mit dem Gesetz und der Intoleranz des Staates in Konflikt gerathen. Wohl wird gesagt, es stehe den Brautleuten frei, sich hinterher auch in der Kirche trauen zu lassen. Aber die Intoleranz, das Verletzende liegt darin, daß die katholischen Brautleute gezwungen werden sollen, vorher eine mit ihrer Religion im Widerspruch stehende Handlung zu begehen. In den ersten Jahrhunderten des Christenthums forderte die römische Staatsgewalt, nicht daß die Christen ihren Gott verleugnen, sondern daß sie auch den Göttern des römischen Staates opfern sollen. Die Christen verweigerten dies, weil es mit ihrer Religion im Widerspruch stand; man schickte sie dafür in den Tod, aber die Märtyrer siegten durch ihren Tod. Auch ich werde den Göttern der Staatsomnipotenz nie ein Opfer darbringen. (Stürmischer Beifall, Ohrenrufe und Applaus links.)

Ungarn hat seine Freiheit durch harte Kämpfe gegen die fürstliche und die Staatsomnipotenz verteidigt und erhalten. (Lebhafte Zustimmung links.) Auf den Fahnen Bethlen's, Bocskay's, Rákóczy's und auf jenen von 1848 stand das Wort „Freiheit“, nicht „Liberalismus“, denn in der Freiheit ist auch der Liberalismus, aber in diesem keineswegs auch die Freiheit enthalten. Joseph II., Robespierre und beide Napoleons herrschten liberal, aber die Völker waren doch unterdrückt. (Lange anhaltender Beifall links.) Durch den vorliegenden Gesetzesentwurf will die Regierung die Staatsomnipotenz in die Gemeinden, Städte und Jurisdiktionen einschmuggeln.

Duclie hat recht, indem er sagt, daß in den letzten verfloffenen Jahren für die Menschheit und die Nationen jene Gesetze die segensreichsten waren, welche der Staatsomnipotenz ein Ende machten oder dieselbe einschränkten. Im Namen der Staatsomnipotenz wurde Galilei zum Widerruf gezwungen, wurde Sokrates getödtet, wurde Christus gekreuzigt. Und wenn nun wieder die Staatsomnipotenz ins Leben träte und Christus neuerdings zur Welt käme, würde er im Namen der Staatsomnipotenz wieder beschimpft und gekreuzigt. (Stürmischer Beifall links.) Weil aber der vorliegende Gesetzesentwurf im Namen des Liberalismus an der Freiheit einen Verrath begeht: nehme ich ihn nicht an. (Stürmischer, lange anhaltender Beifall, Applaus und Ohrenrufe links; Ugron wird von seinen Gesinnungsgenossen beglückwünscht.)

Der Präsident ließ nun eine Pause von fünf Minuten eintreten, nach welcher die Debatte fortgesetzt wurde.

Arthur Zellinek.

Gehrtes Haus! Die parlamentarische Gepflogenheit bringt es mit sich, daß ich vor Allem den Argumenten des Herrn Vordrners meine Aufmerksamkeit zuwenden. Wenn ich trotz dem nur sehr kurz auf diese Rede reflektire, so geschieht dies nicht etwa deshalb, als ob ich das politische Gewicht der Sanctionierung des Herrn Abgeordneten nicht gebührend würdigen und anerkennen würde, sondern deshalb, weil jene Art der Lösung, welche er vorschlägt, hlos seine individuelle Meinung ist und nicht jene einer Partei. Wenn ich jedoch den Gesamteindruck dieser Rede kennzeichnen wollte, müßte ich die zu Anfang der Debatte gehaltene Rede des Grafen Apponyi zu Hilfe rufen, in welcher er sagt, daß die Lösung der im Rahmen der Debatte aufgetauchten Fragen nicht auf Grund von Dissertationen, welche von der Begeisterung eingegeben wurden, erfolgen könne. Ich finde jene Auffassung des Herrn Abgeordneten, welche er bezüglich der Mitglieder dieses Hauses befenet, für sehr eigenartig, indem er kroatische Abgeordnete unterscheidet, welcher Unterschied auf Grund der Gesetze wohl statthaben kann, dann aber auch sächsische Abgeordnete, von welchen seit der Zeit der Quartifikation der Union in diesem Hause keine Rede mehr sein kann. (So ist's! auf der äußersten Linken. Beifall rechts.) Es macht eine sehr eigenthümliche Wirkung, wenn er diese beiden Kategorien, die doch Mitglieder des ungarischen Parlamentes sind, derartig kennzeichnet, als ob sie fremde Gruppen wären, mit welchen die Regierung Unterhandlungen pflegt. Durch eine derartige Auffassung wird gerade von jenen Vätern (auf die äußerste Linke weisend) die Einheit und Integrität des ungarischen Staates angegriffen. (Lebhafte Zustimmung links.) Der Herr Abgeordnete hat seine Argumente weder der Politik, noch dem Rechte entnommen, sondern aus seinem Gemüthe geschöpft. Mein Ohr berührte hauptsächlich das Moment der staatlichen Omnipotenz, welche der kirchlichen Auffassung gegenübertritt. Es liegt mir fern, die Rede zu unterschätzen, doch erinnert mich dieselbe an die Seelenwanderung der Argumente, welche von Land zu Land wandern, bald die Waffen des Ultramontanismus, bald die der preußischen Junker sind, und dann im vertauschten Gewande dem geehrten Hause vorgeführt werden, als wären dieselben auf ungarischen Boden gewachsen, als hätten dieselben in unserem corpus juris getanzen. Der Herr Abgeordnete führte auch den Sozialismus und Kommunismus in's Treffen, aber wo in aller Welt ist denn der Sozialismus und Kommunismus aus der Civilehe entsprungen? Der Abgeordnete Ugron meint, durch die fakultative Civilehe würde die Frage über die Ehen der Mitglieder des Herrscherhauses, die Frage der kroatischen Ehen und die Frage der Ehen ungarischer Staatsbürger, die sich in Oesterreich aufhalten, gelöst, respektive beseitigt. Aber dies ist ein Irrthum, denn nicht in der Disjunktion der Eheschließungsform liegt die Lösung, sondern im materiellen Rechte muß sie liegen.

Der Redner ging nun zur Erörterung der Hauptfrage über und konstatarie zunächst, daß die Entscheidung, gleichviel ob sie zu Gunsten der Vorlage oder des Apponyischen Antrages ausfalle, an Wichtigkeit diese Gegenstände selbst übertrifft, denn es werde durch die Entscheidung jenes kirchenpolitischen Systems festgestellt werden, welches in Zukunft die Basis unseres politischen Lebens bilden wird. Der Redner führte aus, daß die Reform nur dann erfolgreich sein werde, wenn sie den Bedürfnissen Ungarns entsprechen wird; dann fuhr er fort: „Ich stimme mit dem Grafen Apponyi darin vollkommen überein, daß bei der Beurtheilung der Wichtigkeit der Kirchenpolitik der Regierung sowohl als insbesondere dieses Gesetzesentwurfes als entscheidend jener Gesichtspunkt in Betracht komme, ob die in unserem staatlichen Leben unentbehrliche Wirksamkeit der beiden größten Konfessionen unseres Vaterlandes nach Schaffung des Gesetzes in vollem Maße gesichert sein wird. Ja, ich gehe noch weiter. Die Garantien der Freiheit der übrigen Konfessionen glaube ich in der Freiheit dieser beiden großen Konfessionen aufzufinden. Denn die übrigen kleineren Konfessionen unseres Vaterlandes dürfen es nie außer Acht lassen, daß ihre rechtliche Stellung, jener Kreis der Glaubensfreiheit, in welchem sie sich bewegen, für sie durch die Bekenner dieser beiden Konfessionen erkämpft wurde, und in kritischer Zeit fanden sie nicht nur einmal bei den Führern und Oberhäuptern dieser Kirchen Schutz und Vertheidigung. Eben deshalb stimme ich darin überein, daß die zu befolgende Kirchenpolitik sich weder gegen die eine noch gegen die andere Konfession kehren darf, sondern den G. A. 1848: 20 als Basis acceptiren muß. Der Staat darf aber dabei nie seine eigenen Interessen aus dem Auge verlieren und nie sich den Ansprüchen der einen oder anderen Konfession unterwerfen.“

Der Redner führte ferner aus, daß die Kraft des Staates in der Rechtsinheit liege. Graf Apponyi meint, der Unterschied zwischen seinem Antrage und der Vorlage betreffe nur die Form der Eheschließung, allein der Unterschied liege nicht in dieser Form, sondern im Wesen der Sache. Die Frage der obligatorischen

Civilehe sei eine Frage des Liberalismus; dies habe das ungarische Parlament, dies habe Deak ausgesprochen, ja selbst Bus IX. anerkannt. Graf Apponyi habe dies gefühlt und deshalb seine Argumente aus England geholt, aber diese Argumente passen auf Ungarn nicht. Sodann beleuchtete der Redner die Wandlungen des Grafen Apponyi in dieser Angelegenheit, bis er auf den Standpunkt des modernen Liberalismus anlangte, welcher behauptet, die Kirche sei in ihren Lebenswurzeln angegriffen, wenn sie ihren Einfluß auf die Familiengründung verliert. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Umständlich wies dann Zellinek nach, daß Apponyi's Antrag die Reibungen zwischen den Kirchen vermehren und weder die Protestanten noch die römische Kurie befriedigen würde.

Géza Remete: Warum thut denn Apponyi's Kopf Ihnen weh?

Arthur Zellinek: Nicht Ihr Kopf thut mir weh, sondern das Schicksal des Landes steht in Frage. (Zustimmung rechts. Große Bewegung links.)

Alexander Hegedüs: Man soll diese Rede nicht zu gering schätzen, sie ist gründlich.

Arthur Zellinek: Und wenn der Herr Abgeordnete Garantien verlangt in der Richtung, daß die Einführung der obligatorischen Civilehe, beziehungsweise das Inslebentreten des zu schaffenden Gesetzes auf friedlichem Wege wird bewerkstelligt werden können, kann man nach den angebotenen Antezedentien nicht mit Recht auch von ihm Garantien verlangen? Dies war das Hauptmotiv, wegen dessen der geehrte Herr Abgeordnete die Vorlage verwirft, sonst hätte er in gewissen Fällen die Auflösbarkeit der Ehe acceptirt. Ich glaube aber nicht, daß der Herr Abgeordnete autorisirt wäre, im Namen der katholischen Kirche zu erklären, daß sie hinsichtlich der Föhrung der Matrimonien entweder in die Auflösbarkeit der Ehe oder in die civile Föhrung der Matrimonien einwilligen würde.

Géza Remete: Er hat als Abgeordneter diese Aeußerung gemacht.

Präsident: Ich bitte um Ruhe!

Stephan Bajay: Hier kann Niemand im Namen der Kirche sprechen.

Präsident: Ich bitte die Herren Abgeordneten, den Redner nicht fortwährend zu stören.

Géza Remete: Warum imputirt er derartiges dem Grafen Apponyi? (Große Bewegung. Hör! rechts.)

Präsident (läutet): Ich muß die Herren Abgeordneten wiederholt aufmerksam machen, den Redner in mitten seiner Rede nicht zu stören.

Arthur Zellinek: Die Notwendigkeit der Civilehe bedingt eine gewisse Mitwirkung der kirchlichen Organe. Hierunter muß das vom Seelsorger auszustellende Zeugniß verstanden werden, welches durch schriftliche Zeugnisse zweier Zeugen nicht ersetzt werden kann. Nun ist aber der Standpunkt der Kirche der, daß der Seelsorger, der bei der Civilehe mitwirkt, ein schweres Verbrechen begeht. Da aber die Ausfüllung des erforderlichen Zeugnisses und der Matrimonialauszüge unter den Begriff der Ermöglichung der civilen Eheschließung und der Kooperation fällt, haben in Oesterreich die bischöflichen Instruktionen ein ganzes System der Verzögerungen und der Verhinderung aufgestellt. Die Möglichkeit ist ausgeschlossen, daß in Ungarn sich die Dinge anders gestalten, als es in Oesterreich geschah. — Schließlich sagte der Redner: „In der Geschichte Ungarns begegnen wir im Laufe der vergangenen Jahrhunderte einem großen Kampfe, welcher sich auf die Herstellung der Religions-einheit richtete. Dieses Bestreben hat das Land geschwächt. Aber in diesem Kampfe reiften die Grundideen unserer Verfassung, auf dem Boden dieses Kampfes hat die Idee der Religionsfreiheit Wurzel gefaßt und auf demselben ist sie großgewachsen. Die heutige Epoche, welche sich die Schöpfung der wirklichen Rechtsgleichheit, so wie sie in der Vorlage enthalten ist, zum Ziel auserfor, fügt die einzelnen Theile der Nation fest aneinander und bringt die Idee der Religionsfreiheit vollkommen zur Geltung. Diese Politik ruht auf zwei unerschütterlichen Felsen, auf dem einheitlichen Staat und auf der einheitlichen Nation. Diese Politik nimmt der Kirche nichts weg, was nicht dem Staat gebührt, und was sie wegnimmt, gibt sie der Gesamtheit der Nation. Ich acceptire die Vorlage.“ (Lebhafte Zustimmung und Ohrenrufe rechts und auf der äußersten Linken.)

Vor Schluß der Sitzung ergriff noch Handelsminister Béla Lukács das Wort, um eine Verdrächtigung zurükzuweisen. In der gestrigen Sitzung seien Andeutungen gefallen, als wären, um die Theilnahme an der liberalen Landesversammlung zu heben, von Seite der Regierung oder der Staatsbahnen Freikarten oder überhaupt Fahrbegünstigungen vertheilt worden, ja im „Napló“ werde dies heute direkt als Behauptung ausgesprochen. Redner halte es daher für seine Pflicht, entschieden zu erklären, daß weder von ihm, noch von der Direktion der Staatsbahnen bei dieser Gelegenheit Freikarten ausgestellt wurden, ja selbst Preisermäßigungen, welche zum Beispiel den Turnern und Geseangsvereinen gewöhnlich eingeräumt werden, wurden diesmal nicht bewilligt (Lärm links), damit Niemand die Beschuldigung aussprechen könne, als würde die Theilnahme an der Versammlung in künstlicher Weise gefördert. (Lebhafte Zustimmung rechts und auf der äußersten Linken.)

Der Präsident vertagte nun die Debatte auf morgen und nachdem noch Bela Gerge den Bericht der volkswirtschaftlichen Kommission über den Gesetzesentwurf in Betreff der provisorischen Regelung der Handelsverhältnisse mit Rußland eingereicht hatte, wurde die Sitzung um 2 Uhr geschlossen.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen Heinrich Engler (H. Engler), Speereivarenhändler in Pancsova. Konkurskommissär Richter Ludwig Nagy, Masseverwalter Dr. Adolf Sesztinffy. Anmeldungsstermin 12. Mai, Liquidationsverhandlung 30. Mai.

Konkursaufhebungen. Des Michael Heim, Kaufmann in Szentlőrinc. (Großfürstlicher Gerichtshof). — Des Heinrich Deutch in Szolnok.

Nemz... Magy... Hab... A... Nagy... Valo... Urbain... Egy... Do... Marcel... Saint... Maurever... Kerd... Vig... Moissand... Crotlice... Reperto... k... Reperto... Reperto... Reperto... Hab... Eigen... Größ... Prov... Haj... Anst... MIE... fran... TH... Memo... T... Ale... Glück... Ausse... Socht... In der... Auftr... DI... Am 16... Dperett... Café... Loge... Hoch...

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 8. März 1894.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11.

Nemzeti színház.

Havi berlet 6. szám.
A m a n a .
 Hirdetési vigjáték 9 felv Irtai Szilvigeit.
 Megerőlt. Szeregy Vizvárlóné
 Csill. Anya Csillag
 Buri Akos Cs. sár
 Eszike, aros Nagy I.
 Szegedi Pivadar Ujhazi
 Ormi I. 6. úgyvéd Dosaó
 Vrd. V. k. virvári
 Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Havi berlet 6. szám.
A hngonotliák.
 Nagy opera 4 felvon. Zenéjét szerzette Meyerbeer.
 Valéria Margit Vaszilievits
 Valentina Szilgyi
 Felain Bárdozsy
 Egy hölgy Rosenzweig
 De Nangis Raoul P. rotti
 Marcel Ney D.
 Saint Bris gróf Ody
 De Nevers gróf Lakáts
 Maszerert Tallán
 Kezdeté 6 órákor.

Várszínház.

Havi berlet 6. szám.
Az egér.
 Vigjáték 3 felv. Irtai Pailleron.
 Moisané Felekiné
 Cottide, loánya egyesi

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag/Monats-Abon emen Nr. 7)
 „A kamélas hölgy“. — Samstag (Monats-Abonement Nr. 7) A
 kamélas hölgy. — Sonntag (Abonement suspendu Nr. 13)
 Repertoire der Kön. ung. Oper. Freitag geschlossen. — Samstag
 „Hamlet“. — Sonntag
 Repertoire des Volkstheaters. Freitag „A asszony veres 16“. —
 Samstag (zum 2. mal) „A kis bolomszi“. — Sonntag
 (Nachmittags) „A kis bolomszi“. — (Abend) „A kis bolomszi“.
 Repertoire des Festungstheaters. Sonntag „A páris“.

Moisan Márta Palotai P.
 Rimbaut Pepa Helvey
 Sagancey Hermine Lányó
 Simiers Max Náday
 Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.

A ziterás.
 Operette 3 felv. Irtai Murai E.
 Zenéjét szerzette Kottli József
 K. k. rilló Soymosi
 Kukurilla Osa I
 K. kurilli, loányuk Komáromi
 Rikardó, királyfi Dárai
 Arisztó Szabó
 Pabló, ziterás Vinor
 Rozetta, a kedvese Kúry
 Genevieve Smitha
 Gól Tamás Ujvári
 Pól Tamás Kassai
 Dáma Szócs K.
 Vendéglős N. n. si
 Kezdeté 7 órákor.

Fővárosi gyermek-színház

(az új lövölde dísztermében).
Néma-képletek:
 „A Hamupipóke“,
 „Tündéreskü“,
 Piroska és a farkas,
 „Höfcherke“
 és a hét törpe,
 „Mek mek szabó hőstettel“
 ezimű művekből. Ezt követi a
 gyermek-bál.
 Kezde e 6 órákor.

Etablissement Somossy Mulató

Hagymező-utca 17. szám.
 Eigenhümer: KARL SOMOSSY.
 Gröfning. Monat März 1894.
 Provisorisches Bureau: „Hotel Stadt Paris“.

HERZMANN'S ORPHEUM

Hajós-utca 13, vis-à-vis der Igl. Oper.
 Heute, Donnerstag, den 8. März 1894:
 Vollständig neues Programm.
 Auftreten nachbenannter Attraktionen 1. Ranges:
 Mile. Lindone und Msr. Valson
 französische Excentrique-Duettistinnen. Die Sieblinge von Paris.
THE 5 DAYTONS,
 Barriere-Gymnastik und itarische Spiele.
GESCHWISTER DORÉ,
 Mnemotechnikerinnen, das Großartigste in Gedanken-
 Uebertragung.

The Sisters Myrtle, Alex. und Ernesto WALDONS,

englische Gesangs- und Tanz-Duettistinnen.
 gymnastische Stellungen auf rollender Kugel.
 Auftreten der reizenden Wiener Duettistinnen
Schwestern MODL.
 Glückmann und Springer, AUGUST BLENOW
 Koffim-Duettistinnen mit feinen dreifürten Hunden.
 Ausser dem ständigen Komödien-Personal
 noch 20 Damen für Ensemble.
 „Die Frau Tante.“
 Hochkomischer Schwank, bearbeitet von Josef Müller.
 „Die Zimmerherren“.
 In der Sonntag, den 11. März 1894, stattfindenden
 Grossen Nachmittags-Vorstellung
 Auftreten sämtlicher Attraktionen 1. Ranges und ein-
 malige Aufführung der Sensation-Comödie:
DIE FRAU TANTE.
 Am 18. März 1894: Erstes Auftreten der beliebtesten
 Operetten-Primadonna **HANSI REICHSBERG.**
 In Vorbereitung: „Die Spitzenköplerin“.
 Café Herzmann nebenan, in welchem auch tagsüber
 Logen für die Orpheum-Vorstellungen erhältlich sind.

Angekommen! Hochfeine harzer Kanarienvögel.

Hohl-, Klingel-, Lach-, Rollen-, Pfeifen-
 und Flöten-, Tag- und Nacht-Sänger. Zu
 verkaufen im Hotel „Weißer Schwan“,
 Kerepeserstraße Nr. 4, Partiere.

W. Sondermann,

Vogelhändler aus dem Harz.
 Nur bis Freitag, 9. März.



Folies Caprice.

Seite:
„Im Jenseits“.
 Vorher:
Die Klabriaspartie vor Gericht
 von CAPRICE. In Vorbereitung:
 Potiphar oder Joseph und seine Brüder.

Etablissement IMPERIAL

Váci-körút 48.
 Neues Programm! Neue Mitglieber!
 Präzise 10 Uhr:

CARLÉ'S TANTE

Sensations-Parodie.
 Präzise 11 Uhr:
 „Die Klabriaspartie auf der Rückkehr von Chicago“

Schön's Café National,

Váci-körút Nr. 45.
 Heute, Donnerstag, den 8. März 1894:
Grosses Konzert
 der aushl. aus Künstlern bestehenden Musik-Kapelle
 des fürstlich Esterházy'schen Hof- und Kammermusikers
Munczy Lajos
 aus Ödenburg.
 Im Auslande von Souveränen mehrfach ausgezeichnet.
 Voranzeige. Morgen, Freitag: Solo-Konzert
 von 11 bis 1 Uhr Nachts. Während des Solo-Konzertes
 ist das Billardspiel nicht gestattet.
 J. Schön, Cafetier.

Kazinczy-Prachtsaal,

VII., Kazinczy-asse Nr. 52-54.
 Heute, Donnerstag, sowie jeden Samstag u. Dienstag
 Rendezvous der schönsten Damen!
Grand Bal Mabilie.
 ARRANGEUR:
A. STEINITZ.
 Musik bis 5 Uhr Morgens.
 Entrée 20 fr. Ohne Konkurrenz! Entrée 20 fr.

!!Unübertrefflich!!

J. L. Müller's
Fichtennadel-Parfum
 von den hervorragendsten Aerzten
 gebraucht und empfohlen, desin-
 fiziert und reinigt die Luft, be-
 lebt die Athmungsorgane, da-
 her unentbehrlich bei Kinder-,
 Kranken- oder anderen Wohn-
 abtheilungen. Das J. L. Müller's-
 che Fichtennadel-Parfum ist
 zum Vadegebrauch von ausgezeich-
 neter Wirkung auf die Nerven
 und Haut, es erfrischt und belebt
 und ist als Mischung zum Wasch-
 wasser täglich zu gebrauchen.
 Mein Fichtennadel-Parfum erbringt sich in
 Folge des feinen Geruches und der wohlthätigen
 Wirkung einer großen Beliebtheit, ist ausgezeichnet
 zur Desodorisirung der Zimmer und gleichzeitig
 ein beliebter Toiletten-Parfum.
 Preis einer Flasche 60 fr., fl. 1, fl. 1.80, fl. 3,
 fl. 5.50, hiezu gehöriger Zerkäuber 30 fr.
 Allein zu haben bei:
J. L. Müller, Parfumerie- und
 Toilette-Seife-Fabrik
 Budapest, Kronprinzgasse 2, Fabrik: Kollnergasse 36.

Grosses Militär-Konzert

jeden Donnerstag und Sonntag durch die k. u. k. voll-
 ständige Regiments-Kapelle Freiherr von Mollinár
 Nr. 88 im
Café Sztanoj
 Theresienring 19.
 Grösstes u. angenehmstes Café Budapests.
10 Billards.

Schindler S.,

Waltzner-Boulevard Nr. 21.

Festsaal des VI.-VII. Bezirks-Klubs.

Montag, 12. März, Abends halb 8 Uhr:
BULSS-KONZERT.
 Sisse zu fl. 5, 4, 3, 2 bei Béla Méry.

„Café FÜRST“

(vormals CAFÉ FÄRBER),
 Váci-körút Nr. 16, bei der Leopoldstädter Basillika.
 Heute und täglich:
GROSSES KONZERT
 des weltberühmten ersten Wiener Damen-Konzert-
 Orchesters unter Leitung der Violin-Virtuosin Frau
Marie Messerschmidt-Grünner,
 ausgezeichnet auf der Pariser Exposition 1889 durch den
 Präsidenten Carnot. Programm täglich neu u. gewählt.

PROGRAMM:

1. „Dornbacher Ges“, Marsch von
2. „Dornbacher Ges“, Marsch von
3. „Dornbacher Ges“, Marsch von
4. Serenade für Cello und Flöte
5. „Savonia“, Polka Frangalfe
6. Phantasia a. d. Oper „Caval-
7. Ouverture zu „Orpheus“ von
8. „Immer heiteter“, Walzer von
9. „Piros, Piros, Piros“,
10. „Bouquet“, aus der Operette
11. „Glückwünsche“, Cavotte von
12. „Reiter-Galopp“, von Philipp

PROGRAMM:

1. „Dornbacher Ges“, Marsch von
2. „Dornbacher Ges“, Marsch von
3. „Dornbacher Ges“, Marsch von
4. Serenade für Cello und Flöte
5. „Savonia“, Polka Frangalfe
6. Phantasia a. d. Oper „Caval-
7. Ouverture zu „Orpheus“ von
8. „Immer heiteter“, Walzer von
9. „Piros, Piros, Piros“,
10. „Bouquet“, aus der Operette
11. „Glückwünsche“, Cavotte von
12. „Reiter-Galopp“, von Philipp

PROGRAMM:

1. „Dornbacher Ges“, Marsch von
2. „Dornbacher Ges“, Marsch von
3. „Dornbacher Ges“, Marsch von
4. Serenade für Cello und Flöte
5. „Savonia“, Polka Frangalfe
6. Phantasia a. d. Oper „Caval-
7. Ouverture zu „Orpheus“ von
8. „Immer heiteter“, Walzer von
9. „Piros, Piros, Piros“,
10. „Bouquet“, aus der Operette
11. „Glückwünsche“, Cavotte von
12. „Reiter-Galopp“, von Philipp

PROGRAMM:

1. „Dornbacher Ges“, Marsch von
2. „Dornbacher Ges“, Marsch von
3. „Dornbacher Ges“, Marsch von
4. Serenade für Cello und Flöte
5. „Savonia“, Polka Frangalfe
6. Phantasia a. d. Oper „Caval-
7. Ouverture zu „Orpheus“ von
8. „Immer heiteter“, Walzer von
9. „Piros, Piros, Piros“,
10. „Bouquet“, aus der Operette
11. „Glückwünsche“, Cavotte von
12. „Reiter-Galopp“, von Philipp

PROGRAMM:

1. „Dornbacher Ges“, Marsch von
2. „Dornbacher Ges“, Marsch von
3. „Dornbacher Ges“, Marsch von
4. Serenade für Cello und Flöte
5. „Savonia“, Polka Frangalfe
6. Phantasia a. d. Oper „Caval-
7. Ouverture zu „Orpheus“ von
8. „Immer heiteter“, Walzer von
9. „Piros, Piros, Piros“,
10. „Bouquet“, aus der Operette
11. „Glückwünsche“, Cavotte von
12. „Reiter-Galopp“, von Philipp

PROGRAMM:

1. „Dornbacher Ges“, Marsch von
2. „Dornbacher Ges“, Marsch von
3. „Dornbacher Ges“, Marsch von
4. Serenade für Cello und Flöte
5. „Savonia“, Polka Frangalfe
6. Phantasia a. d. Oper „Caval-
7. Ouverture zu „Orpheus“ von
8. „Immer heiteter“, Walzer von
9. „Piros, Piros, Piros“,
10. „Bouquet“, aus der Operette
11. „Glückwünsche“, Cavotte von
12. „Reiter-Galopp“, von Philipp

PROGRAMM:

1. „Dornbacher Ges“, Marsch von
2. „Dornbacher Ges“, Marsch von
3. „Dornbacher Ges“, Marsch von
4. Serenade für Cello und Flöte
5. „Savonia“, Polka Frangalfe
6. Phantasia a. d. Oper „Caval-
7. Ouverture zu „Orpheus“ von
8. „Immer heiteter“, Walzer von
9. „Piros, Piros, Piros“,
10. „Bouquet“, aus der Operette
11. „Glückwünsche“, Cavotte von
12. „Reiter-Galopp“, von Philipp

PROGRAMM:

1. „Dornbacher Ges“, Marsch von
2. „Dornbacher Ges“, Marsch von
3. „Dornbacher Ges“, Marsch von
4. Serenade für Cello und Flöte
5. „Savonia“, Polka Frangalfe
6. Phantasia a. d. Oper „Caval-
7. Ouverture zu „Orpheus“ von
8. „Immer heiteter“, Walzer von
9. „Piros, Piros, Piros“,
10. „Bouquet“, aus der Operette
11. „Glückwünsche“, Cavotte von
12. „Reiter-Galopp“, von Philipp

PROGRAMM:

1. „Dornbacher Ges“, Marsch von
2. „Dornbacher Ges“, Marsch von
3. „Dornbacher Ges“, Marsch von
4. Serenade für Cello und Flöte
5. „Savonia“, Polka Frangalfe
6. Phantasia a. d. Oper „Caval-
7. Ouverture zu „Orpheus“ von
8. „Immer heiteter“, Walzer von
9. „Piros, Piros, Piros“,
10. „Bouquet“, aus der Operette
11. „Glückwünsche“, Cavotte von
12. „Reiter-Galopp“, von Philipp

PROGRAMM:

1. „Dornbacher Ges“, Marsch von
2. „Dornbacher Ges“, Marsch von
3. „Dornbacher Ges“, Marsch von
4. Serenade für Cello und Flöte
5. „Savonia“, Polka Frangalfe
6. Phantasia a. d. Oper „Caval-
7. Ouverture zu „Orpheus“ von
8. „Immer heiteter“, Walzer von
9. „Piros, Piros, Piros“,
10. „Bouquet“, aus der Operette
11. „Glückwünsche“, Cavotte von
12. „Reiter-Galopp“, von Philipp

Allerlei.

(Mit der Mitgift durchgegangen.) Aus Wien meldet man: Heirathen, um sich mit dem Gelde des Schwiegervaters zu rangiren, alte Schulden zu zahlen und ähnlichen unangenehmen Dingen ein Ende zu machen, das ist für die meisten leider nur zu häufig prakticirt worden; aber sich verloben, die Mitgift der Braut anticipando in Empfang nehmen, dann durchzubrennen und das erhaltene Geld zur Gründung eines Hausstandes mit einer — U n d e r e n zu verwenden, das ist wohl noch nicht oft dagewesen! Nach vorhergegangenem Familienrathe hatte Herr S., ein bekannter Leopoldstädter Bürger, beschlossen, seinen Sohn Gustav zu verheirathen. Dieser war schon 26 Jahre alt, seine Beschäftigung bestand darin, daß er den Vormittag über sich im Bureau des Vaters rechtschaffen ausschließ, Nachmittags auf irgend eine mögliche oder unmögliche Art Geld auftrieb, um es Abends zu verputzen. Kürzlich erst hatte er seinem Vater die freudige Botenschaft gebracht, daß er einige tausend Gulden Schulden habe, die bezahlt werden müssen, und Herr S., des ewigen Zahlens müde, beschloß, seinen ungerathenen Sohn auf die, wie er meinte, radikalste Weise zu heilen, nämlich ihm eine brave, selbstverständlich sehr wohlhabende Frau zu verschaffen. Nachdem die diversen Schwiegermütter, Tanten und Onkel den Plan gebilligt, begab sich Herr S. auf die Suche. Bald hatte er gefunden, was er wollte, Mizzi F., die einzige Tochter einer reichen Fleischhauere Witwe, nicht hübsch, dafür aber 29 Jahre alt und gesund bis auf die Zähne, die etwas „angegriffen“ sind. Was sonst noch etwa auszuweisen wäre, wird durch die Mitgift von 40,000 fl. reichlich aufgewogen. Nachdem der brave Gustav mit „Freunden“ eingewilligt, wurde die Verlobung gefeiert, und im kommenden September sollte die Vermählung stattfinden. Doch es kam anders. Gustav erklärte eines Tages, eine Geschäftsreise nach Berlin machen zu müssen, kam nach kaum einer Woche freudig erregt zurück, erzählte, er sei Kompagnon eines ganz neuartigen Unternehmens geworden, müsse aber sofort 15,000 fl. haben, da ihm sonst ein Anderer zuvorkommen könne. Er wies als Beleg eine Menge gedruckter Geschäftsarten, Stampfgeld und Briefe vor, führte fortwährend Kneipen ziffern ins Gesicht, so daß der Fleischhauere Witwe schließlich ganz schwindelig wurde und auf Andrängen ihrer Tochter im Vertrauen auf ihren zukünftigen Schwiegersohn mit dem Gelde herandrückte. Gustav verschwand und ward nicht mehr gesehen! Seine Spur führte bis nach Hamburg, dort war er mit einer hübschen, jungen Dame gesehen worden, und Alles, die Zornesausbrüche des Vaters, die Verweigerung der Fleischhauerin, das Jammern und Weinen der verlassenen Braut waren vergeblich. Endlich, nach Verlauf von vier Wochen, kam an Mizzi aus Amerika ein Brief, indem Gustav ihr mittheilte, er habe die 15,000 fl. benötigt, um mit seiner Jugendliebe, einer Campannettenfängerin, die zuletzt in Wien gewohnt, in das freie Amerika zu fahren und dort zu heirathen. Er bitte sie um Verzeihung, und verspreche ihr, sein erstes Töchterchen Mizzi zu nennen! Herr S. wird wohl „bleichen“ müssen, da die gekränkte Witwe sonst die Strafanzeige erstatten und den ruchlosen Desfrudenten bis übers Meer verfolgen lassen will.

(Der „erste Arzt“ Rußlands.) Seit dem Tode Professor Volkov's in Petersburg wurde der Titel des „ersten Arztes Rußlands“ vom Publikum dem langjährigen Rivalen Volkov's, dem Professor Sacharjin in Moskau, verliehen, welchen ein Moskauer Korrespondent des „British Medical Journal“ in folgender Weise schildert: Sacharjin ist nach jeder Richtung hin eine höchst interessante Persönlichkeit. Er zählt derzeit mehr als 65 Lebensjahre und ist 35 Jahre lang Lehrer

der klinischen Medizin an der Universität in Moskau. Er erhielt seine ärztliche Ausbildung in Rußland und vollendete sie später an einigen deutschen Universitäten. Er war der Erste, der in Rußland eine exakte klinische Untersuchung und Behandlung einführte, und erwarb sich sehr bald eine große und einträgliche Praxis. Man schätzt sein Vermögen auf fünf Millionen Rubel. Die praktischen Aerzte aus allen Theilen Central- und Südrußlands schickten ihm Kranke ins Ordinationszimmer. Der große Erfolg hat bei ihm einzelne Eigenthümlichkeiten erzeugt. So liebt er es, den Leuten, welche seine Hilfe in Anspruch nehmen, in einer ihnen recht unangenehmen Weise zu imponiren. In jedem Hause, welches er betritt, müssen spezielle Anordnungen im Vorhinein getroffen werden: alle Hunde müssen beseitigt, alle Glocken ausgehängt, die Thüren geöffnet werden. Der Professor beginnt sich beim Eintreten allmählig zu entkleiden, indem er im Vorzimmer den Helm ablegt, im nächsten Zimmer seinen Ueberrock, seine Galoschen im dritten Zimmer u. Die Umgebung des Kranken muß sich vollkommen still verhalten, darf bloß auf seine Fragen antworten, und da dürfen ihre Antworten sich bloß auf „Ja“ oder „Nein“ beschränken. Es muß indes zugegeben werden, daß dieser ärztliche Despot, wenn er will, auch sehr höflich und rücksichtsvoll gegen seine Kranken sein kann, und sicherlich ist er vollkommen vertraut mit seinen Behandlungsmethoden. Er verordnet oder verschreibt niemals etwas — außer natürlich in dringenden Fällen — als bis er die ganze Vergangenheit des Kranken, seine Lebensweise und Gewohnheiten, die Diät und ganze soziale Stellung kennt. Er fragt und untersucht seine Patienten öfters zwei bis drei Stunden lang, stets im Beisein eines der Kranken begleitenden Arztes, auch wenn der Kranke von weither kommt, und er verschreibt niemals selbst. Als der Czar jüngst erkrankte (es handelte sich bekanntlich um eine Lungenentzündung), sendete er nicht selbst nach Sacharjin, er wurde erst von der Kaiserin dazu bestimmt, den berühmten Arzt holen zu lassen.

(Die ungeheuerste Stadt Europas.) Man schreibt aus Barcelona: Barcelona ist die europäische Stadt, wo die Sterblichkeit am stärksten ist. Letztere stellt sich nach amtlicher Erhebung in nachgenannten Städten folgendermaßen: Von 1000 Einwohnern sterben jährlich in Edinburgh 19; in London 20; in Stockholm 21; in Brüssel 22; in Paris 23; in Berlin 23; in Wien 26; ... in Barcelona 31! Wenn nicht ein steter Zuzug aus dem fernen Lande nach hier erfolgte, so wäre die Stadt in verhältnißmäßig kurzer Zeit ausgestorben. Im Jahre 1893 wurden hier 800 Sterbefälle mehr als Geburten verzeichnet. Diese Verhältnisse sind größtentheils dem Umstande zuzuschreiben, daß Barcelona auf einem sumpfigen Boden erbaut ist und unterirdischer Abzugskanäle entbehrt. Sumpffieber, Typhus, Blattern und dergleichen sind hier endemisch. Die Stadtverwaltung denkt ernstlich daran, den Bau einer geeigneten Kanalisation, sowie andere Maßnahmen zur Verbesserung des Gesundheitszustandes zu veranlassen. Barcelona ist stets von Seuchen in schrecklicher Weise heimgesucht worden. So wüthete hier von 1833 bis 1896 sechsmal die Pest; von 1408 bis 1497 dreizehnmal; von 1501 bis 1598 achtmal. Die sogenannte schwarze Pest im Jahre 1348 dauerte in Barcelona volle acht Monate und rottete fast die gesammte Einwohnerschaft aus. In Cholerazeiten ist Barcelona ein unheimlicher Aufenthaltssort.

(Folgen einer Zeitungsannonce.) Eine mit den unwiderwärtigsten Details verquillte Tragödie hat sich, wie man aus Rom schreibt, unlängst bei Zaira am Lago Maggiore zugetragen. Als der von Pallanza kommende Dampfer „San Bernardino“ sich der dortigen Landungsstelle näherte, stürzte sich eine elegant gekleidete, junge Frau in die Fluthen und konnte nur mit Mühe

gerettet werden. In schrecklichem Zustand wurde die Dame in die Kajüte des Kapitäns gebracht, wo ein Arzt die Unglückliche allmählig zum Leben zurückrief. Es waren ganz unglückliche Dinge, welche die Arme zu dem verzweifelten Schritte gedrängt. Als Gattin eines früher vermöglichen Mailänder Geschäftsmanns, der dann wegen Betrugs verhaftet worden, suchte die junge und schöne Frau als Musiklehrerin sich und ihren Kindern Brod zu schaffen. Die Unterrichtsfunden waren aber so spärlich, daß sie in einer Zeitungsannonce ihre Dienste als Gesangslehrerin in einem vornehmen Hause anbot. Auf diese Annonce nun lief auch ein Brief ein, worin die betreffende Frau mit monatlich 200 Francs in eine angeblich hochadelige Familie nach Pallanza engagirt wurde. Voll Freude eilte die junge Frau dorthin und wurde an der Landungsstelle von einem Weib abgeholt, das sich als Dienerin der „adeligen Familie“ ausgab und die arme Getäufelte nach einem ... öffentlichen Hause führte. Vergebens war aber Bitten, Jammern und Flehen der Unglücklichen, die mehrere Tage dort mit Gewalt festgehalten wurde, bis es ihr gelang, die Polizei zu benachrichtigen, die dann auch das Nest sofort aushub und die Arme befreite. Aus Scham und Schmerz über das unerhörte Vergehen suchte die Frau darauf den Tod in den Wellen, wurde aber, wie erwähnt, gerettet. Den Urheber des teuflischen Planes wird jedenfalls eine drakonische Strafe treffen.

(Ein politisches Duell.) Am 2. d. fand — wie man der „Agr. Ztg.“ berichtet — in Wien zwischen den Herren Doktorand der Medizin Janto Jambrichak, einer in Agram allgemein bekannten Persönlichkeit, und Dr. Krstelj aus Dalmatien ein Säbelduell unter schweren Bedingungen statt. Bei dem ersten und zweiten Gange erhielt Dr. Krstelj zwei starke Hiebe über Brust und Bauch, bei dem dritten Gange Herr Jambrichak einen Hieb auf den rechten Arm, so daß er kampfunfähig wurde. Die Verletzung ist jedoch von keiner Bedeutung und dürfte Jambrichak binnen Kurzem vollständig hergestellt sein. Als Sekundanten Jambrichak's fungirten Graf H. Sizzo-Moris und M. Mujulin. Die Ursache des Duells war ein Rencontre politischer Natur, zu dem es zwischen den beiden Gegnern am 27. v. M. in einem Wiener Restaurant gekommen war. Herr Jambrichak saß in Gesellschaft mehrerer Reichsrathsabgeordneten, darunter die Herren Lajinja, Spincies, Bianchini u. A., in einem Restaurant, als Dr. Krstelj gleichfalls an dem Tische Platz nahm. Das Gespräch kam auf den vom kroatischen Landtage eben beratenen Seidenbauvertrag, wobei Dr. Krstelj, ein radikaler Heißsporn, sich über das heutige Regime in Kroatien und über einige der hervorragendsten Mitglieder der Nationalpartei in der leuchtendsten Weise ausließ, was Herrn Jambrichak, einen Anhänger der Nationalpartei, veranlaßte, Dr. Krstelj energisch zur Rede zu stellen. Die Folge dieses Rencontres war das Duell.

(Stenographiren ist verboten.) Bei einer der letzten Vorstellungen von „A Basso Porto“ im Berliner neuen Theater ereignete sich ein Vorfall, der durch seine Eigenartigkeit Erwähnung verdient. Im Publikum wurde bei Beginn der Aufführung bemerkt, daß in einer Loge des ersten Ranges ein Herr sich eifrig Notizen machte, so daß er bald einen ganzen Stoß beschriebener Blätter vor sich hatte. Vom Parket aus hatte einige Zeit lang ein Herr, den das fortgesetzte Rauschen der abgelegten Papierstreifen störte, durch sein Opernglas den seltsamen Treiben zugesehen; er betrat ohne viel Federlesen die Loge des seltsamen Schreibers und ergriff die auf der Logenbrüstung aufgeschichteten Blätter. Ein Blick genügte, um zu zeigen, daß der Logeninhaber sich die Freiheit genommen hatte, das Stück „A Basso Porto“ zu stenographiren. Der in die Loge getretene Herr, der jedenfalls ein materielles Interesse an den Schicksalen

41.] Isabella Fianelli.

Roman nach Motiven von Orlando Guidi. Drei bearbeitet von Max v. Weizenthurn.

— Ich hoffe, unser Pferd wird das seinige beim Derby schlagen, sagte er sich ärgerlich; da hörte er plötzlich ein Gemurmel im Auditorium, welches darauf hinwies, daß auf dem Podium die Königin des Abends, die französische Sängerin Sidonie Got erscheinen werde.

Robert betrachtete sie mit kritischen Blicken und suchte dann merklich zusammen.

Dieses große, schlaffe, junge Gesicht mit dem fast überirdischen Ausdruck in den bleichen Zügen war ihm nicht fremd. Mademoiselle Got war größer, schlanker, bleicher und wenn möglich noch schöner, als seine arme Isabella gewesen. Es lag etwas unendlich Anmuthiges in der Erscheinung der jungen Französin, in dem tief traurigen Ausdruck ihrer Züge. Der Pianist schlug die ersten Takte an und Fräulein Got begann zu singen. Ihre Stimme fesselte Robert über alle Maßen, und er wußte auch ganz genau, daß er dieselbe schon früher vernommen; genau ebenso hatte Isabella Fianelli ein Jahr früher das Ave Maria im Garten der Casa Piccola gesungen.

Nicht Robert allein erkannte die französische Sängerin; die Fürstin Nova hatte nachlässig zu ihr hinübergeblickt, um dann etwas hastig das Opernglas auf sie zu richten; sie hatte nichts Genaueres über Isabella Fianelli's weitere Lebensschicksale erfahren, nur gerüchtweise vernommen, daß sie todt sei und daß Robert Ghelaldi nach Algier gereist war. So selbstfüchtig und klein ihre Seele nun auch war, so

hatte sie sich doch zuweilen den Kopf darüber zerbrochen, ob die Unterredung, welche sie selbst mit dem Mädchen gehabt, dieses denn wirklich zum Selbstmord veranlaßt habe; sie wäre folglich fast froh darüber gewesen, glauben zu können, daß dies wirklich Isabella Fianelli in Fleisch und Blut war, die da vor ihr stand. Sie hatte Isabella im großen Ganzen genommen nur wenig gesehen während der Tage, welche ihrer Hochzeit vorangegangen waren, so zwar, daß in dem Jahre, welches dazwischen lag, sie es fast verlernt hatte, sich daran zu erinnern, wie das Mädchen ausgesehen, und nun stand plötzlich eine einfache, aber durchwegs vornehme Erscheinung da vor ihr auf dem Podium, eine Erscheinung, welche sich Sidonie Got nannte und doch die Züge Isabella Fianelli's trug. Die Fürstin wandte sich zu Graf Robert hinüber, er saß mit gerunzelter Stirne da und hatte die Augen unverwandt auf die Sängerin gerichtet. Aus seinen Zügen sprach staunende Verblüffung, und die Fürstin sagte sich, dieselbe sei dadurch hervorgerufen, daß auch er die Ähnlichkeit zwischen der Debitantin und seiner verlorenen Gattin bemerke.

Isabella sang tabellos, ihre Stimme klang herrlich, und der Beifall, welchen sie entete, wollte kein Ende nehmen.

Endlich war ihr Gesang vorüber und Robert eilte nach dem Künstlerzimmer; nie hatte ihn eine Stimme so erschüttert wie jene, die er da vernommen, und zu seiner Begeisterung gesellte sich auch noch das Bewußtsein, daß es Isabella, sein Weib war, welches da zu neuem Leben erwacht vor ihm stand. Er verlangte den Impresario zu sprechen, welchen er vor Jahren flüchtig kennen gelernt und von dem er Näheres zu erfahren hoffte.

— Ja, ich habe Fräulein Sidonie Got zufällig auf einer Kunstreise entdeckt, sie studirte unter

Cardi, sie ist achtzehn Jahre alt und dürfte bald das beste Gretchen abgeben, welches wir jemals gehabt haben. Ihre Stimme ist unvergleichlich; ich hörte dieselbe zuerst in einem venezianischen Palazzo, den sie mit ihren Verwandten bewohnte.

— Ich gratulire Ihnen zu Ihrer neuen Acquisition, Herr Dalarmi!

— Hoherfreut, Herr Graf, daß Sie ein aufrichtiger Bewunderer des Fräulein Got zu sein scheinen! Sie ist reizend, nicht wahr? Ihr erstes Auftreten und sie kann auf einen riesigen Erfolg gefaßt sein; ich hoffe, daß sie nächstes Jahr in der Oper eine leitende Rolle singen wird.

— Wann haben Sie denn die junge Dame entdeckt?

— Erst vor achtzehn Tagen, und ich kann mit voller Ueberzeugung sagen, daß ich kaum glaube, daß es einem Anderen gelungen sein würde, so rasch Alles zu arrangiren, wie ich das zuwege gebracht habe. Ich kam, ich hörte und ich fühlte mich besiegt.

— Ist die Dame eine Französin oder eine Italienerin?

— Das eben weiß ich nicht; sie beherrscht beide Sprachen gleich ausgezeichnet.

— Aber die Verwandten, mit denen sie in Venedig gelebt hat, sind das Franzosen?

— Nein, selbstamerweise sind es sogar Ungarn, sehr reiche Leute, in der Sportwelt außerordentlich bekannt. Fräulein Got ist übrigens keine dahergelaufene Bauerndirne, dessen mögen Sie versichert sein, sondern eine junge Dame von Reichthum und Stellung, von feiner Bildung auch; sie singt nur, weil es sie unterhält.

Robert sagte sich, daß es unmöglich Isabella sein könne; aber er wagte doch noch eine Frage:

— Ist sie verheirathet?

Donn
les Etie
oien Bl
Stenogr
und ver
möglich
Schwede
scheint e
nicht fe
der Bene
Franc
Bertha
tet. Aber
Polizei
Lagen e
höfe fe
irrbümi
hielt, öf
Behörde
mit Sp
rechsle
Fen d
Näheres
S a r c
die Po
zweigte
schon f
mittelba
ten Tag
tejima
die Por
Stadt
fie zu,
Zenten
fachen
Doppel
so blieb
zu erl
Uhr de
teffina
pagna,
gegeben
mühen.
Nischni
rheber
flüchtet
für mehr
derung
den es
dem e
Rübel
thümli
ist Tid
ganz o
enthalt
hausen
die Na
Nitter
lange
Nitter
zahlte,
Ueberf
sehndic
ger de
Nitter
befond
Prima
geford
vizing
Konze
schieds
getrete
Arie
Wen
groß
würd
Da,
wand
gegen
ging
auf
Auge
nicht
schle
Besti
gebli
kann
ware
taldi
Hau
Robe
stin
hatte
Nicht
bert
gier
diese
sie k
brac
darb
bett

tes Stückes hat, ergriff mit einem kräftigen Rude die...

(Ein großer Einbruchdiebstahl.) bei dem aus der Benediktinerabtei Fécamp eine Summe von 300,000...

(Die Keckheit der römischen Briganten) ist schon so weit gekommen, daß sie die Spaziergänger un-

(Ein sonderbarer Bankrott) hat sich in Michni-Nowgorod ereignet. Der Wolga-Dampfschiff-

(Ein nobler Gläubiger.) Wie man aus Nordhausen berichtet, sah sich kürzlich ein dortiger Bürger in

(Tragischer Tod.) In Sheffield ist unter besonders tragischen Umständen Frau Patey, die

daß diese die Sängerin so lange hervorriefen, bis sie ihnen den alten englischen Gesang „By the Banks of Allan Water“ vortrug.

(Eine Großnichte Heinrich Heine's.) Frau Alice B o r n, eine schöne, blühende, junge Frau, reich-

(Zu der Bierstadt München) hat sich ein Zweigverein des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke gebildet.

(Eine schwere Krise) ist, wie man aus Berlin meldet, im dortigen Victoria-Theater ausgebrochen.

(Für alle Pferdeliebhaber) dürfte ein Vorkommniß interessant sein, welches sich jüngst in Rußland im Dorfe Bichstubinka bei Astrachan zugetragen hat.

(Eine amerikanische Erbschaft.) In den ersten Tagen des verflossenen Monats ist der Herausgeber des Newyorker „Bud“, Joseph Köppler, in Newyork gestorben.

(Schneestürme in Sizilien.) Aus Rom wird telegraphirt: In den Bergdörfern am Aetna hat der Schnee große Verheerungen angerichtet.

doppelte Freude bereitet, indem es ihn noch reichlich beschenkt.

(Die Pariser Confetti.) Man schreibt aus Paris, 5. März: Am Mi-Careme-Feste wurden in Paris eine Million Kilo Confetti ausgegeben.

(Ein schönes Nachtschiff.) Italienische Blätter beschreiben das schöne, außerordentlich reich ausgestattete Nachtschiff, das der Prinz von Neapel für Vergnügungen angekauft hat.

(Eine seltsame Revolution) hat in dem an Bauern-Revollen gegenwärtig so reichen Italien neulich stattgefunden, und zwar in dem lombardischen Städtchen Cormanno.

(Eine amerikanische Erbschaft.) In den ersten Tagen des verflossenen Monats ist der Herausgeber des Newyorker „Bud“, Joseph Köppler, in Newyork gestorben.

(Schneestürme in Sizilien.) Aus Rom wird telegraphirt: In den Bergdörfern am Aetna hat der Schnee große Verheerungen angerichtet.

Dalarmi zuckte lachend die Achseln. — Wie soll ich Ihnen das sagen können? Wenn sie verheirathet ist, dann muß ihr Gatte sehr großmüthig sein und nicht zur Eiferjucht neigen, sonst würde er ihr nicht so vollkommen freie Hand lassen.

— Ja, aber — Bitte, sprechen Sie nicht weiter davon, ich fühle mich unfähig, es zu ertragen! Sie sah so bleich und übel aus, daß er darauf bestand, sie müsse seinen Arm nehmen, und als sie dies nun wirklich that, war es ihr Gatte Erriehd plötzlich entgegnet.

— Sie ist heimlich mit Sándor Vilmos verheirathet, ich kenne Leute, die zu ihnen in's Haus kommen und die erzählen, sie werde immer „Frau Vilmos“ genannt.

— Sie ist heimlich mit Sándor Vilmos verheirathet, ich kenne Leute, die zu ihnen in's Haus kommen und die erzählen, sie werde immer „Frau Vilmos“ genannt.

— Sie ist heimlich mit Sándor Vilmos verheirathet, ich kenne Leute, die zu ihnen in's Haus kommen und die erzählen, sie werde immer „Frau Vilmos“ genannt.

— Sie ist heimlich mit Sándor Vilmos verheirathet, ich kenne Leute, die zu ihnen in's Haus kommen und die erzählen, sie werde immer „Frau Vilmos“ genannt.

— Sie ist heimlich mit Sándor Vilmos verheirathet, ich kenne Leute, die zu ihnen in's Haus kommen und die erzählen, sie werde immer „Frau Vilmos“ genannt.

— Sie ist heimlich mit Sándor Vilmos verheirathet, ich kenne Leute, die zu ihnen in's Haus kommen und die erzählen, sie werde immer „Frau Vilmos“ genannt.

— Sie ist heimlich mit Sándor Vilmos verheirathet, ich kenne Leute, die zu ihnen in's Haus kommen und die erzählen, sie werde immer „Frau Vilmos“ genannt.

— Sie ist heimlich mit Sándor Vilmos verheirathet, ich kenne Leute, die zu ihnen in's Haus kommen und die erzählen, sie werde immer „Frau Vilmos“ genannt.

— Sie ist heimlich mit Sándor Vilmos verheirathet, ich kenne Leute, die zu ihnen in's Haus kommen und die erzählen, sie werde immer „Frau Vilmos“ genannt.

— Sie ist heimlich mit Sándor Vilmos verheirathet, ich kenne Leute, die zu ihnen in's Haus kommen und die erzählen, sie werde immer „Frau Vilmos“ genannt.

— Sie ist heimlich mit Sándor Vilmos verheirathet, ich kenne Leute, die zu ihnen in's Haus kommen und die erzählen, sie werde immer „Frau Vilmos“ genannt.

— Sie ist heimlich mit Sándor Vilmos verheirathet, ich kenne Leute, die zu ihnen in's Haus kommen und die erzählen, sie werde immer „Frau Vilmos“ genannt.

— Sie ist heimlich mit Sándor Vilmos verheirathet, ich kenne Leute, die zu ihnen in's Haus kommen und die erzählen, sie werde immer „Frau Vilmos“ genannt.

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

Grosser Ausverkauf in bei Kunstgewerbe-ARTIKELN TESTORY Budapest, vaczi-utca Nr. 24, vis-à-vis dem „grossen Christoph“.

EINLADUNG

LII. ordentlichen Generalversammlung der Pester ungarischen Commercialbank, welche am 17. März 1894, Nachmittags 6 Uhr, in den Lokalitäten der Bank stattfinden wird.

- Gegenstände der Verhandlung: 1. Jahresbericht der Direktion. 2. Bericht des Aufsichtsrathes, Feststellung der Bilanz, Beschlussfassung über die Vertheilung des Gewinnes und Ertheilung des Absolutariums. 3. Direktionswahlen. 4. Wahl des Aufsichtsrathes.

Im Sinne der §§. 19, 20 und 21 der Bankstatuten ist jeder Aktionär, dessen Namen drei Monate vor der Generalversammlung in den Büchern der Bank auf seinen Namen eingetragen sind, berechtigt, an dieser Generalversammlung theilzunehmen oder sich durch einen Bevollmächtigten, der selbst Aktionär sein muß, vertreten zu lassen.

61433

Die Direktion.

Die besten landwirtschaftlichen Samen, Maschinenoel bei ALPHONS SZÁVOSZT

F. u. I. Hoflieferant, BUDAPEST, V., Arany János-utca Nr. 11. Preiscontante auf Verlangen gratis und franco.

!KÄSE!! QUARGEL!! Diese franco jeder österr. Poststation pr. Nachnahme: Ein 5 Ko.-Postkollo Romadour-Schm.-Käse, 17 gr. Biegel in Staniole, fl. 3.90. Ein 5 Ko.-Postkollo 2 Körbe Fromage de Brie fl. 3.20. Ein 5 Ko.-Postkollo 36 Stk. Bier-Käse (Mager-Käse) fl. 2.66. Ein 5 Ko.-Postkollo böhm. Quargel fl. 2. Erste Koliner Käferei, Rudolf Kobler, Kolín.

Handschrift durch schönste Briefe. Unterrichts in 3 Woch. Deutsch, Lat., Rom. Lit.

ECKHAUS ringsherum ausgebaut, mit 25 Fenstern Cassefront, in der Leopoldstadt auf einer Hauptstrasse mit Pferdebahnhof gelegen, die Wohnungen mit Parketten, Tapezien, Badezimmer u. s. w. elegant ausgestattet, Geschäftslokale, ist auf 9%iges Reinertragniß um Gulden 190.000 mit Gulden 65.000 Anzahlung, ferner 2stöckiges neues

Zinshaus in einer Seitengasse, der Kerepeserstrasse allernächst, innerhalb des Ringes gelegen, mit obiger Ausstattung, ist auf 9%iges Reinertragniß um Gulden 70.000 mit fl. 30.000 Anzahlung (Rest 4%iges Bankamortisations-Darlehen) zu verkaufen, ev. auf Provinzhäuser oder Landgut einzutauschen. Näheres bereitwilligst bei Emil Löwy, Budapest, V., Méréleg-utca 4, von 10 bis 4 Uhr, auch brieflich. 61394

Pariser Gummi hygienisch geprüft, absolute Sicherheit! 2, 3, 4, 5, 6 pr. Dbd Gummi M. Munk jr., Wien 1., Körnerstrasse 20. Verjandbiscret.

B. Großmann, Budapest, Hatvanergasse 13, I. Stock. Frühjahrs-Anzüge von Konkursmassen billigt eingelaufenen Schafwollmaaren von fl. 8 bis fl. 12. Feinste Baumgarn-Anzüge von fl. 9 bis fl. 13. Sowie auch von Herrschaften abgelegte Herrenkleider zu den billigsten Preisen.

Möbel gegen Ratenzahlung. Austunft ertheilt Herr J. KUNFY im Möbel-Salon, 4. Bezirk, innere Stadt, Waitznergasse 11, I. St.

Klavier, Pianino- und Harmonium Niederlage Gábor Deutsch, Budapest, V., Elisabethplatz 7 (Ecke Wienergasse). Oberbenannte Instrumenten und überpielt zu den billigsten Preisen bei fünfjähriger schriftlicher Garantie. Billige Leihgebühr. Stimmungen und Reparaturen werden auch in der Provinz promptest ausgeführt.

Gummi und Fischblasen, Präservatives, der unübertrefflichen Fabrik Pergusson & Cie, Paris in Original-Packung per Dbd 3, 4, 5, 6 und 8 fl.; Pariser Schwämme per Dbd 4 u. 5 fl.; Pely Porus per St. fl. 2 bis 2.50; Capotte americanes per Dbd fl. 4. 5. Bei Abnahme von 3 Dbd 10% Rabatt. Preiscontante gratis u. franco. Achtungsvoll Béla Pártos, Bandagist, Budapest, IV., Museumring Nr. 15. Postverjand biscret.

Prima Bankhaus in Wien sucht tüchtigen Vertreter, der Beziehungen zur Börse, Klientel in Ungarn hat. Gut eingeführter Herr fände brillanten Verdienst und constantestes Entgegenkommen. Auch würde der einfache Nachweis einzelner Kommitenten vom immer vorzüglich honorirt. Best. Offerte strengste Diskretion zugesichert - sende man unter „Disponent H. B. 903“ an Otto Maas, Wien, I./1. 61375. Hausverkauf in Rifos-Palota, 270 Grund, um 1800 fl. Abz. in der Exp. 99479

„Pausiblenon“ I. und I. priv. Heil-Apparat für Herren, gegen geheime Krankheiten, Harnröhrenfluß und Harnbeschwerden. Veraltete Leiden, welche trotz ihrer Behandlung mehrere Jahre alt sind, werden ohne Empfindung u. Arznei innerhalb 4 bis 10 Tagen, die nicht chronischen innerhalb 3 Tagen geheilt. Das mit Gebrauchsanweisung versehene Heilmittel versendet für 8 fl. der priv. Erfinder Dr. Tóth, Budapest, Bástya-utca 31.

Für Herren. Die schönste Erfindung der Neuzeit ist der I. I. priv. galvanoelektrische Apparat zum Selbstgebrauch der Schwächezuständen geschwächte Manneskraft) m. bestem Erfolge angewendet wird. Von Ärzten in allen Staaten wärmstens empfohlen. Einem Professor Volta's kleinerer Apparat der Welt, in der Tasche leicht tragbar. Handhabung höchst einfach und ohne jeden Nachtheil zu gebrauchen. Vom Staate geprüft. Die Beschreibung des Apparats wird in gefalteter Couvert gegen 10 fr. Marke verlangt von J. A. Arzenfeld, Elektrotechniker u. I. I. Priv. Inhaber, Wien, I. Bezirk, Schulterstrasse 18.

NEUSTEIN'S VERZUCKERTE BLUTREINIGUNGS-PILLEN DER HEIL. ELISABETH. Allen thätlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, zum Verstopfungen zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der versäuerter Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Hofrathes Professor Pitka ausgezeichnet. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 fr.; eine Rolle, die 3 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 3. 20. Warnung! Apotheke, zum heiligen Leopold nicht recht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsifikat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird. Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen, diese sind auf dem Umfäng und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen. Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke, zum heil. Leopold, Stadt, Ecke der Planen- und Gürtelgasse. Depot in Budapest: Josef v. Török, Apotheker, Sz. Arad: L. Ring., Apotheker.

GUMMI-Spezialitäten u. Fachwissen 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Dugend. Carot American (Furz) von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dbd. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dbd. Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück. Kollektion für Herren fl. 5. 25 Stück. Verjand prompt bei strengster Diskretion. IGNATZ M. ROTHHAUSER, 59101 Budapest, Königsgrasse 6.

Santal-Perlen von Clertan. Die Santal-Perlen des Dr. Clertan enthalten Santal-Oleum in einer vollkommenen reinen baulichen Umhüllung und besitzen eine erprobte Wirksamkeit gegen Entzündung, Catarrh, Blennorrhoe und Ausfluß der Harnröhre und heilen diese Krankheiten in wenigen Tagen, gleichviel, ob dieselben frisch entstanden oder veraltet sind. Der Clertan'sche Santal hat das Guebeo und Copaiba ganz verdrängt und heilt die oben genannten ohne Injektion. Preis eines Santal-Clertan fl. 1.60. Provinz gegen Voraus-Geldsendung von fl. 1.80 franco. Eine Gebrauchsanweisung ist jedem Flacon beigegeben. Hauptdepot für Ungarn: Budapest, Königsgrasse 12, Apotheke des Josef von Török.

Lesen Sie unsere Preisfragen! 500 Silberkronen bietet das Fachblatt der Gutsbesitzer: „Pénz és Föld“ (Geld und Feld) Regelmäßige Auflage: 65.000 Exemplare. 61139 Redaktion: BUDAPEST, Váci-kerut 39. szám.

Anbau-SAMEN in allgemein anerkannter vorzüglicher Qualität zu civilen Preisen erhältlich in Ignaz Haldek's Samenhandlung, Budapest, Ferenczelektere 61277

GUMMI. Garantirt bestes Fabrikat der bedeutendsten Pariser Gummifabrikanten Fabrik F. Berguerand fils, Paris, Rue des Archives. Gummi u. Fischblasen pr. Dbd. von fl. 1 bis 7, Capottes americanes pr. Dbd. fl. 3-5, Pely Popus, „neu verbessert“ nach ärztl. Vorschrift fl. 1.80-2.50, Pariser Damensicherheits-schwämmchen 2-6 fl., „Diana-Gürtel“, neu patent. Menstruations-Bandage, fl. 3.50 bis fl. 5.-. Bei Entnahme von 10 fl. 10 Prozent Rabatt. Alle Artikel der Krankenkasse für Herren u. Damen versendet diskret. J. Keleti, f. u. f. pr. v. Bandagen-Fabrikant und Erzeuger orthopädischer Apparate, Budapest, IV., Koronahercz-g-u 17 Preiscontante gratis u. franco.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Tüchtiger Kommiss
von der Eisenwaaren-
branche, der die Korrepon-
denz u. event. Buchhaltung
versteht, wird für die Pro-
vinz gesucht. Deutsche und
ungarische Offerte nebst Ge-
haltsanspruch unter „E. G.“
an die Exp. 93767

Agenten
zum Verkaufe von Del-
gemälden, auch gegen Theil-
zahlung, werden gegen Fir-
ma und Provision acceptirt.
Sicherstellung bedingt. Adr.
in der Exp. 93782

Eine tüchtige
jüdische Erzieherin
wird für 3 Kinder, von
denen nur 2 zu unterrichten
sind, sofort aufgenommen.
Adr. in der Exp. 93781

Ein tüchtiger
Buchhalter
wird in einem Bauholz-
geschäft acceptirt. Eigen-
händig geschriebene Offerte
deutsch, ungarisch unter „F.“
an die Exp. 93783

Flonka, Kleinpest.
Brief erliegt. 16321

Zu verpachten
großer Gartenraum im
helebtesten Centrum der
Stadt, mit großen schatti-
gen Bäumen und Durch-
gang aus drei frequentesten
Gassen, geeignet für Bier-
Wirthsch. u. unter günstigen
Bedingungen, auch auf
mehrere Jahre. Briefliche
Anfragen unter „A. C.“
Hausverwalter“ an die
Exp. 93795

**Tüchtige Lehr- und Erziehungs-
kräfte,
Erzieherinnen**
mit oder ohne fremde
Sprachen, Musikkenntnissen,
tüchtige
**Kindergärtnerinnen
und Nonnen**
empfehlen und placirt ge-
wissenhaft Frau
Louise S. Spiegel,
Budapest, Andrassy-ut 28,
16320

Junger Kommiss
der Gemischtwaarenhand-
lung, deutschen, ungarischen
und slavischen Sprache
mächtig, wird zum sofor-
tigen Eintritte gesucht.
Reflektanten wollen sich mit
Gehaltsanprüchen an
**Rosenfeld Mor. Garam-
Szt.-Kereszt,** wenden.
16322

Komptoirist,
deutsch-ung. Korrespondent,
mit schöner Handschrift
wird sofort acceptirt. Welche
bereits in Manufaktur-
Geschäften thätig waren,
erhalten den Vorzug. Off.
unter „Gediegen“ an die
Exp. 93797

Kompagnon
wird gesucht behufs Etab-
lierung eines Kommissions-
u. Agentengeschäftes, in der
Manufaktur-Branche mit
einem Kapital von fl. 2500.
Vertretung bereits in Hän-
den, mit vorzüglichen Kon-
ditionen; junge Kraft
bevorzugt. Anträge unter
„Kommission 2000“ an
die Exp. 93794

**Ein seit 22 Jahren auf leb-
haftem Posten bestehendes**
**Leinwand-, Mode-
und Kurzwaarengeschäft**
ist im Ganzen sammt Ein-
richtung zu übergeben. 2.
Bez., Hauptgasse 1. 93778

Kupfergeld
in der Kanzlei des Öfner
Tunnels erhältlich. 93776

Reisender,
der in Ungarn und Sieben-
bürgen bei den Modistinnen
und Kaufleuten gut einge-
führt ist, sucht Stellung in
genannter Branche. Gefl.
Anträge unter „Gewissen-
haft“ an die Exp. 93772

**Treber u. Skivovitz-
vertretung** sucht ein gut ein-
geführter Agent für Buda-
pest. Derselbe wünscht auch
eine Vertretung italienischer
Weine zu übernehmen. Of-
ferte unter „A. D.“ an die
Exp. 93692

Weinbranche!
Ein auf dem Budapest
Platz gut eingeführter
Weinagent, welcher gegen-
wärtig ein bedeutendes
Haus vertritt, sucht mit
einer leistungsfähigen grö-
ßeren Firma in Verbindung
zu treten. Anträge unter
„R. F. 5“ an die Exp.
erbeten. 93691

Ich nehme
Vertretungen
in jeder Branche mit Pro-
vision an. Adresse in der
Exp. 93709

Hotel,
dazugehörig Kaffeehaus
u. Restauration, in einer
großen Provinzstadt, be-
stehend aus 12 Zimmern,
neu eingerichtet nach mo-
dernem Stil, jährlicher
Zins 2000 fl., Tageslohnung
80 fl. nachweisbar, fran-
co halber sofort zu ver-
kaufen. Näheres bei J. Hans,
Wagnerboulevard 40, I.
St. 18. 93755

Feine Privatloft
in der Nähe der Oper ge-
sucht. Antr. unter „Gute
Bezahlung“ an die Exp.
93753

**Kompagnon wird ge-
sucht zur weiteren Aus-
breitung eines bereits in
gutem Gange befindlichen,
sehr lukrativen Industrie-
Unternehmens (Konsum-
artikelfabrik) in Budapest.
mit einem Einlagekapital
von circa 25.000 fl. Das
Geschäft wird sehr hohen
Zinsen bei vollständigster
Sicherheit des investierten
Kapitals ab. Gefl. An-
träge unter „Sichere ange-
nehme Existenz 5008“ an
die Exp. 93771**

Gesucht
nett möblirtes Zimmer mit
ganzer Pension und Bade-
zimmerbenützung für
eine äußerst solide Dame.
Mit Klavier bevorzugt. An-
träge mit Preisangabe
unter „M. P.“ an die
Exp. 93803

Heirath.
Gutsbesitzer, tüchtiger, cha-
raktervoller Mann, 48 Jahre
alt, Christ, Witwer, in den
solidesten Verhältnissen
lebend, wünscht sich bal-
digt mit einer selbstständigen
alleinstehenden Dame von
25-45 Jahren, mit dis-
poniblen Vermögen von
mindestens 15.000 Gulden
zu verheirathen. Dieselbe
sind ein gutes Haus
mit ruhigem, angenehmem
Leben. Anonyme Zuschrif-
ten werden nicht berück-
sichtigt. Nur christliche, auf-
richtige Anträge an Franz
Koch poste restante
Warasdin Kroation. Be-
treffender kann auch in
eine Wirthschaft oder Ge-
schäft hineinheirathen.
16319

**Für Wirthschaftslokal ge-
eignete Villa** (Sommer-
geschäft) auf der Arenas-
straße, mit 1000 □ fl. großen
Park zu vermieten. Näh.
S. Szántó, Dob-utca 52.
16318

Eine Lehrerin,
die in den Lehrgegenständen
der Bürgerschule befähigt
ist, eventuell auch franzö-
sisch und Klavier unterrich-
ten kann, wird sogleich ac-
ceptirt. Adr. in der Exp.
16317

Ein Fräulein
mit schöner deutscher Aus-
sprache wird für die Nach-
mittagsstunden befähigt.
von 11-12 Uhr Deák-
Ferenccz-utca 14, I. em.
1. st. 93817

Kiadó lakás.
Bécsi utca 6. számú ház-
ban 6 utcazi szoba, 2 udvari
szoba, konyha, előszoba,
kamra stb. jól álló lakás
má. us 1-jéré eseller két
lakásra osztva kiadó. 93762

Jeune parisienne
distingüée cherche leçons
ou occupation auprès des
enfants pour la matin.
Ecrire sous „Parisienne“ à
l'expédition. 93761

**Deutsche Erzieherin,
französisch, englisch,
Biauguten Altleiten
junge deutsche Nonne
mit gutem Zeugniß
empfehlen Frau
Anna Gerson, Bu-
dapest, Andrassy-
ut 21, Mezzanin.**
16329

Praktikant
für das Bureau eines indu-
striellen Unternehmens (Akt.-
Ges.) wird zum sofortigen
Eintritte gesucht. Vollkom-
mene Kenntniß der unga-
rischen u. deutschen Sprache,
sowie entsprechende Schul-
bildung erforderlich. Of-
ferte in beiden Sprachen
unter Chiffre „A. B. 30“
an die Exp. 16330

Bautechniker,
geübt, such: Bureauzuschrif-
tene unter „150“ an die Exp.
93806

Ein aufständiges
junges Mädchen wird für
eine Milchballe in der in-
neren Stadt mit gutem
Honorar gesucht. Verfügt
werden jedoch bevorzugt.
Adr. in der Exp. 93808

Eine Aker Kasse ist
zu verkaufen. Näh. Wesse-
lényigasse 45, Th. 8. 93809

Herrschafst-Gut
wird zu kaufen gesucht. Nur
direkte Verkäufer wollen
ihre Adresse unter „Herr-
schaft“ in der Exp. abgeben.
93811

Bracht-Kaffeehaus,
welches 40 Mille kostet,
wird ein Kompagnon mit
5000 fl. gesucht. Nur vom
Fach werden bevorzugt.
Kapital wird sichergestellt.
Näh. Centralkanzlei, The-
restring 3. 93812

**Wünsche mich in Verbin-
dung zu setzen mit einem**
**Zündwaaren-Erzen-
ger** behufs Errichtung
einer Fabrik. Adr. in der
Exp. 16334

Papirszakmában
jártas fiatal ember utazói
állást keres, ki érdeylt,
Magyarországot bejárta.
Ajánlatok „W. J.“ cz. alá a
kiadóhivatalba. 93758

Ügyes kézi és
tanuló leányok fize-
téssel felvet-nek. Czim a
kiadóhivatalban. 93757

Waschanstalt
ohne Konturreiz, mit gro-
ßem Privat-Raudentris,
sehr billiger Preis, ist ein-
getretener Familienverhält-
nisse halber abzulösen. Adr.
in der Exp. 93792

**Vertreter, Repre-
sentanten und Agenten**
werden hier und in allen
Orten der Provinz gegen
günstige Bedingungen
engagirt durch den „Gifella-
Verein“ zur Ausstaltung
heirathsfähiger Mädchen un-
ter dem Protektorat der
k. u. k. Hoheit der durchl.
Franz. Erzherzogin Gisella.
Offerte sind an die Direk-
tion, Budapest, Gifella-
Platz 2, zu richten. 93818

Stelle sucht
ausgebildeter Marine-Unter-
offizier, welcher 9 Jahre bei
der Marine gedient und
mit dem silbernen Verdienst-
kreuz mit der Krone und
einer Medaille ausgezeichnet
wurde, der deutschen,
italienischen und französischen
Sprache mächtig ist, als Auf-
seher, Portier oder sonstige
Stelle, Briefe erbeten unter
„Treuer Diener“ an die Exp.
93814

Möblirtes Zimmer
mit Verköstigung bei christl.
Familie gesucht. Offerte un-
ter „Wohnung“ an die Exp.
93815

In Nyirbátor ist ein
Eisengeschäft sammt
**Stellen und son-
stigen Einrichtungen**
sofort zu verkaufen.
Näh. bei Mor. Gold-
mann in Miskolcz.

Sommer & Weniger
Erstes u. grösstes Etablissement
für
Grust- u. Grabmonumente
Schönste Ausführung, billigste Preise.
Niederlage:
BUDAPEST,
VIII., Kerepeserstrasse Nr. 51.

Vor dem Gebrauch
Dr. Thomson's geruchfreies
DEPILATORIUM
in Pulver.
Nach dem Gebrauch
zur sofortigen Entfer-
nung von Haaren an
Stellen, wo man solche
nicht wünscht. Dieses
Mittel ist vollständig
unschädlich für die Haut.
Büchse fl. 1.50. In Budapest zu haben bei: **Neruda**
Nándor, Droguerie, Hatvani-utca; Molnár és
Moser, Droguerie, oronaherecz-utca 9.

Das größte
SCHUHWAARENHAUS
versendet u. verkauft schön
geformte, lang andauernde
und dabei staunend billige
Schuhe.
Preise für Herren:
Zugschuhe Kalbleder fl. 3.—,
Gems. rundum Kalbsbeleg,
fl. 3.20, Kalbsregatta fl. 2.80,
Kellner-Schuhe fl. 2.30.
Für Damen:
Lasting-Zugschuhe fl. 2.60,
Gems. Stiefletten fl. 3.—
Lasting-Regatta fl. 2.20
Leder-Regatta . . . fl. 2.40
Alles Weitere in meinem
neuesten Preisbuch mit
mehreren 100 Abbildungen
versende gratis u. franko.
David Agulár,
Budapest, Deákplatz Nr. 6.

(Eingefendet.)
Denen, die eine schnelle, rabi-
kale, sichere Heilung suchen,
ohne Verunstaltung, wird der
ausgezeichnete Spezialist be-
stens empfohlen.
Dr. ANTON GARAI,
Dr. v. Medizin, Chirurgie, Ges.
Sanität und Augenheilkunde,
entzerrter k. k. ärztlichen
Chefarzt, heilt nach der neu-
sten wissenschaftlichen Methode
alle
Geheimen
Krankheiten,
sowie alle Krankheiten, als auch
die aller Art von Nervenleiden,
die alle Folgen der Selbst-
schwächung,
Manesschwäche,
Hinz bei Frauen wie auch
alle Hautkrankheiten.
Ordination
täglich von 10 bis 4 und von
7-8 Uhr Abends.
Wohnung: Budapest, 4.
Bezirk, Schlingengasse (Kigyó-
utca) Nr. 1, 2. Stock, Eingang
an der Treppe. Besondere
Beife werden mit der größ-
ten Aufmerksamkeit beantwor-
tet und Medikamente bejort.

Gegründet 1865.
Flaschenbierhändler seit 1870.
Für Freunde von
ANTON DREHER'S BRAUHAUS
(Kőbánya, Füzér-utca)
Bestellungs-Adresse:
DIETRICH & GOTTSCHLIG
I. und I. Hoflieferanten
und Export Flaschenbier-Grosshändler,
Budapest, Régi posta-utca 10. szám.
Für ausschliesslich nur Dreherbier-Füllung Garantiebrief in Herrn
Anton Dreher's Besitz.
Expeditionen ab unseren eigenen Transito-Kellereien in Kőbánya,
Füzér-utca 30. szám,
in Kisten à 50 Bouteillen franko Bahnstationen in Kőbánya und franko Schiffstationen in Budapest.
Wiederverkäufern besondere Konditionen gestichert.
Preiscourante versenden nach Erhalt einer Adresse sofort franko.

G U M M I.
Original Pariser Gummi-Fischblasen,
den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzd. fl. 1.2,
3, 4, 5. Capots amer. (urs) 3 fl. 2.3, fettsie
Pariser Damenschwämme 3. 2. fl. 2.3, 4.
Pariser-Präservativen nach Seite 2. B. fl. 1.60
Per Stück, Suspensorien u. künstlicher Preis-
couranten gratis und franko in verpacktem Couvert.
Verkauft direkt.
61312
Ludwig Fischer, Gummi-Manufaktur,
Tepitz (Böhmen).

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden...

Rath und Hilfe finden Damen und können unter Verschwiegenheit...

Wegen Todesfalls ist in einer von Budapest 24 Stunden entfernten...

Badeverwalter, Christ, in einem größeren Badeorte thätig...

Praktikant mit schöner Handschrift wird für ein hiesiges Bankhaus...

5 fl. eiserne Betten und mit Matrasse 12 fl. Kinderbetten 10 fl....

Prachtvolles Kaffeehauslokal, Doppeltrakt, auf einer der belebtesten Straßen...

Dierhalle auf der Revereistrasse. Näheres ertheilt Anton Butula im „Café Andrassy“...

Legujabb zeneművek! Konti cziparás operette 2 rész 3 ft. Palotásy a legszebb 101 magyar népdal 3 kilónélke kötet össze...

Wegen Ueberfiedlung ist auf dem Theresienring Nr. 3, II. Hof, II. Stock 6, ein elegantes Schlafzimmer...

Ein Cornwall-Dampffessel, circa 38 Quadrat-M. Heizfläche, und eine 12-pferdige Compound-Lokomotive...

Antrag. Ein Beamter (Deutscher), 30 Jahre alt, von angenehmem Aussehen...

Nur echte von Herrschaften abgelegte Herren- und Damenkleider...

Ein Fräulein oder kinderlose Witwe, über 30 Jahre alt, mit 2000 fl. Baarvermögen...

Einer intelligenten, hübschen, repräsentationsfähigen jungen Dame...

Bortai u. Stellagen, noch ganz neu, mit oder ohne Geschäftslokal...

Kaufe Zettel vom Verkaufte. Verlaufe Uhren, Juwelen u. Silberbestecke...

Prachtvolles Kaffeehauslokal, Doppeltrakt, auf einer der belebtesten Straßen...

Dierhalle auf der Revereistrasse. Näheres ertheilt Anton Butula im „Café Andrassy“...

Legujabb zeneművek! Konti cziparás operette 2 rész 3 ft. Palotásy a legszebb 101 magyar népdal 3 kilónélke kötet össze...

Wegen Ueberfiedlung ist auf dem Theresienring Nr. 3, II. Hof, II. Stock 6, ein elegantes Schlafzimmer...

Ein Cornwall-Dampffessel, circa 38 Quadrat-M. Heizfläche, und eine 12-pferdige Compound-Lokomotive...

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit u. beste Pflege zur Entbindung...

Kurzes Klavier von berühmtem Meister, mit Glockenton und kunstvoller Ausstattung...

Herren-Mode-Geschäft, elegant eingerichtet, mit sicherem vornehmen Kundentriebe...

Günstige Gelegenheit. Ein junger Mann, welcher sich der kaufmännischen Karriere widmen will...

Praktikant (Zehrling) in einem älteren renommierten Agentur- und Kommissionsgeschäfte...

Eine feuerfeste Wertheim-Kasse Nr. 1 ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 93768

Zehrkräfte jeder Art, Erziehern, Erziehern, Kindergärtnerinnen ungarische, deutsche, französische...

Suche einen Herrn oder Dame mit etwas Kapital als Kompagnon. Bin Jahntechner und komplet eingerichtet...

Je cherche une demoiselle frangaise prés de mes 2 enfants de 5 et de 9 ans. Se présenter entre 2 et 4 heures...

Kerepesi uton egész külön bejártu utcai szoba intelligens ur részére kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 93785

Photographische Requisiten, Camera mittlerer Größe, Reisetativ, gut erhalten, zu kaufen gesucht...

Fabrikats-Verkauf. Eine Metallwaaren-Fabrik mit Gasmotor bestens eingerichtet, in vollem guten Betrieb...

Landhaus auch für Winter in Göring nächst der Lokalbahnstation unter sehr günstigen Bedingungen...

Sofortige Aufnahme finden: Ein Kommiss der Modewaaren- u. Konfektions-Branche, d. Deutsch- u. Ungarisch...

Hund verlaufen, klein, weiß, Ohren braun. Bitte abzugeben gegen gute Belohnung...

Zu verkaufen 2 Windjänge, Glaswände, ein komplettes Trottoirsaletti, 24 Meter lang...

Grund, 7200 fl. Kister, nächst der Waiznerstraße, geeignet zu Fabrik- u. Parzellierung...

Wohnung, 171 fl. Kister, 6. Bezirk, Rittergasse, zu verkaufen. Besiß, 160 Joch, Eisenbahnstation...

Kastelle, nächst Budapest, mit Park, zu verkaufen. Adeltiger Besiß, 1560 Joch, nächst Budapest...

Ein adeliger Besiß mit 4500 Joch sammt Kastell und fudusinstratus ist zu verkaufen. Zielanlagen, vollkommen gut, mit eleganter Einrichtung...

Anständiges, solides Fräulein sucht einen Posten als Verkäuferin oder Kassierin im Geschäft...

Kommiss und Praktikant der technischen oder Eisenbahnen wird für ein bedeutendes Haus acceptirt...

Tüchtiger Buchbindungsgehilfe, welcher auch Antiquariat versteht, wird acceptirt. Offerte unter „Panonia“...

Bücherei, großer Kundentriebe, gutes Geschäft, wegen Abreise sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 93789

Pianino von Bösendorfer, überpielt, Stuhlfügel wie neu fl. 290; neue Klaviere und Pianinos, nur beste Fabrikate...

Zenes deutsche Fräulein (in Dien wohnhaft), welches sich am 23. Februar in der Mittagsstunde bei Kálmán, Wesselygasse vorstellte...

Masseurin empfiehlt sich den hohen Herrschaften. 6. Bez., Davidgasse 18, Thür 2. 93759

Villa in Gödöllő, gesunde, staubfreie Lage, vorz. Trinkwasser, Obst- u. Weingarten...

Ein Kaffeeschank mit Billard, Karten- und Schnapsrecht, billiger Zins, für ein halbes Jahr steuerfrei...

Kippwagen, 200 Stück, 76% Spurweite, 20 Stück normalspurige Plateauwagen...

Mariage. Gutspächter und Fabrikant, dessen Domizil sich in reizender Lage in Wiens Umgebung befindet...

Zu verkaufen. Komplete neue und gebrauchte Sägewerke, ebenso Bestandtheile derselben...

Schöne Gassenwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Gassenzimmer, Vorzimmer, Bad, Klozet Speis...

Eine tüchtige Modistin, die auch ein wenig aufputzen kann, wird aufgenommen. Ader. Waiznergasse 11. 93761

Photographie. Tüchtiger Retoucheur und Assistent findet dauernde Stellung bei M. Bartos, Stuhlweissenburg. 93766

Herrschaftswohnung in der Nähe der Andrassystrasse, den 1. Stock umfassend, 1 Salon mit 3 Gassenfenster...

Kommiss, welche mehrere Jahre in einem Hause konditionirten, von der Manufaktur- u. Mode- u. Leinwandbranche...

Greislerei, mit Traut u. Wirtschaft verbunden, 30jähriger Posten, ohne Konkurrenz, Umsatz 25.000 Gulden...

Welch' unabhängige Dame, junge Witwe mit Vermögen würde mit hübschem, intelligentem Geschäftsmanne nach Chicago reisen...

Tüchtiger Bilanzhalter wird für ein Expedition- und Holzgeschäft in der Provinz per sofort acceptirt...

Heirathsantrag. Welches jüd. Mädchen mit hochanständigem Charakter wäre geneigt, einen vierzigjährigen Mann mit drei fl. Kindern zu heirathen?

Zu verkaufen. Komplete neue und gebrauchte Sägewerke, ebenso Bestandtheile derselben...

Schöne Gassenwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Gassenzimmer, Vorzimmer, Bad, Klozet Speis...

Eine tüchtige Modistin, die auch ein wenig aufputzen kann, wird aufgenommen. Ader. Waiznergasse 11. 93761

Photographie. Tüchtiger Retoucheur und Assistent findet dauernde Stellung bei M. Bartos, Stuhlweissenburg. 93766

Herrschaftswohnung in der Nähe der Andrassystrasse, den 1. Stock umfassend, 1 Salon mit 3 Gassenfenster...

Kommiss, welche mehrere Jahre in einem Hause konditionirten, von der Manufaktur- u. Mode- u. Leinwandbranche...

Greislerei, mit Traut u. Wirtschaft verbunden, 30jähriger Posten, ohne Konkurrenz, Umsatz 25.000 Gulden...

Welch' unabhängige Dame, junge Witwe mit Vermögen würde mit hübschem, intelligentem Geschäftsmanne nach Chicago reisen...

Tüchtiger Bilanzhalter wird für ein Expedition- und Holzgeschäft in der Provinz per sofort acceptirt...

Heirathsantrag. Welches jüd. Mädchen mit hochanständigem Charakter wäre geneigt, einen vierzigjährigen Mann mit drei fl. Kindern zu heirathen?

Zu verkaufen. Komplete neue und gebrauchte Sägewerke, ebenso Bestandtheile derselben...

Schöne Gassenwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Gassenzimmer, Vorzimmer, Bad, Klozet Speis...

Eine tüchtige Modistin, die auch ein wenig aufputzen kann, wird aufgenommen. Ader. Waiznergasse 11. 93761

Der Kapitalist.

Budapest, 7. März.

(Zur Lage des Getreidegeschäftes.) In New York haben sich die Kurse in den letzten acht Tagen kaum geändert, es scheint jedoch im Geschäfte mehr Vertrauen zu herrschen und mit dem Rückgang vorerst zu Ende zu sein. Die Verschiffungen in Weizen nach dem Kontinent sind anhaltend recht bedeutend, die sichtbaren Vorräthe haben in New York um 1.689,000 Bushels und in der Welt laut „Bradstreet“ um 4.785,000 Bushels abgenommen. Auf den westeuropäischen Märkten scheint sich auch ein angenehmerer Ton fühlbar zu machen, England, Frankreich und Deutschland melden höhere Kurse; das Geschäft ist jedoch unbedeutend. Bei uns befestigte sich die Tendenz für prompten Weizen ebenfalls, das Ausgebot ist seit einiger Zeit sehr schwach, die Kauflust der Konsumenten ist wohl keine rege, dennoch mußten sie in den letzten Tagen 5-7/8 fr. höhere Preise bewilligen. Roggen war um eine Nuance fester, das Ausgebot und die Kauflust gleich schwach. Was Gerste anbelangt, so ruhte in besserer Waare das Geschäft vollständig. Futtermäare war ohne Frage. Die Preise blieben ohne Aenderung. Mais war schwach offerirt, ab Stationen preishaltend, ab hier 5 fr. höher bezahlt. Hafer erzielte in Folge schwacher Zufuhr und geringen Ausgebotes einen 5 fr. höheren Preis. In Terminen ist anhaltend geringfügiger Verkehr; auf forcierte Deckungen haben Brodfrüchte um ca. 10 fr., Hafer 8 fr. und Mais ca. 10 fr. angezogen. Neps per August-September blieb unverändert.

(Die „Vaterländische Bank-Aktiengesellschaft“) hat sich heute mit einem vollkommen eingezahlten Kapital von 5 Millionen Gulden konstituiert. Zu Direktions-Mitgliedern wurden für die ersten drei Jahre ernannt: die Herren Ludwig Baumgarten, Franz Beniczky, Benjamin Boros, Gustav Bunzl, Franz Chorin, Ernst Daniel, Alexander Deutsch de Hatvan, Baron Wilhelm Dewez, Alexius Györy, Edmund Hevesi, Leopold Kchniger, Baron Joseph Schwegel, Edmund Szitányi, Dr. Philipp Weinmann und Bela Wodianer. In den Aufsichtsrath wurden gewählt: die Herren Ludwig Cséry jun., Gustav Comich, Dr. Ladislau Kléh, Emerich Morlin, Ladislau Neugebauer, Emerich Sonnenberg und Stephan Teleky. Hierauf hat sich die Direktion konstituiert und zum Präsidenten Ernst Daniel, zu Vizepräsidenten den wirklichen Geheimen Rath Baron Joseph Schwegel und Alexander Deutsch de Hatvan gewählt.

(Eine neue Versicherungsgeoffenschaft) hat sich hier unter dem Namen „Ungarische Landes-Versicherungsgeoffenschaft“ gebildet. Zu Direktionsmitgliedern wurden gewählt: Leo Ritter v. Ahsabahs, Graf Géza Andrássy, Bela Csávoosy, Aristid Dessewffy, Bela Komjathy, Ludwig Krauß de Megyer, Thomas Pék, Ritter Arnold v. Rothkugel, Bela Rudnyánsky, Koloman Szentkirályi, Sigmund Szónyi, Graf Géza Teleki, Graf Alexander Teleki; zu Aufsichtsräthen: Julius Benke, Emerich Bierbaum, Bela Görgey, Hugo Masák, Heinrich Widder; als Ersatzmitglied Ludwig Méréy. Die Direktion wählte zu ihrem Präsidenten den Grafen Géza Teleki und zum Vizepräsidenten den Quästor des Abgeordnetenhauses Bela Csávoosy.

(Aktien der ungarischen Bank für Industrie und Handel A.G.) Der Wiener Bankverein, der bekanntlich unter Mitwirkung der zu seiner Gruppe gehörigen deutschen, französischen und schweizerischen Bankinstitute vor vier Jahren die ungarische Bank für Industrie und Handel Aktiengesellschaft gegründet hat, beabsichtigt von den aus dem Syndikatsbesitze noch nicht verkauften Aktien dieses Instituts demnachst 30,000 Stück zur öffentlichen Subskription aufzulegen. Der Wiener Bankverein sah sich zu dieser Emission durch jene günstigen Resultate veranlaßt, welche die bisherige Geschäftstätigkeit der Industriebank aufweist und welche unjenseits anlässlich der Publikation der Bilanz und des Geschäftsberichtes pro 1893 bereits entsprechende Würdigung gefunden haben. Die Subskriptionseinladung wird Sonntag, am 11. d., erscheinen und als Subskriptionsstellen werden bezeichnet: in Budapest die Hauptanstalt und die Wechselstube der ungarischen Bank für Industrie und Handel (V. Nádor-utoza 4), deren Filiale des V.-VI. Bezirkes (Podmaniczky-utoza 2, Ecke Waizner-Boulevard) und des VI.-VII. Bezirkes (Teréz-körut 2, Ecke Königsgasse); in Wien der Wiener Bankverein und dessen Filialen und Depositionskassen; in Brünn, Graz und Prag die dortigen Filialen des Wiener Bankvereins.

(Konkurs.) Gegen die Budapester protokollierte Agentur- und Kommissionsfirma Drucker u. Sternfeld, Badgasse Nr. 10. Konkurskommissär k. Richter Dr. Karl Baumgarten, Massendirektor Advokat Joseph Hannibal, Substitut Advokat Andreas Soltes. Anmeldestermin

18. April, Liquidationstaqfahrt 17. Mai, Wahl des Konkursauschusses 19. Mai.

(Ungarische Kaufmannshalle.) Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen hat über Ansuchen der ungarischen Kaufmannshalle angeordnet, daß im Lokalverkehr der kön. ung. Staatsbahnen wie auch im Verkehr der in ihrem Betriebe befindlichen Vizinalbahnen, ferner im Verkehre ihrer Stationen mit Fiume bei in ganzen Waggonladungen zur Expedition gelangenden, in Fässern aufgegebenen Weinsendungen wegen besserer Ausnutzung der Wagen das sogenannte „gefattelte“ Laden und die Ausladung der in solcher Weise expedirten Sendungen auf Verlangen der Parteien in Zukunft durch die eigenen Organe der Staatsbahnen vorgenommen werden wird. Bei Anwendung dieser in den Tarifbestimmungen durch die Eisenbahnen nicht zu effectirenden Art der Verladung wird jedoch sowohl bei der Einladung als auch beim Ausladen nach je 100 Kilogramm die tarifräthige Ein- und Ausladung gebührt von je 1 fr. zu entrichten sein. Für den Fall der Entrichtung dieser Gebühr ist bei Anwendung der erwähnten Art der Verladung die Ausstellung der jetzt gewünschten Haftungserklärung nicht notwendig. Diese Verfügung ist vom 15. März d. J. an bis zum Widerruf gültig.

(Berungarische Berg- und Hüttenwerks-A.G.) Der Borsenrath erließ nachstehende Kundmachung: Nachdem bei den Aktien der oberungarischen Berg- und Hüttenwerks-A.G. der 3. März als Entscheidungstag festgesetzt wurde, ordnet der Borsenrath an, daß die in diesen Aktien „acht Tage nach Erscheinen“ geschlossenen Geschäfte am 9. d. befristet Abwicklung beim Liquidationsbureau anzumelden sind, und zwar bei bis inklusive 8. d. geschlossenen Geschäften ausnahmsweise in Schließen von fünf Stück. Bei diesen Geschäften fällt der Zahlung im Sinne der Arrangementsordnung auf den 12. d. Die in diesen Aktien vom 9. d. angelegten geschlossenen Geschäfte sind per Arrangement geschlossen zu betrachten und bilden 25 Stück einen Börsenschluß.

(Erlöse österreichische allgemeine Unfall-Versicherungsgesellschaft.) Am 2. d. M. hat in Wien die erste ordentliche Generalversammlung dieser hieszuland durch die General-Agentur für Ungarn der k. k. priv. Assicurazioni Generali vertretenen Gesellschaft stattgefunden. Wie wir dem uns vorliegenden Rechenschaftsberichte für das Jahr 1893 entnehmen, hat sich im abgelaufenen Jahre besonders bei der Einzel-Unfallversicherung sowohl in Bezug auf die Zahl der Versicherten als auch der von denselben geleisteten Prämie ein wesentlicher Fortschritt ergeben. Die Prämien-Einnahme hat die Summe von 1.250,584 fl. 64 kr. erreicht, wovon auf die Einzel-Versicherung 1.110,842 fl. 80 kr. entfallen, und betragen die Prämien-Einnahme dieser Versicherungsart in den folgenden Jahren 6.278,168 fl. 42 kr. Die Zahl der durch die Einzel-Versicherung mit Ablauf des Jahres 1893 versicherten Personen betrug befristet 72,728. Im Betriebsjahre 1893 wurden 10,797 Schadenfälle mit 566,373 fl. 62 kr. liquidirt und seit dem Bestande der Anstalt gelangten im Ganzen 63,193 Schäden mit einer Entschädigungssumme von 3.455,078 fl. 30 kr. zur Auszahlung. Die Betriebsrechnung schließt mit einem Reingewinn von 154,599 fl. 94 kr. und auf Antrag des Verwaltungsrathes beschloß die Generalversammlung, 100,000 fl., d. i. 20 fl. per Aktie (= 10 Prozent), zur Einlösung des Dividenden-Coupons zu verwenden. Nebst dem vollen eingezahlten Aktienkapital von 1.000,000 fl. verfügt die Gesellschaft noch über Reserfonds in der Höhe von 1.353,796 fl. 17 kr. und sind dieselben, wie aus dem Bilanz-Konto hervorgeht, in pupillarischen Papieren angelegt, worunter über 1.100,000 fl. in ungarischen Werten.

(Der Borsenrath) hat angeordnet, daß die Aktien der ersten Ofen-Pester Dampf- und Mühlen-A.G. und die der Budapester Bankverein-A.G. von heute angefangen ex Coupon zu handeln und notiren sind.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Moriz Geiger jun., Kaufmann in Maria Theresiopel; Alois Tejschik in B.-Brod; Adolf Matyas, prot. Handelsmann in Oergyó; Szent-Miklós; Ode Zink, Kaufmann in Budapest; Florian Semmler in Wien; Heinrich Engler, Handelsfirma in Pancsova; Rudolf Des, nichtprot. Kaufmann in Tschhof; Karl Malik, österr. Kaufmann in Konstantinopel; Lazar Steiner, Kaufmann in Vattonya; Andris Ulrik in Temesvár; Hauper Antal u. Co. in Rajchau; Rossi Francesco in Triest und Rügner Wilhelm in Urad.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 7. März. Die heutige Börse eröffnete auf niedrigere ausländische Tarationen schwach und die Mattigkeit hielt während der Mittagsbörse an. Zum Schluß entwickelte sich in Staatsbahnaktien eine Spezialhaufe und schloß dieselben zu 333.60. Der Lokalmarkt war still; die Kurse der Waggonleih-Aktien erlitten eine nicht unbedeutende Einbuße auf Realisirungen. Lebhafter Umsätze waren in oberungarischen Bergbauaktien, auch Asphalt profitirten. Valuten waren fest. An der Nachbörse stiegen Stadtbahnaktien bis 183.75.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 368.10 bis 369.50, ungarische Kreditaktien zu 441 bis 442.25, Kronenrente zu 95.32 1/2, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 329.50 bis 331.30, Südbahnaktien zu 109, nordungarische Kohl zu 295 bis 300.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kronenrente zu 95.32 1/2, Pester Kommerzbank zu 1165, Föniciere zu 133 bis 134.50, Walmühle zu 660, Zinnerstädter Sparkasse zu 112, Elisabethstädter Sparkasse zu 100, Asphalt-Aktien zu 296 bis 299, Kronstädter Bergbau zu 248 bis 249, Drajscheje zu 651, nordungarische Kohle zu 299 bis 301, oberungarische Berg- und Hüttenwerke zu 140 bis 140.50, Dampfziegelei zu 136 bis 137, Zsván-Ziegelei zu 125 bis 129, Somodier zu 99.50, Salgó-Tarjaner Kohle zu 748 bis 749, Ziegelei

und Cementfabrik zu 177.50 bis 180, internationale Elektrizitätsaktien zu 240, allgemeine Waggonleih-Gesellschaft zu 430 bis 432, internationale Waggonleih-Gesellschaft zu 425 bis 427. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente zu 95.30 bis 95.32 1/2, ungarische Kreditaktien zu 441, österreichische Kreditaktien zu 367.80 bis 368.60, Hypothekendarlehen zweiter Emission zu 239 bis 239.25, Oestompbank zu 245 bis 245.50, Stadtbahn zu 181.50, Südbahn-Aktien zu 109.25 bis 109.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 329.30 bis 330.50, Rima-Muráner zu 229 bis 229.40, ungarische Elektrizitätsaktien zu 122 bis 122.25.

Zur Erläuterung sei notirt: Oesterreichische Kreditaktien 368.20, ungarische Goldrente 118.30. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., auf acht Tage 6 fl. 50 kr. bis 7 fl. 50 kr., auf einen Monat 13 fl. bis 14 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz befestigt, besonders Staatsbahn lebhaft begehrt. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 368.10 und 368.70, ungarische Kreditaktien zu 441 und 441.50, Lombarden zu 109.30, Rima-Muráner zu 229 und 229.25, Staatsbahn zu 230.50 und 333.75, Stadtbahn zu 183.50 und 184 gemacht. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 368.40

Getreidegeschäft. Der Verkehr gestaltete sich heute etwas lebhafter. In Weizen war nur geringes Ausgebot und es wurden bei fester Tendenz 25,000 Meterzentner zu 5 fr. höheren Preisen umgesetzt. In anderen Getreidearten war wenig Verkehr bei unveränderter Tendenz. Es wurden verkauft: Weizen, Theiß: 500 Mtr. 80 K. zu fl. 7.82 1/2, 200 Mtr. 80 K. zu fl. 7.80, 300 Mtr. 80 K. zu fl. 7.80, 200 Mtr. 79 K. zu fl. 7.70, 100 Mtr. 78.4 K. zu fl. 7.55, 300 Mtr. 80 K. zu fl. 7.62 1/2, Alles per drei Monate. — Weissenburger: 450 Mtr. 79 K. und 350 Mtr. 78.3 K. zu fl. 7.72 1/2, 1300 Mtr. 78 K. zu fl. 7.70, Alles per drei Monate. — Banater: 3000 Mtr. 78.2 K. fl. 7.70, per drei Monate. — Magazinswaare: 1800 Mtr. 81 K. zu fl. 7.80, 3000 Mtr. 78.5 K. zu fl. 7.70, 1000 Mtr. 79 K. zu fl. 7.75, Alles per drei Monate. — Walachischer: 100 Mtr. 78.5 K. zu fl. 6.75, per drei Monate. — Serbischer: 3500 Mtr. 73.7 K. zu fl. 6.25, 3000 Mtr. 73 K. zu fl. 6.20, Beides per drei Monate, transit. — Bulgari-scher: 3000 Mtr. 74 K. zu fl. 6.15, per drei Monate, transit.

Hafer: 200 Mtr. zu fl. 7.20, 100 Mtr. zu fl. 7, 200 Mtr. zu fl. 6.87 1/2, 800 Mtr. zu fl. 6.50, Alles per Kaffe.

Termine waren Anfangs fest, ermatteten jedoch später. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.26, fl. 7.28 und fl. 7.25, Weizen per Herbst zu fl. 7.51, fl. 7.53 und fl. 7.50, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.91, fl. 4.92 und fl. 4.90, Mais per Juli-August zu fl. 5.08, fl. 5.10 und fl. 5.06, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.78 und fl. 6.80 und Roggen per Frühjahr zu fl. 5.58 und fl. 5.60. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.25, Weizen per Herbst zu fl. 7.50, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.89, fl. 4.88 und fl. 4.87, Mais per Juli-August zu fl. 5.06 und fl. 5.05, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.78 und Roggen per Frühjahr zu fl. 5.58. — Abends schließen: Weizen per Frühjahr fl. 7.24 G., fl. 7.26 W., Weizen per Herbst fl. 7.49 G., fl. 7.51 W., Mais per Mai-Juni fl. 4.87 G., fl. 4.88 W., Mais per Juli-August fl. 5.05 G., fl. 5.06 W., Hafer per Frühjahr fl. 6.78 G., fl. 6.80 W. und Roggen per Frühjahr fl. 5.58 G., fl. 5.60 W.

Gekündigt wurden: 1000 Mtr. Weizen, 2000 Mtr. Hafer und 2000 Mtr. Roggen zur Uebernahme per 12. März.

Das Produktengeschäft wies auch heute keinen Verkehr auf.

Die amtlichen Getreidenotirungen der giesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for quality (Qualität) and price (Preis) for various types of wheat (Weizen) and rye (Roggen). Prices range from 7.25 to 7.85 fl. per 100 kg.

Table with columns for quality (Qualität) and price (Preis) for various types of rye (Roggen) and barley (Gerste). Prices range from 6.40 to 7.75 fl. per 100 kg.

Table with columns for quality (Qualität) and price (Preis) for various types of barley (Gerste) and other grains. Prices range from 6.40 to 7.50 fl. per 100 kg.

Table with columns for quality (Qualität) and price (Preis) for various types of rye (Roggen) and other grains. Prices range from 4.60 to 5.70 fl. per 100 kg.

Table with columns for quality (Qualität) and price (Preis) for various types of rye (Roggen) and other grains. Prices range from 4.60 to 5.70 fl. per 100 kg.

Table with columns for quality (Qualität) and price (Preis) for various types of rye (Roggen) and other grains. Prices range from 4.60 to 5.70 fl. per 100 kg.

Table with columns for quality (Qualität) and price (Preis) for various types of rye (Roggen) and other grains. Prices range from 4.60 to 5.70 fl. per 100 kg.

Table with columns for quality (Qualität) and price (Preis) for various types of rye (Roggen) and other grains. Prices range from 4.60 to 5.70 fl. per 100 kg.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue Feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigt **Wiener Kassen-Fabrik**, Niederlage, **Budapest, 5. Bezirk, Götzergasse 6.** 92855

Folgende gebrauchte Maschinen sind billig zu verkaufen, u. zw. ein Erbauer, eine Centrifugal-Auswind-Maschine für Schafrolle, zwei Mahlgänge, eine Loh- (Eichenrinde)-Schneidemaschine. Diese Gegenstände sind auch einzeln zu haben. Auskunft ertheilt der Eigenthümer **Sternlicht Vilmos, Losoncz, 16310**

Vortal und Glas-Komptoir in bestem Zustande sind billig zu verkaufen. **Adr. in d. Exp. 16303**

Szigorló orvos (izr.) megismerkedni a magyar nyelvvel, a magyar nyelvű könyvekkel, a magyar nyelvű levelekkel, a magyar nyelvű iratokkal. **Adr. in d. Exp. 93707**

Teljes ellátást keres intelligens izr családonál a belvárosban vagy közelében egy hivatalnok. Szives ajánlatok „izléses“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. **93706**

Magazineur, gegenwärtig in einer großen Maschinenfabrik in Budapest thätig, mit besten Referenzen, wünscht seinen Posten zu ändern. Gesl. Zuschriften unter „Magazineur 1843“ an die Exp. 93737

Komptoirist und Praktisant mit schöner Handschrift, der ungar. u. deutschen Sprache mächtig, wird in einem hiesigen Großhandlungshause aufgenommen. Offerte unter „S. 1“ an die Exp. 16301

Pénzbeszedői állást keres intelligens, teljesen megbízható, óvadékképes egyén szerény fizetés mellett. Szives ajánlatokat „G. I. K.“ jelige alatt a kiadóhivatalba. **93690**

Komptoiristin, absolvirte Handelschülerin, die längere Zeit schon angestellt war, mit schöner Handschrift sucht Stelle. **Adr. in der Exp. 93713**

Konkurs. In der orth. isr. Gemeinde Karezag (Nagy-Kunság) ist die Stelle eines tüchtigen Vorbeters, der zugleich **מורה ומורה** sein muß, mit Jahresgehalt 600 fl. freier Wohnung, halbe Schechita und Nebenemolument bis 1. Mai oder 1. Juni l. J. zu beziehen. Bewerber haben ihre Offerte mit Angabe des Alters u. der Familienzahl bis 1. April l. J. an den Vorstand einzufenden. Nur Berufene werden zur Probe zugelassen und nur dem Acceptirten werden die Spefen bis 20 fl. ertheilt. **Karezag, am 1. März 1894. Waldmann, Notar, Jakob Adler, Gemeindepräsident.** 16308

Kinderloses Ehepaar sucht per 1. Mai im 6. Bezirke eine aus 2 Zimmern und kleinem Vorzimmer zc. bestehende **Wohnung.** Eines der zwei Zimmer mit Alkov erwünscht, jedoch nicht bedingt. Gesl. Anträge unter „Pünktlicher Zahl.“ an die Exp. **91644**

Maschinist für Stabilmaschinen mit Kondensation, geprüft, intelligenter, junger, tüchtiger Mann, sucht in einer Mühle oder sonstigen Fabrik, event. im Auslande Stellung. Gesl. Anträge mit Aufklärung über maschinelle Einrichtung unter „S. B.“ an die Exp. **93734**

Ein Lehrling oder Praktikant aus anständigem Hause, Christ, letzterer mit guter Vorbildung, wird in meiner Manufaktur- und Gemischtwaarenhandlung per 1. April a. c. aufgenommen. Offerte an **M. Kallner, Vác-Grötvölcz, 16311**

Ein tüchtiger junger Mann, der das Börsenfach gründlich versteht und bei Kommitteuten gut eingeführt ist, wird sofort acceptirt. Offerte in deutscher und ungarischer Sprache unter „Börse“ an **J. D. Fischer, Annoncen-Exp. Zsibarus-utca 9, zu richten. 16304**

8, 1894. kv. szám. Pályázat. A tatal s tóvárosi izr. kerületi hitközségnek egy zeneileg képesített **kántor,** kinek egyáltal **Schochet ubodek és korek** kell lennie, **1. évi május hó 1-re** szerződéses. Ezen állás **1200 korona évi fizetés, 120 korona lakbér,** felschechita és a szokásos mellékjövédellel van javadalmazva. Felvavatnak pályázni öhajatók, hogy képesítésüket eddigi alkalmasságukat, ele korukat és családi viszonyait különös eredeti okmányokkal felszerelt kérvényeiket **legkésőbb 1. évi április 15-ig** az alultr elnökséghez küldjék be. Próbaelőadásra csak meghívottak fognak boesálatni, az utkölségek csak a megválasztottnak, és pedig az atköltökzökdesi költiségeket is beleértve, legfeljebb **50 korona** erejéig fognak megtéríteni. **Tatán, 1894. márczius 5-én. A tatal s tóvárosi izr. kerületi hitközség elnöksége.** 16309

Kleiner Grund oder Haus im 8. oder 9. Bezirk wird zu kaufen gesucht. Kapital 5000 fl. Detaillirte Anträge unter „Preiswerth“ an die Exp. erbeten. **93750**

Fiatal okl. mérnök keres delutánra meliékfog-lalkozást. Ajánlatok „Mérnök“ alatt kéretnek a kiadóhivatalba. **93743**

Erzieherin gesucht, die ungarisch und deutsch, eventuell auch französisch spricht, zu einem 9jährigen Mädchen, welches die Schule besucht, und 4jährigen Knaben. **Adr. in der Exp. 93724**

Dampfmühle mit 75pferdekr. Dampfmaschine mit Kondensation, für Hoch- und Flachmüllerei vorzüglich eingerichtet, mit ausgebreiteter Landschaft, ist wegen Kränklichkeit des Eigenthümers unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen und im Betrieb sofort zu übernehmen. Anzahlung 25,000 fl. Rest in 10 Jahren vom Ertrag zahlbar. **Adr. in der Exp. 93742**

Herrschafts-Wohnung, 1. Stock, per Mai **Wahnerboulevard,** bestehend aus 6 Cassenzimmern und Nebenräumen zu vermieten. **Adr. in der Exp. 93711**

30 Kronen Demjenigen, der einem jungen, ledigen Kaufmann baldigt einen ständigen Posten in Loko vermittelt. Adresse in der Exp. **93725**

„של פחה“ vorzüglichste Qualität, garantiert naturrein, Roth, Weiß und Schiller, Versandt gegen Nachnahme unter streng rituelier Aufsicht zum 50-60 Liter aufwärts zum Einheitspreis von 24 kr. per Liter. Die eigene Ausbrüche a fl. 4.25, la Slidowitz und Treber a fl. 3.80 mit 2 1/2 Liter-Rorbflasche franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns. Gebinde nehme ich zum fakturirten Preise franco hier retour. Im Interesse der p. t. Kunden bittet um rechtzeitige Bestellungen **Moriz Slad in Villány, Páriscourante über 273**

Weine gratis und franco Muster gegen 20 kr. im Briefmarken. **16271**

Möbel. Komplete Schlaf- und Speisezimmer, neue u. gebrauchte, auch Garnituren, Stellagen für jede Branche, Gasthaus- u. Kaffeehaus-Einrichtungen, feuerfeste Kassen, Eisen- und Gartenmöbel sofort billigst. **Neuer Marktplatz Nr. 6. 15595**

Konkurs. In der hiesigen status quo ante isr. Kultusgemeinde ist die Stelle eines **מורה ומורה** der ein tüchtiger Vorbeter ist, mit dem 1. Mai a. c. zu beziehen. Jahresgehalt 800 Kronen, guter Baritonist auch 1000 Kronen nebst 120 Kronen Quartiergeld und sonstigen Nebenemolumenten. Nur solche Bewerber, welche **אמנה** von 3 anerkannten rabbinischen Autoritäten und Zeugnisse über streng religiösen Lebenswandel besitzen, mögen ihre Gesuche nebst Angabe des Alters u. Familienzahl bis längstens 1. April l. J. an den gefertigten Vorstand einzufenden. Nur der Berufene wird zum Probevortrag zugelassen und dem Acceptirten werden die Restespefen vergütet. **Gyulafehervár, am 5. März 1894. Rabiner, Gem. Notar, Adolf Jonas, Präses.** 16307

30 Kronen Demjenigen, der einem jungen, ledigen Kaufmann baldigt einen ständigen Posten in Loko vermittelt. Adresse in der Exp. **93725**

„של פחה“ vorzüglichste Qualität, garantiert naturrein, Roth, Weiß und Schiller, Versandt gegen Nachnahme unter streng rituelier Aufsicht zum 50-60 Liter aufwärts zum Einheitspreis von 24 kr. per Liter. Die eigene Ausbrüche a fl. 4.25, la Slidowitz und Treber a fl. 3.80 mit 2 1/2 Liter-Rorbflasche franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns. Gebinde nehme ich zum fakturirten Preise franco hier retour. Im Interesse der p. t. Kunden bittet um rechtzeitige Bestellungen **Moriz Slad in Villány, Páriscourante über 273**

Weine gratis und franco Muster gegen 20 kr. im Briefmarken. **16271**

Möbel. Komplete Schlaf- und Speisezimmer, neue u. gebrauchte, auch Garnituren, Stellagen für jede Branche, Gasthaus- u. Kaffeehaus-Einrichtungen, feuerfeste Kassen, Eisen- und Gartenmöbel sofort billigst. **Neuer Marktplatz Nr. 6. 15595**

Kassen, Feuerfeste und einbruchsfichere Bankereinsätze, Bankertrefors empfiehlt in bester Qualität **Felty Blazicek, Budapest, 4. Petöföplatz 1.** 16219

Ich verende reine Gebirgsweine von 50 Liter oder 25 Flaschen aufwärts gegen netto Kaffe oder Nachnahme: **In Gebinden Roth 22, 24, 28, 30, 40, 50 u. 60 kr. Schiller 20, 22 u. 24. fr. Weiß 22, 24, 26, 28 u. 30. fr. Riesling 45, 50 u. 60. fr. In Bouteillen Villányer Roth 50, 60 u. 80 fr. Weiß 40, 50 u. 60 fr. Riesling 50, 60 u. 70. Kramer Máthás, Weinbergbesitzer u. Weinhändler, **Villány.** 16135**

Herrschafts-Wohnung, 1. Stock, per Mai **Wahnerboulevard,** bestehend aus 6 Cassenzimmern und Nebenräumen zu vermieten. **Adr. in der Exp. 93711**

30 Kronen Demjenigen, der einem jungen, ledigen Kaufmann baldigt einen ständigen Posten in Loko vermittelt. Adresse in der Exp. **93725**

„של פחה“ vorzüglichste Qualität, garantiert naturrein, Roth, Weiß und Schiller, Versandt gegen Nachnahme unter streng rituelier Aufsicht zum 50-60 Liter aufwärts zum Einheitspreis von 24 kr. per Liter. Die eigene Ausbrüche a fl. 4.25, la Slidowitz und Treber a fl. 3.80 mit 2 1/2 Liter-Rorbflasche franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns. Gebinde nehme ich zum fakturirten Preise franco hier retour. Im Interesse der p. t. Kunden bittet um rechtzeitige Bestellungen **Moriz Slad in Villány, Páriscourante über 273**

Weine gratis und franco Muster gegen 20 kr. im Briefmarken. **16271**

Möbel. Komplete Schlaf- und Speisezimmer, neue u. gebrauchte, auch Garnituren, Stellagen für jede Branche, Gasthaus- u. Kaffeehaus-Einrichtungen, feuerfeste Kassen, Eisen- und Gartenmöbel sofort billigst. **Neuer Marktplatz Nr. 6. 15595**

Ein tüchtiger Spezerei-Kommiss, Engrosist und Detailist, spricht deutsch, ungarisch und slavisch, sucht in der Provinz Engagement. Briefe bitte unter „M. S. 100“ an die Exp. **93678**

Stall für 30-40 Paar Pferde sammt großem Hof zu pachten gesucht. Nahe der Uellber- oder Sorokfärerstraße. **Adr. in der Exp. 93686**

Ein tüchtiger Spezerei-Kommiss, Engrosist und Detailist, spricht deutsch, ungarisch und slavisch, sucht in der Provinz Engagement. Briefe bitte unter „M. S. 100“ an die Exp. **93678**

Zu vermieten ist für einen Herrn am Wahnerboulevard ein hübsch möblirtes vierstüdiges Hofzimmer mit separatem Eingang per 15. März. **Adr. in der Exp. 16300**

In Buda-Görs ist ein Weinkelser sammt Breßhaus nebst 400 Hektoliter Jaggschir und circa 60 Hektoliter vorzüglicher Rothwein Todesfalls halber um jeden annehmbaren Preis billig zu verkaufen. **Adr. in der Exp. 16246**

Vorzügl. Eigenbau-Weine versende gegen Nachnahme von 50, 100, 150 Liter aufwärts, garantiert naturrein Roth, Weiß oder Schiller a fl. 27 per 100 Liter; Slidowitz und Treber in 5 Liter-Rorb-Flaschen a fl. 6.50 sammt Flasche, Alles franco jeder Station. Käufer werden für den fakturirten Preis franco retourgenommen. **Moriz Gold, Villány.** 16057

7000 frt tiszta jövedelemmel rendelkező 30 éves, az európai művelt nyelveket beszélő, keresztény, csinos fiatal magyar ember, örömmel venne feleségül egy fiatal vagyonos özvegyet vagy művelt jómódú **zsidó lányt.** Komoly ajánlatok „Liberális“ czimen a kiadóhivatalba. **93669**

Ein schöner Baugrund. Umweit der Wahner Mauth 600 □ Klafter großer Gdgrund, auch theilbar, preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Graf Giza Esterházyische Cognac-Fabrik-Altien-Gesellschaft, Külsö Váci-ut 23 sz. **93310**

Geschäfte: Kaffeehaus, Kaffeehaus, Spezerei, Milchgeschäft und Creislerci sofort zu verkaufen. Ferner empfiehlt sich zur raschen und billigen Durchführung von Käufen und Verkäufen von Geschäften jeder Branche **J. Hans, Wahnerboulevard 40, 1. St. 18.** 93515

Damen finden Rath und Hilfe, liebevolle Aufnahme zur Entbindung bei der dipl. Hebammen Schön, große Feldgasse 44, 1. Stock. **93661**

Ein Grundstück welches sich zur Errichtung einer Fabrik eignet, wird in Gran in der Nähe der Bahn- und Schiffstation zu kaufen gesucht. Offerte sind unter „P. L.“ an die Exp. einzufenden. **16296**

Privat-Defektiv, äußerst tüchtig u. distret, erzellter Beobachter, offerirt seine Dienste für loco u. Provinz. Gesl. Zuschriften nicht anonym unter „Defektiv“ an d. Exp. **93644**

Suche ganze Verpflegung bei kinderloser Witwe. Israelitin bevorzugt. Gesl. Zuschriften unter „Kaufmann“ an die Exp. **93653**

Als Verkäuferin wird in einer lebhaften Trafik ein solches Fräulein (Christin) aus gutem Hause aufgenommen. Geübtes Kopfrechnen Hauptbedingung. Wo sagt die Exp. **93651**

Prachtvolle hochstämmige Rosenstöcke, auch Tupa, pinus u. f. w. wegen Ausflaffung eines Gartens billig abzugeben. **Adr. in der Exp. 93648**

Egy jó karban levő zongora tanuló számára eladó. Ára 60 forint. Czím: Concordiamalom. **93629**

Lehrling aus solidem Hause wird mit Bezahlung in einer Papierhandlung aufgenommen. **Adr. in der Exp. 93679**

Eine komplette, ohne Konkurrenz dastehende gut eingerichtete Sodawasserfabrik mit gezeigtem Kundentris in einer schönen Provinzstadt mit dazugehörigen 40 Ortschaften sammt Marktsteden, welche ihren Bedarf bei mir decken, 50% Ertragniß garantiert, ist wegen eingetretener Familienverhältnisse billig zu verkaufen. **Adr. in der Exp. 93657**

Posten welcher Art immer sucht ein intelligenter 29jähriger, lediger Post- und Telegraphenepeditör, der sich seine Lage zu verbessern gedenkt, womöglich in einem Werk, Fabrik oder großem Etablissement. Gesl. Anträge unter „Jahig“ an die Exp. **93674**

Tüchtiger Grabstein-Graber, Jcr., findet dauernde gute Beschäftigung bei Entreprise des pap. pap. funebres, IV., Petöfö-ter 2. **93666**

Tüchtiger Reisender, der für Detail-Damen-Konfektion bereits gereist ist und in der ungarischen Provinz große Bekanntheit besitzt, wird sofort aufgenommen. Offerte unter „D. M. 96“ an die Exp. **93658**

Geschäftslokal, Andrássystr. 6, Caposten, auf der besseren Seite, für 1. Mai zu vergeben. Näh. in der Exp. **93680**

Jó forgalmu kúszér- és rövidárúzet más vallalat miatt azonnal átadandó, megkivántató tőke 3-4 ezer forint. Czím a kiadóhivatalban. **16294**

Hausverkauf. Verkauft ein prachtvoll gebautes **3 Stock hohes Eshaus,** welches steuerfrei ist. Im Hause sind **6 Geschäftslokale,** sämtliche Wohnungen elegant ausgestattet. Zinsertagniß gegenwärtig 9%. Zum Kaufe genügen 40-60.000 fl. Agenten ausgeschlossen. Auch mache ich einen kleineren Tausch. Adresse in der Exp. **16287**

Eine komplette Gashaus-Einrichtung, sowie eine aus Ziegel gebaute, 100 Meter lange Kantine, eine ganz neue Creislerstallage sind einzeln oder zusammen zu verkaufen. **Adr. in der Exp. 16239**

50 bis 100 Kronen zahle Demjenigen, der mir in einer Dampfmühle, Bierbrauerei oder sonstwo einen konvenablen Posten als **Magazineur** verschaffen kann. Wenn nötig, kann ich auch Kaution erlegen. Brieflich an die Exp. unter „Magazineur“. **93535**

Ein 2stöckiges Zinshaus im VII. Bez. an der elektr. Bahn, mit 103 □ Kl. leerstehendem Gartengrund, 15 Jahre steuerfrei, ist auf 10% Reinertragniß aus freier Hand zu verkaufen. Zum Ankaufe genügen fl. 39.000. Der Rest ist amortisirtes Darlehen zu 5 1/2%. Agenten erhalten keine Austunft. Näheres bei der Firma **Marer und Tauber, IV., Sütö-utca 6, von 11-12 Uhr Vorm. oder 5-7 Uhr Abends.** 16289

Konkurs. Bei der gefertigten israel. Kultusgemeinde in **Esseg Oberstadt** ist die Stelle eines Gemeinde-Notars m. dem Jahresgehalt von fl. 1000 und dem Quartierpauischale von fl. 150 und sonstigem Nebeneinkommen zu bezeugen. Bewerber um diese Stelle müssen ihre Qualifikation durch entsprechende Zeugnisse nachweisen können und nebst der deutschen auch die kroatische o. mindestens eine slavische Sprache in Wort u. Schrift vollkommen beherrschend. Die Gesuche nebst Zeugnisabschriften sind längstens bis zum 31. März l. J. an die Kultusgemeinde zu senden. **Esseg (Slavonien), 1. März 1894. Der Kultusvorsteher: Kästenbaum m. p.** 16292

On cherche une demoiselle française, bonne supérieure, auprès de plusieurs enfants. S'adresser à l'expédition de ce journal. **93652**

Beim 61. Infant-Regiment in Temesvár werden folgende tüchtige **Solisten** sofort aufgenommen: Hornist, Cellist, Oboist, Fagottist, Flügelhornist. **16291**

Eine Kurort-Restaurations-Zimmer, eine Stunde von Budapest, mit schönem Park ist sammt Restaurations-Einrichtung zu verpachten. Jährlicher Pacht fl. 1200. Näheres bei **J. Hans, Wahnerboulevard 40, 1. St. 18.** 92607

Komplete Wohnungs-Einrichtung und zwar: Schlaf-, Speise-, Salons, Boudoir- und Herrenzimmer-Möbel mit dazugehörigen Vorhängen, Teppiche und Bilder, ferner verschiedene Nippes werden billigst verkauft. Budapest, innere Stadt, Koronaberzeg-utca 11, 1. Stock. **16288**

Herrenkleider: Schafwollstoffe in guter Qualität. **16176**

Kinder-Kleider: Stoffe zu sehr billigen Preisen.

Damen-Kostüme: Stoffe in geschmackvollen Farben für **Strassen, Reise, Bäder,** Gelegenheiten zu staunend billigen Preisen. **Jeden Samstag-Neckenverkauf bei Braun Dezsö, Budapest, V. Marokkol-utca 2. sz**